



Vierteljährlicher Abonnements-Preis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhals pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 295. Morgen-Ausgabe.

Neunundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonntag, den 28. April 1888.

## Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate Mai und Juni ergebenst ein. Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 4 M., bei Zufendung ins Haus 4 M. 75 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 5 M., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Russland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Postanstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Expedition der Breslauer Zeitung.

## Die Wirren in Frankreich.

Allmählig beginnen sich die Parteien in Frankreich malarisch zu gruppieren. Floquet redet, Carnot reißt, Boulanger giebt Festmähler; der Graf von Paris erläßt Manifeste, der Prinz Victor Napoleon hält großen Kriegsrath. Es ist ein förmliches Wettrennen um die Erbschaft der kranken Republik, welche noch immer nicht sterben will.

Wenn man heute die Kammer auflöste und Neuwahlen aus-schriebe, so kann man mit einiger Sicherheit voraussagen, daß es in der neuen Volksvertretung so wenig wie in der gegenwärtigen eine feste Mehrheit geben würde. Denn es würde wiederum gewählt werden eine Reihe von Orleanisten, Bonapartisten, Boulangisten, gemäßigten, radicalen und extremen Republikanern. Nach einem Duzend Ersatzwahlen zu urtheilen, ist ein gefährliches Unternehmen. Ganz überraschend aber kann die Wahl ausfallen, wenn, wie die gemäßigten Republikaner beabsichtigen, das Listenscrutinium be-seitigt wird.

Mittels dieser Einrichtung der Listwahl in einem größeren Bezirke hoffte Gambetta seiner Zeit vielleicht für sich selbst eine Art Plebisit zu erzielen. Die meisten seiner Freunde waren entschiedene Gegner dieses Antrages, und es kostete ihn außerordentliche Mühe, er mußte sein ganzes persönliches Ansehen einsetzen, um diesen seinen Lieblingsplan zu verwirklichen. Aber Gambetta ist todt. Was man ihm bei seiner zweifellos republikanischen Gesinnung allenfalls gewährte, zeigt sich heute als eine überaus zweifelhafte Waffe. Das Listenscrutinium ist schon jetzt geeignet, einer plebisitären Bewegung Vor-schub zu leisten. Deshalb beabsichtigen die Opportunisten jetzt wieder, zu der Arrondissementwahl zurückzukehren. Ob sie freilich für diesen Plan gegenwärtig noch eine Mehrheit in der Kammer haben ist nicht ohne Weiteres zu bejahen.

Insmerhin braucht man an der Zukunft der Republik nicht zu ver-zweifeln, so lange sich nicht ihre Gegner unter ein einziges Banner gesammelt haben. Es ist aber keineswegs ein leichtes Ding, eine solche Menge von Personen verschiedener Interessen wie Boulangisten, Bonapartisten, Orleanisten, Legitimisten unter einen Hut zu bringen. Sie können sich wohl zusammentreffen in der Opposition gegen die republikanische Regierung, in der Kritik der bestehenden Verhältnisse. Sobald sie aber den Boden positiven Schaffens betreten sollen, stehen sie einander nicht mehr als Bundesgenossen, sondern als geschworene Feinde gegenüber.

Ob man die Reden und Briefe des früheren Generals Boulanger oder das jüngste Schriftstück des Grafen von Paris oder die Epistel des Prinzen Victor Napoleon zur Unterstützung von Boulanger's Candidatur nach der Dordogne geschickt hat — es sind immer die-selben Redewendungen von der Dignität und Würdelosigkeit der heutigen Regierung, von der Herrschsucht und Verruchtheit der heutigen Kammer, von der Nothwendigkeit einer durchgreifenden Aenderung der Verfassung und von der Unschicklichkeit der Volksabstimmung. Es könnte auch der Schluß immer lauten: „Und der einzige Mann, der Frankreich retten kann, c'est moi, das bin ich.“

Aber über den Umsturz der gegenwärtigen Regierung hinaus ist von einer Einigung ihrer Gegner nicht mehr die Rede. Der Graf von Paris haßt den General Boulanger nicht minder als etwa Herrn Carnot oder Herrn Floquet. Er hat sein Manifest in das Land ge-worfen zu dem bestimmten Zwecke, der boulangistischen Bewegung immerhin Abbruch zu thun. Deshalb hat er wohlbehalten hervorgehoben, daß er jene Forderungen, welche Boulanger heute aufstellt, schon vor Jahr und Tag verlaubt hat. Der Graf von Paris ist wenigstens ehrlich genug, offen das monarchische Princip aufzustellen und in dem constitutionellen Königthum das Heil der französischen Nation zu finden.

Die Bonapartisten haben bisher nicht gerade ein gleich ehrliches Spiel getrieben. Die Prinzen Napoleon, Vater wie Sohn, haben gelegentlich ihre Zustimmung zu der republikanischen Staatsform er-klärt, weil dieselbe gegenwärtig dem Willen und dem Bedürfnisse des französischen Volkes entspreche. Sie sind Republikaner mit Vorbehalt. Freilich haben sie solche Erklärungen immer abgegeben, wenn ihnen die Gefahr einer legitimen oder orleanistischen Restauration nahe schien. Jetzt ist es keineswegs unmöglich, daß sie plötzlich ihrem Schooßkinde, Herrn Boulanger, ihre Gunst kündigen und entziehen, falls derselbe nämlich nicht die Rolle eines Monks, sondern diejenige eines Cromwell zu spielen beansprucht.

So hat denn der große Kriegsrath, der in Brüssel gehalten wurde, sich eingehend mit der Frage beschäftigt, wie man sich eigentlich nun-mehr zu Boulanger stellen solle. Man konnte die Zweideutigkeit dieses Prätorianers nicht verkennen, und wenigleich man beschloß, die boulangistische Bewegung als eine plebisitäre einzuweisen zu för-bern, so hat man doch schon die Beschränkungen gemacht, in keinem Falle ein Plebisit auf Boulanger's Namen zu dulden oder gar den-selben auf den Präsidentenstuhl der französischen Republik zu erheben. Die Bonapartisten werden vielmehr, wie sie schlagfertig geworden sind, überall mit den Republikanern gegen die Boulangisten stimmen, so-bald ihnen Boulanger gefährlich zu werden scheint. Ob diese Tacit-fid bewahren wird, muß die Zukunft lehren. Vielleicht geht es den Bonapartisten wie dem Goethe'schen „Zauberlehrling“: „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los.“

Vorläufig aber geben Boulangisten und Bonapartisten noch Hand

in Hand. Sie haben sogar einen Wahlcompromiß abgeschlossen, und an Boulanger's Stelle im Departement Dordogne wird thatsächlich kein anderer, als der reactionäre Minister des dritten Napoleon, Herr de Fourtou, treten. Das ist zugleich kennzeichnend für die republi-kanische Gesinnung des Herrn Boulanger, für welche sich noch in ihren neuesten Schreiben an die Pariser Bevölkerung die radicalen Abgeord-neten Lafant, Michelin und Genossen verbürgen. Sie wollen den Massen einreden, Boulanger wolle nicht die Republik, sondern die „Parodie der Republik“ beseitigen und die „wahre Republik“ be-gründen. Indessen vielleicht denken die Wähler doch allgemach: „Trau, schau, wem“. Wer sich von Bonapartisten auf den Schild erheben läßt, wer seine Wähler für Bonapartisten stimmen läßt, der wird nicht gerade als ein besonders zuverlässiger Republikaner gelten, zumal wenn er durch seine ganze Vergangenheit bewiesen hat, daß seine Worte nicht eben glaubwürdig wie ein Evangelium sind.

Allem Anscheine nach beginnt denn auch selbst in der radicalen Partei, deren Gründung Boulanger ist, das Mißtrauen gegen ihn zu wachsen. Die geplante Veröhnung mit Clemenceau ist nicht gelun-gen, und eine beträchtliche Anzahl radicaler Abgeordneter, unter ihnen selbst Andrieux, haben die Einladung zu dem platonischen Gastmahl bei Herrn Boulanger zurückgeschickt. Inzwischen aber bereitet Herr Carnot wohlgemuth die Provinzen, und die Art seines Empfanges erbringt noch keine Gewisheit, daß die Republik in den letzten Zügen liege. Eine ernste Gefahr liegt nur in der Uneinigkeit der Republi-kaner. Aber sie wird wiederum vermindert durch die Uneinigkeit ihrer Gegner. Wir zweifeln jedoch nicht, daß in demselben Augenblicke, in welchem die Anhänger der Prätendenten sich einigen würden, auch eine geschlossene republikanische Mehrheit vorhanden sein würde, welche das Attentat auf die Republik rechtzeitig vereitelt.

So lange Carnot, Floquet und Freycinet am Ruder sind, darf man daher erwarten, daß die Republik weder durch bonapartistische Kriegsräthe, noch durch boulangistische Zehgelage, noch durch orleanistische Manifeste zu Grunde gerichtet werden wird, sondern daß sie über alle jene Streber triumphiren wird, welche sich bereits in der Rolle des lachenden Erben zu gefallen scheinen.

## Deutschland.

○ Berlin, 26. April. [Rumänien.] In den Balkanstaaten beginnt es mehr und mehr zu gähren. In Serbien und in Rumänien haben sich Ministerkrisen vollzogen; dort fürchtet man den Ausbruch von Unruhen, hier greift der Bauern-aufstand weiter um sich. Ein gewisser Zusammenhang zwischen der Ansetzung dieser agrarischen Bewegung und dem Rücktritt des Ministeriums Bratiano ist unverkennbar. Ohne Zweifel hat sich König Karol von seinem langjährigen und bewährten Rathgeber nur ge-trennt, um den Massen den Vorwand zu nehmen, als wollten sie sich nur eines ihnen mißliebigen Ministers entledigen. Thatsächlich ist Bratiano seit länger Zeit das Stichblatt der russischen Angriffe, wie denn auch unverkennbar die heutigen Unruhen, welche ihre Wellen bereits bis Bukarest in die Nähe des königspalastes treiben, von dem russischen Gesandten Hirono mit Hilfe des rollenden Rubels ange-legt sind. Eine gewisse Berechtigung zur Mißstimmung über Bratiano mag dem Moskowitertum nicht abzupredien sein, wenn man dem-selben ein Recht zuerkennen wollte, seine Stappen nach Konstantinopel vorzuschieben. In der Zeit, seit Bratiano die Zügel des rumänischen Staates geföhrt hat, also in einem Duzend Jahre, ist aus dem ehe-maligen Vasallenstaate der Pforte, der ganz unter russischem Einflusse stand, ein freies, unabhängiges und dem russischen Einflusse entrücktes Königreich geworden, welches im Innern consolidirt und gefestigt, nach außen angesehen und als Bundesgenosse geschätzt ist. Die Verdienste, welche sich Bratiano — lange Zeit „der rumänische Bismarck“ genannt — um sein Vaterland erworben hat, sind nach vielen Seiten bedeutsam und unvergänglich. Mit einem Deficit von achtzig Millionen hatte Bratiano die Staatsleitung übernommen, während die dringendsten Bedürfnisse des Landes vergebens auf Be-friedigung hofften. In guter finanzieller Lage hat er die Regierung zurückgelassen, nachdem für die Bestreitung der regelmäßigen Bedürf-nisse der Verwaltung auch die regelmäßigen Einnahmen geschaffen sind. Der Bauernstand ist unter seiner Verwaltung von dem Großgrund-besitz sowohl politisch als wirtschaftlich unabhängig geworden, und erst durch Bratiano ist ein Beamtenstand geschaffen worden, auf welchem die Staatsleitung zur Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung und zur Durchführung der Aufgaben des Staates rechnen kann. Der Volksschulunterricht hat in dem letzten Jahrzehnt einen kräftigen Auf-schwung genommen, die früheren Streitigkeiten wegen der Eisenbahnen sind durch den Rückkauf der Linien an den Staat beseitigt worden, und es ist Bratiano gelungen, die Bevölkerung mit Liebe für den rumänischen Staatsgedanken zu erfüllen und mit Vertrauen in die staatliche Zukunft zu befehlen. Wie gegen das Land, so hat sich Bratiano auch treu und thätig gegen die Krone erwiesen, indem er nicht nur die Unabhängigkeit des früheren Fürstentums, sondern auch die Erhebung desselben zu einem Königreich und die Sicherung der dynastischen Erbsfolge durchzusetzen wußte. Man hat Bratiano vielfach verdächtigt, daß er vor dem orientalischen Kriege nach Livadia ging, um mit dem Fürsten Gortschakow Vereinbarungen für den Fall eines Krieges gegen die Türkei zu treffen. Aber man übersieht, daß Bratiano sich bei Europa vergebens bemühte, die Neutralisirung Rumäniens durch-zusetzen. Da die Mächte erwiderten, daß Rumänien als türkischer Vasallenstaat einen integrierenden Bestandteil des ottomanischen Reiches bilde, mithin von einem Feinde der Pforte als feindliches Gebiet be-trachtet werden könne, blieb Bratiano nichts übrig, als die Wahl zwischen zwei Uebeln. Aber er hat sich in diesen Verhandlungen so mannhaft gezeigt, daß man ihm Anerkennung nicht versagen kann. Während Russland beanspruchte, ohne jeden Vertrag in Rumänien einrücken zu können, erklärte Bratiano, daß der Weg durch Rumänien dann nur über die Leichen der Rumänen führe. Während Rus-land verlangte, daß die rumänischen Regimenter einfach den ein-zelnen russischen Armeecorps überwiesen würden, setzte Bratiano deren vollkommene Selbstständigkeit durch, und bekanntlich trug dieser Umstand nicht wenig zur Entscheidung des orientalischen Krieges und zum Ruhme der rumänischen Waffen bei, denn nach den russi-schen Niederlagen bei Plewna war es lediglich die rumänische Armee,

welche dem Moskowitertum den demüthigenden Rückzug über die so stolz überschiffte Donau ersparte. Rumänien brauchte sich daher nicht von Russland „befreien“ zu lassen. Es kann sich rühmen, sich die Freiheit selbst errungen zu haben. Als aber der Vertrag von San Stefano bekannt wurde, welcher zum Lohne für die geleisteten Dienste Rumänien eine blühende Provinz entriß, da war es wiederum Bratiano, der mit voller Entschiedenheit gegen diesen Vertrag Einspruch erhob und die guten Rechte Rumäniens durch Noten an Europa und durch Memoranden auf dem Berliner Congreß verfocht. So hat Bratiano unzweifelhaft die rumänischen Interessen mit Würde und Nach-druck wahrgenommen und die Verhältnisse seines Vaterlandes im Innern wie nach außen kräftig gehoben. Aber das konnte ihm das Moskowitertum nicht verzeihen, daß er in richtiger Erkenntniß der Bedürfnisse seines Landes diplomatischen Anstich an die mitteleuropäischen Friedens-mächte suchte. Schon vor längerer Zeit wurde auf ihn ein Attentat verübt, infolgedessen ein Legationssecretär der russischen Gesandtschaft in Bukarest schleunigst das Weite suchen mußte, weil die handgreiflichen Beweise für seine Mitschuld an dem Muechelmorde acutenmäßig erbracht werden konnten. Jetzt erklären die officiösen Blätter der rumänischen Regierung selbst, daß bei den Bauernunruhen erwiesenermaßen Hirono die Hand im Spiele habe. Wenn unter diesen Umständen Bratiano seinen Abschied nahm, so hat er ein patriotisches Opfer gebracht, um die russische Begehrlichkeit zu beschwichtigen. Aber man darf gewiß sein, daß er über kurz oder lang auf den Posten zurückkehren wird, den er bisher verdienstreich ausgefüllt hat. Eine Aenderung in der rumänischen Politik ist von dem neuen Cabinet schwerlich zu beforgen, denn es ist die bisherige Politik, genau wie in Serbien, nicht nur ein Product des Willens der Krone, sondern auch der natürlichen Lebensinteressen des Landes.

\* Berlin, 27. April. [Tageschronik.] Bei dem letzten Empfang des Reichskanzlers Fürsten Bismarck im Kranken-zimmer des Kaisers soll es sich, wie die „N. Z. Z.“ aus angeblich guter Quelle erfahren haben will, um eine Reihe bestimmter letzter Willensäußerungen des Monarchen gehandelt haben; die in die Hände des Fürsten Bismarck gelegt wurden. Auf zehn Minuten mußten alle Anwesenden das Zimmer verlassen. Nur der Kaiser und Bismarck blieben allein, nachdem letzterer den Kranken auf seinem Lager hatte aufrichten lassen. Bald darauf trat Fürst Bismarck mit tiefer Ergriffenheit in den Zügen aus dem Krankenzimmer und hielt in der Hand eine Anzahl vom Kaiser beschriebener Zettel, die er sorg-fältig einsteckte, während sonst solche Zettel nach der Erklärung sofort in Gegenwart des Kaisers vernichtet werden müssen. Als später die Um-ggebung wieder eintrat, küßerte der Kaiser gelegentlich: „Es ist gut, jetzt ist Alles geordnet.“ Später schrieb er noch einige kurze Handbilletts.

Die „Hamb. Nachr.“ theilen mit, der Kaiser habe dem Reichs-kanzler „diejenige Rangeshöhung verleihen wollen, welche von gewissen freimüthigen Parlamentariern in ihren journalistischen Kreisen vielfach colportirt und mit der Andeutung begleitet worden ist, daß Kaiser Wilhelm dieselbe Absicht gehegt, der damalige Kronprinz, jetzige Kaiser, indessen ihr gegenüber Widerspruch erhoben habe“. Kaiser Friedrich habe nur auf Bitten des Reichskanzlers von dieser Auszeichnung Ab-stand genommen. Die Auszeichnung, um welche es sich handelt, war wohl die Erhebung des Fürsten Bismarck zum Herzog von Lauenburg.

Die „Freis. Zig.“ schreibt: Durch welche unverschämte Lügen die Bevölkerung mittelst amtlicher Publicationsorgane aufgeregt wird, zeigt wieder eine uns vorliegende, vom Buß- und Bettag datirte Nummer des „Oberbarnimer Kreisanzeigers (Freienwalder Courter), Publicationsorgan für Bekanntmachungen des Ober-barnimer Kreises“. Darin heißt es, daß die Stimmung der Ber-liner Bevölkerung allem Englischen immer feindlicher werde, wozu Dr. Mackenzie nicht wenig beigetragen habe. Man habe deshalb in diesen Tagen das in Charlottenburg in Bürgerquartieren liegende Militär-plötzlich ausquartiert und es ganz in die Nähe des kaiserl. Schlosses untergebracht, weil man Störungen der Ruhe und Ordnung befürch-tete, sowohl in Bezug auf die Ankunft der Königin Victoria von England als auch besonders Mackenzie's wegen. Kann toller's Zeug erfunden werden? Allerdings dasselbe Blatt erfindet in derselben Nummer über den Zustand des Kaisers folgende Schauermär: „Der Kaiser leidet fürchtbar, ist häufigen Erstickungsanfällen ausgesetzt und hat fortwährend die Empfindung, als werde ihm Mund und Kehle mit einem glühenden Eisen ausgebrannt. Klagen läßt der Kaiser nur bei den ärztlichen Untersuchungen laut werden. Gestern rief er: „Ich bitte Sie, machen Sie ein Ende!“ Die Aerzte bemühten sich, ihre Bewegung zu unterdrücken und ein Arzt küßerte einem anderen ins Ohr: „Ist es nicht ein entsetzlicher Gedanke, daß wir hier alle sechs ihn derartig peinigen müssen, mit dem schaurigen Bewußtsein, daß es doch zu nichts mehr führen kann“. — Wie wir nachträglich sehen, stammt der ganze Artikel aus einem Berliner Pressebureau. Wörtlich genau dasselbe hat nämlich der „Münchener Generalanzeiger“ schon am vorigen Sonntag noch dazu in einem Extrablatt verbreitet.

[Die Königin von England in Berlin.] Der Besuch der Königin von England im Charlottenburger Mausoleum erfolgte gemeinschaftlich mit der Prinzessin Victoria. Die beiden Damen saßen in einem kleinen Korbwägelchen, das die Prinzessin selber führte. Im Mausoleum trafen sie mit der Kaiserin und den beiden jüngsten Prinzessinnen zusammen, welche zu Fuß hingelangt waren.

Trotz der unfreundlich kalten Witterung hatte sich Donnerstag Nachmittag schon zwischen 5 und 6 Uhr ein nach einigen Hunderten zählendes Publikum vor dem Charlottenburger Schlosse eingefunden und harrete der auf 7 Uhr angelegten Abfahrt der Königin von England. Um 6 1/2 Uhr nahm das Militär-Auffstellung zur Spalier-bildung. Das Füsilier-Bataillon des 4. Garde-Regiments zu Fuß stellte sich vor der ganzen Front des Schlosses außerhalb des Eisen-gitters und an beiden Seiten der Zufahrt zum Mittelbau auf. Die Schloßstraße besetzte zu beiden Seiten des westlichen Fahrgewegs eine Schwadron der Gardes du Corps, die zu Fuß ausgerückt war. Die Volksmenge schwoh namentlich vor dem östlichen Flügel des Schlosses und in der Schloßstraße von Minute zu Minute mehr an. Um 6 3/4 Uhr kamen die Hofwagen, zwei Vier- und mehrere Zweispänner, die Berliner Straße heraufgefahren, bogen in den Mittelweg ein und stellten sich auf dem Vorhofe vor

dem stützen Flügel auf. Inzwischen waren bereits mehrere Wagen mit verschiedenen Personen des Gefolges zum Bahnhof Charlottenburg abgefahren, und wie bei der Ankunft, so erregten auch jetzt wieder die indischen und schottischen Diener in ihrer Nationaltracht das größte Interesse. Punkt 7 Uhr 10 Min. sprengte ein berittener Schutzmann vom Schlosse heran. In kurzer Entfernung folgten ihm zwei Spitzreiter und dann die beiden von je vier prächtigen Rappen gezogenen kaiserlichen Wagen. Im ersten saß die Königin von England und ihr zur Linken die kaiserliche Tochter Victoria. Im zweiten folgten Prinz Heinrich von Battenberg, dessen Gemahlin Prinzessin Beatrice und Prinzessin Victoria. Stumm war der Abschiedsgruß in der Nähe des Schlosses. Die Männer entblößten das Haupt, die Frauen schwenkten die Tücher. In größerer Entfernung vom Schlosse aber, wo nicht die Rücksicht auf den kranken Kaiser lauten Ruf verbot, machten sich die Gefühle noch einmal Luft, und schallendes Hoch und Hurrah grüßten die Königin zum Abschied. Auf dem Bahnhofe Charlottenburg richteten die Königin Victoria und die Kaiserin huldvolle Worte an den Polizeidirector v. Salbern, der sie im Vorhinein empfing; ebenso dankten sie den Vertretern der städtischen Behörden, dem Oberbürgermeister Fritzsche und dem Stadtvorstandsvorsteher Rechtsanwalt Munkel, für den freundlichen Empfang, den Charlottenburg der Königin bereitet habe. Der Kronprinz, welcher von der Parade zunächst wieder nach Berlin gefahren war, erschien nebst Gemahlin und führte seine Großmutter, der zur Rechten die Kaiserin schritt, die Treppe hinauf und über den Perron zum Wagen. Es folgten die Prinzessin Beatrice, die Prinzessinnen-Töchter des Kaisers, Prinz Heinrich, Prinz Leopold, der Prinz von Battenberg, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen, der Großherzog von Baden, der Erbgroßherzog von Hessen und eine Anzahl von Herren und Damen des Hofes. Der Kronprinz half der Königin beim Besteigen des Wagens, worauf die Kaiserin und ihre Töchter, sowie der Kronprinz ebenfalls in den Wagen stiegen, um sich auf das Herzlichste, unter vielen Umarmungen und Küssen zu verabschieden. Die letzte, die den Wagen wieder verließ, war Prinzessin Victoria. Unter lebhaften Zurufen der auf den Perrons versammelten Zuschauer setzte sich der Zug um 7 1/2 Uhr in Bewegung.

[Ueber die Parade vor der Königin von England] bringt die „N.Z.“ folgenden Bericht:

Vor der Königin von England und der Kaiserin Victoria fand am Donnerstag die Parade des 4. Garde-Regiments zu Fuß und des Regiments der Garde du Corps statt; Theile dieser beiden Regimenter liegen bekanntlich augenblicklich in Charlottenburg und verleben dort den Wachdienst. Der Exercierplatz der Charlottenburger Garnison liegt eine halbe Stunde außerhalb der Stadt nach Wilsleben zu; es ist ein großer, sandiger Platz, der theilweise von dunklen Bäumen umgeben wird. Das Terrain, das den Exercierplatz begrenzt, ist coupirt, mit kleinen Anhöhen wechseln Schluchten ab; nach Norden zu ist der Blick über den Exercierplatz ein freier, und die im Hintergrund auftauchenden schmutzigen Hügel von Wilsleben geben dem landschaftlichen Bilde einen anmuthigen Reiz. Gegen 2 1/2 Uhr langten die Truppen auf dem Exercierplatze an, zunächst das 4. Garde-Regiment zu Fuß, ohne Tornister und Gepäck, und dann das Regiment der Garde du Corps; Prinz Friedrich Leopold, zum Mittelführer bei demselben befördert, führte bereits die Escadron. Nach und nach fanden sich an der Einfahrt zum Paradeplatze zahlreiche Generale und Stabsoffiziere ein, welche die allerhöchsten und höchsten Herrschaften erwarteten. Man bemerkte den Fürsten Anton Radziwill, aus der militärischen Umgebung des Kaisers Generaladjutant Winterfeld, die Adjutanten Oberst v. Brösige, Major v. Keller, v. Wilton, v. Vietinghof u. A. Kronprinz Wilhelm, geschmückt mit dem blauen Bande des Hofenbandordens, ritt vom Charlottenburger Schlosse auf seinem Goldfuchse nach dem Paradeplatze hinaus; auf demselben sich sofort zu einer Gruppe von Generalstabsoffizieren wendend, mit denen er sich angelegentlich unterhielt. Dann sprengte der Kronprinz den Truppen zu, wenige Minuten vor 2 1/2 Uhr erschienen im offenen Wagen die Erbprinzessin von Meiningen, ihr gegenüber hatte ihr Bruder Prinz Heinrich Platz genommen. Jetzt tauchte eine größere Reitercavalcade auf; es waren die Prinzessinnen Victoria und Margarethe mit einer Anzahl Damen und Herren der Hofgesellschaft; die Prinzessin Beatrice befand sich im Wagen mit der Prinzessin Sophie; Prinz Heinrich von Battenberg, in Civil ge-

kleidet, ritt einen Rappen. Der Erbgroßherzog von Hessen gefellte sich der Gruppe zu und eine Anzahl Offiziere vermehrten den Kreis. Um 3 Uhr langten in einem offenen vier-spännigen Wagen, wiederum mit zwei Spitzreitern vorweg, die Königin Victoria von England und ihre Töchter an. Bei dieser Auffahrt herrschte die höchste Gala; denn dem kaiserlichen Gefolge sprengte der Oberstallmeister General von Rauch, begleitet von mehreren Stallmeistern und Hofbeamten, voraus. Als der kaiserliche Wagen in das Paradefeld einbog, ritten demselben die Prinzessinnen Victoria und Margarethe und die Damen und Herren der Hofgesellschaft entgegen, die Truppen spielten den Präsentirmarsch und die preussische Nationalhymne, die bekanntlich gleichzeitig die englische ist. Die Parade-Auffstellung war in einem Treffen in Linie, die Bataillone und Schwadronen waren nebeneinander aufgestellt, sämmtliche directe Vorgeführte in Parade stehenden Truppenteile hielten auf dem rechten Flügel der Aufstellung, neben dem commandirenden General von Pape die Generalleutnants von Schlichting und von Hahnke. Der General von Pape übergab der Königin von England den Frontrapport, und dann fuhr dieselbe, begleitet von ihrer Tochter, die Front herunter; die Wagen mit den übrigen Fürstlichkeiten folgten, während die Prinzessinnen Töchter in der Nähe des Wagens der Kaiserin ritten. Graf Seckendorff in der Uniform eines Oberleutnants 2. Bataillons 1. Garde-Landwehr-Regiments, begleitete zu Pferde den Wagen der Kaiserin. Der Parade-marsch erfolgte zweimal; die Infanterie desirte beide Male in Compagniefronten vor den beiden hohen Damen vorbei; während das Regiment der Garde du Corps, zum ersten Male schwabronenweise im Schritt, das zweite Mal im Trab vorüberzog. Das militärische Schauspiel, dem ein zahlreiches Publikum, wir bemerkten darunter auch den Staatsminister Delbrück, beiwohnte, währte etwa 1/2 Stunden. Einen glänzenden Anblick bot das Regiment der Garde du Corps. In schnurgraden Linien kamen die stattlichen stolzen Reiterhaaren daher; die weißen Koller leuchteten weithin; der Regen der vergangenen Tage verminderte eine starke Staubeentwicklung. Wenn auch nur im kleinen Rahmen, so gab doch diese Parade einen Beweis von der gebiegenen Ausbildung unserer Garde-truppen. Wie bei der Ankunft zum Paradeplatze, so wurden auch bei der Rückkehr von demselben die Königin von England und die Kaiserin mit lebhaften Sympathie- und Jubelgefühlen empfangen.

[Evangelisch-kirchlicher Hilfsverein zur Bekämpfung der religiös-sittlichen Nothstände in den großen Städten.] Die „Nat.-Ztg.“ berichtet: Wie wir hören, hat die Frau Kronprinzessin mit Allerhöchster Genehmigung das Protectorat über den „Evangelisch-kirchlichen Hilfsverein zur Bekämpfung der religiös-sittlichen Nothstände in den großen Städten“ übernommen. Es liegt in der Absicht, nach Pfingsten eine General-Verammlung zur Beratung und Feststellung des Statuts dieses Vereins und zur definitiven Gründung desselben einzuberufen. Zu dem Ende ist im Auftrage des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin ein provisorischer Vorstand zusammengetreten, der aus folgenden Herren besteht: v. Levegov, Landesdirector, als Vorsitzender, Graf v. Hietzen-Schwerin, Bayer, Hofprediger und Ober-Consistorialrath, D. Freiherr von der Goltz, Probst und Ober-Consistorialrath, Freiherr von Mirbach, Kammerherr Schmidt, General-consul, Dr. Eöche, Hofbuchhändler, D. Weiß, Professor und Ober-Consistorialrath. Seitens derselben ist ein Statutenentwurf ausgearbeitet worden, der in seinem ersten Artikel, die Unterstützung der Bestrebungen zur Bekämpfung der religiös-sittlichen Nothstände in Berlin und in anderen großen Städten“ als den Zweck des Vereins bezeichnet und demnach die Bestimmungen enthält: Der Evangelisch-kirchliche Hilfsverein will zur Erreichung seiner Zwecke Mittel sammeln, um 1) die bestehenden Stadtmissionen und ähnliche Arbeiten zu unterstützen, 2) die Ausbildung persönlicher Kräfte dafür in geeigneten Anstalten zu befördern. Außerdem behält er sich vor, neue Bestrebungen zur Erreichung seiner Ziele anzulegen, 3) der Hilfsverein überträgt die Verfolgung der von ihm beabsichtigten Zwecke einem weiteren und einem engeren Ausschusse. Der weitere Ausschuss, in welchem die an dem Verein theilnehmenden Landesbeiräte thätigst vertreten sein sollen, versammelt sich mindestens jährlich einmal. Derselbe wird für das erste Mal durch die Generalversammlung der Unterzeichner des Aufrufes gewählt und ergänzt sich fernerhin durch Cooptation. Seine Geschäftsordnung setzt der weitere Ausschuss selbst fest. 4) Der engere Aus-

schuss besteht bis auf Weiteres aus 8 Mitgliedern. Von diesen wird eines durch Ihre kaiserliche Hoheiten den Kronprinzen und die Frau Kronprinzessin ernannt. Ferner ist der jedesmalige Präsident des Central-Ausschusses für innere Mission kändiges Mitglied. Die übrigen sechs Mitglieder werden für das erste Mal von Ihren kaiserlichen Hoheiten bestimmt. Von diesen Mitgliedern scheidet jährlich der dritte Theil aus. Die zunächst Ausscheidenden werden durch das Loos festgesetzt. Die Neuwahl erfolgt durch den weiteren Ausschuss. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar. Der engere Ausschuss vertheilt die Geschäfte unter sich. Der weitere Ausschuss ist befugt, die Zahl der zu wählenden Mitglieder auf neun zu erhöhen. 5) Der engere Ausschuss hat die Aufgabe: a. die Sammlungen für die Zwecke des Hilfsvereins in Berlin und in den Provinzen anzuregen, die auffommenden Summen zu verwalten und zu verwenden, unter Beachtung der von dem weiteren Ausschuss festgestellten Grundsätze; b. Hilfskräfte für diesen Zweck zu gewinnen und ihr Verhältnis zu den anderweitigen Instanzen für innere Mission und das Zusammenwirken mit denselben zu regeln; c. die Versammlungen des weiteren Ausschusses seiner Geschäftsordnung gemäß vorzubereiten, zu berufen und zu leiten, sowie denselben über seine Thätigkeit Rechenschaft abzulegen. Die Mitglieder des engeren Ausschusses haben bei den Beratungen des weiteren Sitz und Stimme. 6) Aenderungen dieses Statutes kann der weitere Ausschuss im Einvernehmen mit dem engeren beschließen.

[Die Ärztekammer der Provinz Brandenburg] hatte am 21. d. Mts. in Gegenwart des Oberpräsidenten Dr. Achenbach unter Vorsitz des Geheimraths Dr. Korte ihre zweite Sitzung. In derselben gelangte der Entwurf der Geschäftsordnung mit einigen Aenderungen zur Annahme. Die Aufbringung der Kosten der Kammer soll durch eine jährliche Umlage von drei Mark von allen wahlberechtigten Ärzten gedeckt werden; dieselben erhalten dafür das vom Organ der Kammer erhobene „Berl. ärztliche Correspondenzblatt“. Die Eingabe der hiesigen Gesellschaft für Synalologie über die Beschaffung von Pflegestätten für arme Wöchnerinnen fand ihre Vertretung durch den Docenten Dr. A. Martin. Nach dem Vorschlage des Referenten, der die Nothwendigkeit einer solchen Einrichtung nachwies, wurde beschlossen, dem Minister die Eingabe zur Prüfung und weiteren Veranlassung zu empfehlen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Klitzing, Oberstleutnant u. Chef des Generalstabes des XI. Armeekorps, zum Command. des 2. Hanseat. Inf.-Regts. Nr. 76, v. Lignitz, Oberst u. Command. des 1. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 26, unter Veretzung in den Generalstab der Armee, zum Chef des Generalstabes des XI. Armeekorps ernannt. Malotki v. Erzebiatewski, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des 7. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 96, mit der Führung des 1. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 26, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Frhr. v. Gemmingen, Major vom 3. Garde-Regt. zu Fuß, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäßiger Stabsoffiz. in das 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96 veretzt. Frhr. v. Hanstein, Major vom 3. Garde-Regt. zu Fuß, zum Bats.-Commandeur ernannt. v. Gersdorff, Major aggreg. dem 3. Garde-Regt. zu Fuß, in dieses Regt. einrangirt. Medel, Major à la suite des Generalstabes der Armee, v. Schwedler, Major vom 1. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 75, beauftragt mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiz., letzterer unter Ernennung zum etatsmäß. Stabsoffiz., zu Oberstleutnant befördert. v. Ruyck, Major vom Schleswig-Holstein. Füf.-Regt. Nr. 86, der Charakter als Oberstlt. verliehen. Kleckl, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffiz. des Inf.-Regts. Nr. 129, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Commandanten von Pillau ernannt. Franzfeldt, Major vom Ostpreuß. Füf.-Regt. Nr. 33, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, in das Infanterie-Regt. Nr. 129 veretzt. Wiczorek, Major aggreg. dem 7. Pom. Inf.-Regt. Nr. 54, als Bats.-Commandeur in das Ostpr. Füf.-Regt. Nr. 33 einrangirt. Oster, Hptm. von der 3. Ingen.-Insp., unter Belassung bei dem Ingenieur-Comité und unter Veretzung in die 2. Ingen.-Insp. zum Oberstlt. Major befördert. Frhr. v. Nitzsch, Sec.-Lt. vom Wittbau. Man.-Regt. Nr. 12, in das Leib.-Kür.-Regt. (Schle.) Nr. 1 veretzt. Knoch, Oberstlt. z. D., zuletzt Major im Inf.-Regt. Nr. 129, zum Commandeur des Landw.-Bats.-Bez. Znowraglan ernannt. Gaedrich, Major z. D., zum Commandeur des Landw.-Bats.-Bez. Torgau ernannt. Beckhaus, Major vom Inf.-Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfal.) Nr. 15, als Bats.-Commandeur in das 6. Bad. Inf.-Regt. Nr. 114 veretzt. Bober, Sec.-Lt. vom

### Dr. Max Runze's: Loewe redivivus.

Kiel, im April 1888.

Auf unserem alten Friedhof, hier in der deutschen Marinestadt, liegt still und anspruchslos, vom führerlos Suchenden schwer zu finden, von niederem Gefängniss umgeben, von Epheu und Immergrün überwachsen, das Grab eines Mannes, der vor mehr denn zwanzig Jahren in unsern Mauern einzog, um — ja! um hier zu sterben. Ein kleines grün-graues, verwittertes Sandstein-Kreuz erhebt sich am Kopfende des Grabes mit der Inschrift Pf. 90, 2—6. Unten aber am Sockel des Kreuzes, in Marmor geschnitten, steht's geschrieben, weh irdische Reste unter dem stillen Hügel ruhen:;

Dr. C. Loewe  
Musikdirector  
zu Slettin.

geb. d. 30. Nov. 1796

in Lössen

gest. d. 20. Apr. 1869

in Kiel.

Es giebt vielleicht nicht viele Einwohner des heutigen Kiel, welche die Stätte zu finden und etwa dem Fremden zu zeigen wüßten, wo man vor 19 Jahren den Meister der deutschen Balladencomposition zur letzten Ruhe hinbetete; und in unserem Vaterlande bei der musikalischen Welt hat der Name Carl Loewe beinahe angefangen, in Vergessenheit zu geraten. Und wenn auch mit dem Wissen um die Person des Dichters nicht seine lieblichsten Werke untergehen werden, wenn auch seine herrlichsten Balladen von „der Wittbin Tochterlein“, von „Harald“, dem „Abschied“ und „Goldschmied's Tochterlein“ mit vielen, vielen anderen seiner Schöpfungen in der Sängerkunst stets von neuem zu frischem Leben erwachen, wie alljährlich Immergrün und Epheu auf des Künstlers Grabe: so freuen wir uns doch, nunmehr auch einen Denkstein zu besitzen, der über Person, Leben und Wirken des Meisters jene kurze Grabchrift auf das eingehendste ausspannt und der musikalischen Welt die Augen darüber öffnet, was für einen Mann allmählig dem Verschollenen zu überlassen sie auf dem besten Wege war.

Diesen Denkstein hat dem Meister der Vorliegende des Berliner Loewe-Vereins, Dr. Max Runze, gesetzt mit dem soeben aus dem Verlage von Carl Duncker, Berlin, hervorgegangenen Buche, dessen Titel „Loewe redivivus“ schon des Verfassers Absicht verräth, den Mann, der nach seinem Hinscheiden auch dem literarischen Lode entgegenzugehen drohte, der Welt ins Gedächtniß zurückzurufen.

Ueberschauen wir das Buch im Allgemeinen, so läßt sich zwar nicht leugnen, daß des Verfassers Lob oft genug an eine Art reclamenhafter Ueberschwänglichkeit streift; die Superlative häufen sich mehr, als es nach den Begriffen der Reipost für das gepriesene Object von Vortheil ist; aber gleichwohl strömt uns doch aus dem Werke jene Wärme entgegen, die wir nur gegenüber den Ergüssen eines aufrichtig fühlenden Herzens zu empfinden gewohnt sind. Was Runze an Lobeserhebungen über den von ihm gedachten und geliebten Componisten ausspricht, ist nicht ein auf den Beifall der Menge und eine um seines Wertes willen beanspruchte Selbstverherrlichung hinzielendes schriftstellerisches Nachwerk, sondern das Zeugniß von

einem seiner innersten Ueberzeugung entstammenden Willen, das Gedächtniß des Meisters zu ehren. Die Befriedigung, mit welcher der Verfasser es in seinem Vorworte anerkennt, daß in den letzten Jahren ein Eugen Gura, ein Paul Busch und Heinrich Vogl, ein Joseph Waldner, eine Hermine Spieß u. a. das Publikum der Reichshauptstadt durch Vorträge Loewe'scher Werke ergötzt haben; die Freude, daß der von ihm geleitete Loewe-Verein bereits merkwürdige Spuren einer erfolgreichen Thätigkeit zu Gunsten des Meisters aufzuweisen hat, ist ebenso aufrichtig wie das Bedauern darüber, daß bei Gelegenheit der Säcularfeier Uhland's zu Stuttgart weder eine einzige Loewe'sche Composition vorgetragen worden, noch seitens des Festredners Prof. Hermann Fischer, der doch die übrigen Componisten des schwäbischen Dichters, wie Schubert, Mendelssohn, Silder, Kreuzer besonders gefeiert habe, auch nur mit einem Worte desjenigen Meisters Erwähnung gethan worden sei, der doch um die Composition Uhland'scher Balladen das größte Verdienst habe.

Dürfen wir aber diese Ueberschwänglichkeit der Begeisterung angesichts ihres Ursprungs aus dem Quell wahrhafter Ueberzeugung vergeffen, so wird es dem Leser nicht so leicht, sich über einen anderen Mangel des Runze'schen Werkes hinwegzusetzen. Das ist der Mangel an einem festen einheitlichen Plane, dem des Verfassers Abhandlung folgt. Allerdings spricht Runze es selbst aus, daß sein vorliegendes Werk den Charakter eines Sammelbändchens trage, nämlich einer Zusammenstellung früher in verschiedenen Zeitschriften und Tagesblättern veröffentlichter, nunmehr genau, oder doch nur mit ganz unwesentlichen Aenderungen abgedruckter Einzelaufsätze, von denen ein Theil zwar unter dem von Runze vorgeschlagenen Titel „Vorstudien zu einer Aesthetik der Ballade“ zusammenzufassen wäre; ein anderer Theil aber, wie der Abschnitt „Ueber Lössen und Loewe's Jugend“ oder der „Dem Andenken Carl Loewe's“ gewidmete würde ebensowohl von dieser Zusammenfassung auszuschließen sein, wie die Schlusscapitel über „Rettingen Loewe's“, den „Loewe-Verein“ und „Loewe's Grab und Loewe's Herz“. Wenn aber der Verfasser weiter sagt: „Trotzdem, daß nachstehende Arbeiten den Eindruck eines Sammelwerkes gewähren, glaubt der Verfasser mit dem Ganzen den einheitlichen Charakter des Werkes, der zugleich seinem Titel entspricht, gewahrt zu haben, wovon jeder Leser sich leicht überzeugen kann,“ so können wir zwar zugeben, die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß Runze Alles herbeigebracht hat, was dem Titel eines „Loewe redivivus“ entspricht; aber den einheitlichen Charakter der Darstellung vermissen wir denn doch. Wir haben weder ein einheitliches Bild der inneren Entwicklung des geistigen und künstlerischen Lebens vor uns, noch auch giebt uns der Verfasser Gelegenheit, uns an dem leichter zu spinnenden Faden äußerer Chronologie vorwärts zu tasten. Es ist natürlich, daß auf diese Weise hier und da sich Wiederholungen und Längen finden, die dem Leser nicht durch die Versicherung des Verfassers genießbarer werden, daß er nach Abschluß des Werkes selbst einzelne Abhandlungen aus der Sammlung ausschließen möchte. Es ist z. B. nicht ersichtlich, warum unter Nr. II der Entdeckung der Loewe'schen Ballade „Der Junggesell“ ein besonderes Capitel gewidmet wird; die Sache konnte vorübergehend im dritten oder vierten Abschnitt erwähnt werden. Natürlich ist es auch, daß, wo im Ganzen ein präciser Plan fehlt, auch im Einzelnen sich Unklarheiten, kleine Widersprüche

und Ungereimtheiten einschleichen. So scheint es mir keine bestimmte Klärung der Begriffe zu sein, um bei dem eben genannten Capitel vom „Junggesellen“ zu verharren, wenn Runze von dieser Ballade sagt: „Als Dichtung gehört diese Ballade nicht genau zur Reihe derer, die recht eigentlich unter dem Namen „Ballade“ bekannt sind und deren Ursprung der Goethe'sche Erbkönig sein dürfte“, und dann fortfährt: „Dessen ungeachtet ist sie doch als echte Ballade nach Inhalt und Form zu betrachten und theilt vollkommen die eigentlich wesentlichen Elemente einer echten Ballade; — sie dürfte derjenigen Kategorie der Ballade zufallen, für welche Platen's „Migim vor St. Just“ charakteristisch ist.“ Schwelt dem Verfasser hier der Unterschied zwischen Ballade und Romanze vor? Dann war dem Leser mit kürzeren Worten beizubringen, was er meinte; oder aber herrschte hier Unklarheit, Widerspruch? Alles in allem! Wenn Runze seiner Arbeit das Wort J. G. Fichte's als Motto voranstetzt: „Meine Person gilt mir überall Nichts; — aber für die Wahrheit bin ich entflammt“, so sind wir von der Aufrichtigkeit desselben voll überzeugt; indessen bedarf es doch der Berücksichtigung einer dritten Person, — des Lesers.

Gleichwohl dürfen wir uns nach diesen Aussetzungen nunmehr mit Zug und Recht den Vorzügen des Runze'schen Werkes zuwenden. Sehen wir in demselben, was es in der That ist: ein Compendium von Aufsätzen, welche in verschiedener Richtung einzelne Themata behandeln, deren gemeinsame Tendenz es ist, dem Leser Interesse und Achtung gegenüber der Person und den Werken Carl Loewe's zu erwecken, so müssen wir gestehen, daß der Verfasser seinen Stoff gründlich erschöpft und jeden in den einzelnen Aufsätzen behandelten Gesichtspunkt mit Hingabe an denselben dargestellt hat. Bei der Besprechung der Werke des Meisters ruht selbstverständlich der Schwerpunkt auf seinen Balladencompositionen. Runze hat dieselben von Grund aus studirt; und es ist zu bewundern, mit welchem Eifer er, der ursprünglich Laie war, sich in seinen Stoff hineingearbeitet hat. Er hat sich aber auch nicht bloß mit dem Studium der fertig vorliegenden künstlerischen Objecte begnügt, sondern er hat versucht, sich auch durch äußere Mittel in den Geist Loewe's hineinzuarbeiten, selbst die Eindrücke nachzuempfinden, welche auf den Knaben, den Jüngling, den Mann bei der Composition jeder einzelnen Ballade gewirkt haben. Um sich die Romanik, welche nach des Verfassers treffendem Urtheil des Meisters Dichtungen charakteristisch durchweht, in ihrem Quell zu erklären, hat er den Geburtsort Loewe's, das kleine zwischen Halle und Köthen gelegene Lössen mehrfach besucht und Stadt und Umgegend durchstreift; mit Ueberzeugung theilt er uns in dem ersten Capitel seines Buches, die dem Werke angehängte, dem neunzehnten Bande der „Allgemeinen deutschen Biographie“ entnommene Lebensbeschreibung ergänzend, mit, wie allerdings die einzelnen Localitäten jene romantisirende Wirkung auf das Gemüth des Knaben haben konnten, über dessen Jugendgeschichte Runze sich nach emigen Forschungen auf das Genaueste orientirt erweilt. Er denkt und fählt mit Loewe; er ist — wenn irgendwo der Ausdruck paßt, so hier — mit seinem Objecte thatächlich verwachsen. Er hat die Schauplätze, auf denen die lieblichsten von Loewe componirten Balladen spielen, persönlich besucht; er hat im Kronungsstalle des Anghener Rathhauses jenes bekannte Thema „Zu Aachen in seiner Kaiserpracht“ intonirt

4. Posen. Inf.-Regt. Nr. 59, Sommerfeld, Sec.-Lt. vom 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6, zum Pr.-Lt., Reinert, Pr.-Lt. vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, zum Hauptm. und Comp.-Chef, v. Tressow, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt., v. Levechow, Unteroff. vom ersten Schief. Drag.-Regt. Nr. 4, v. Schierfabeit, Unteroff. vom Posen. Inf.-Regt. Nr. 10, zum Port.-Führer, befördert. Graf zu Stolberg-Wernigerode, Sec.-Lt. a. la suite des 1. Schief. Drag.-Regts. Nr. 4, in das Regt. wieder einrangirt. Honrichs, Sec.-Lt. vom 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18, zum Pr.-Lt. befördert. v. Burgsdorff, Sec.-Lt. vom 2. Schief. Jäger-Bat. Nr. 6, unter Verförderung zum Pr.-Lt. in das 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18, verfehlt. Wittje, Pr.-Lt. vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 23, zum Hauptm. und Comp.-Chef, Schimmelpfennig, Sec.-Lt. von demselben Regt. zum Pr.-Lt., Gasse, Pr.-Lt. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, zum Hauptm. und Comp.-Chef, Simon, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt., Klamroth, Port.-Führer vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, Frhr. v. Garnap, Port.-Führer vom 1. Schief. Inf.-Regt. Nr. 4, zum Sec.-Lt., v. Wila, Scheller, Unteroff. vom 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18, zum Port.-Führer, befördert. Frhr. v. Wachtmeister, Major vom 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18, ein Patent seiner Charge verliert. Telk, Sec.-Lt. vom 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18, a. la suite des Regts. gestellt. Rogalla v. Dieberstein, Major z. D., zuletzt im 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, zum dritten Stabsoffiz. bei dem Bezirks-Commando I. Breslau ernannt. Hantelmann, Major z. D., zuletzt Hauptm. und Comp.-Chef im 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, Schellwisch, Hauptm. z. D., zuletzt Pr.-Lt. im Schief. Inf.-Regt. Nr. 88, zu dienfttunenden Bez.-Offizieren bei dem Landw.-Bats.-Bez. Beuthen ernannt. v. Oßfeld, Major vom Inf.-Regt. Nr. 97, als Bataill.-Commandeur in das 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65 verfehlt. Keller, Major, aggreg. dem 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, in das Inf.-Regt. Nr. 97 einrangirt. v. Carlowitz, Major vom 3. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 79, ein Patent seiner Charge verliert. v. Brochem, Major vom Großherzog. Mecklenburg. Inf.-Regt. Nr. 90, als Bataill.-Commandeur in das Hannov. Inf.-Regt. Nr. 73 verfehlt. Künzel, Major, aggreg. dem Großherzog. Mecklenburg. Inf.-Regt. Nr. 90, in dieses Regt. einrangirt. Gronemann, Oberstl. z. D. und Commandeur des Landw.-Bat.-Bez. I. Gassel, der Charakter als Oberst verliert. v. Weiker, Major vom 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, ein Patent seiner Charge verliert. Bah, Major vom Infant.-Regt. Nr. 98, zum Bataillons-Commandeur, Müller, Major vom Inf.-Regt. Nr. 131, zum Bataillons-Commandeur ernannt. Wärmeling, Major, aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 131, in dieses Regiment einrangirt. Meyer, Major, aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 97, als Bataillons-Commandeur in das Regiment einrangirt. Bürger-Neubach, Pr.-Lt. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, von seinem Commando bei der Unteroffiz.-Schule in Eitlingen entbunden. Klebs, Sec.-Lt. vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, als Comp.-Offizier zur Unteroffiz.-Schule in Eitlingen commandirt. Nicolai, Pr.-Lt. vom 1. Pof. Inf.-Regt. Nr. 18, Höpner, Sec.-Lt. vom 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22 als Erzieher zur Haupt-Cadetten-Anstalt commandirt. Hoffbauer, Oberst a. la suite des Posen. Feld.-Art.-Regts. Nr. 20 und Abth.-Chef in der Art.-Prüfungs-Commission, unter Belassung a. la suite des genannten Regiments, zum Commandeur der 5. Feld.-Art.-Brig. ernannt. Rohne, Oberstl. und etatsmäßiger Stabsoffiz. des Thüring. Feld.-Art.-Regts. Nr. 19, unter Stellung a. la suite des Regts., zum Abtheilungs-Chef in der Art.-Prüfungs-Commission, v. Hüpeden, Oberstl. und etatsmäßiger Stabsoffiz. des 2. Rhein. Feld.-Art.-Regts. Nr. 23, zum Commandeur des Hess. Feld.-Art.-Regts. Nr. 11, v. Wohl, Oberstl. und etatsmäßiger Stabsoffiz. des Großherzog. Hess. Feld.-Art.-Regts. Nr. 25 (Großherzog. Art.-Corps), zum Commandeur des Holstein. Feld.-Art.-Regts. Nr. 24, Keutner, Oberstl. und beauftragt mit der Führung des 2. Pomm. Feld.-Art.-Regts. Nr. 17, zum Commandeur dieses Regts. ernannt. Knispel, Hauptmann vom Schief. Feld.-Art.-Regt. Nr. 6, zum übergl. Major, Günther, Sec.-Lt. vom Posen. Feld.-Art.-Regt. Nr. 20, zum Pr.-Lt. befördert. v. Beck, Major vom 1. Pomm. Feld.-Art.-Regt. Nr. 2, als Abtheilungs-Commandeur in das 1. Brandenburg. Feld.-Art.-Regiment Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), Rildeke, Oberstl. und Abtheilungs-Commandeur vom 1. Brandenburg. Feld.-Art.-Regiment Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), als etatsmäßiger Stabsoffiz. in das 2. Rhein. Feld.-Art.-Regt. Nr. 23, Hesse, Major vom Niederschles. Feld.-Art.-Regt. Nr. 5, als Abtheilungs-Commandeur in das Ostpreuß. Feld.-Art.-Regt. Nr. 1 verfehlt. Dürr, Sec.-Lt. vom Niederschles. Feld.-Art.-Regt. Nr. 5, a. la suite des Regts. gestellt. Frhr. v. Linder, Pr.-Lt. vom Schief. Feld.-Art.-Regt. Nr. 6, auf ein Jahr zur Geseitnerverwaltung commandirt. Karuth, Major und Abtheilungs-Commandeur vom 1. Hannov. Feld.-Art.-Regt. Nr. 10, in das Schlesw. Feld.-Art.-Regt. Nr. 9 verfehlt. v. Witzleben, Major vom 1. Hannov. Feld.-Art.-Regt. Nr. 10, zum Abtheilungs-

Commandeur ernannt. Clauson v. Raas, Major und Battr.-Chef vom 2. Brandenburg. Feld.-Art.-Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), als Abtheilungs-Commandeur in das Großherzog. Hess. Feld.-Art.-Regt. Nr. 25 (Großherzog. Art.-Corps) verfehlt. Abel, Oberstl. und Abtheilungs-Commandeur vom Großherzog. Hess. Feld.-Art.-Regt. Nr. 25 (Großherzog. Art.-Corps) zum etatsmäß. Stabsoffizier ernannt. Krüger, Oberstl. und etatsmäß. Stabsoffiz. des 2. Hannov. Feld.-Art.-Regts. Nr. 26, in gleicher Eigenschaft in das 1. Hannov. Feld.-Art.-Regt. Nr. 10 verfehlt. Bygnanski, Oberstl. und Abtheilungs-Commandeur vom Feld.-Art.-Regt. Nr. 31, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Thüring. Feld.-Art.-Regt. Nr. 19, Frhr. Major a. la suite des Ostpreuß. Feld.-Art.-Regts. Nr. 1 und Chef der Lehr-Battr. der Art.-Schief. Schule, als Abtheilungs-Commandeur in das Feld.-Art.-Regt. Nr. 31 verfehlt. Walter, Pr.-Lt. vom Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 5, unter Stellung a. la suite des Regts., als Adjut. zur 3. Fuß.-Art.-Insp. commandirt. Stammer, Sec.-Lt. vom Niederschles. Fuß.-Art.-Regt. Nr. 5, unter Stellung a. la suite des Regts., zur Lehr-Comp. der Art.-Schief. Schule verfehlt. Rehbach, Sec.-Lt. a. la suite des Fuß.-Art.-Regts. Nr. 11, unter Entbindung von seiner Stellung bei der Lehr-Comp. der Art.-Schief. Schule und unter Verförderung zum Pr.-Lt. in das Niederschles. Fuß.-Art.-Regt. Nr. 5 verfehlt. Schmidt, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp. und Ing.-Offizier vom Platz in Glas, zum Major, Geisberg, Pr.-Lt. vom 2. Ing.-Insp., commandirt als Adjut. bei dem Inf.-Regt. z. Hauptm. befördert, Werneburg, Maj. v. Pion.-Bat. Nr. 16, zum Commandeur des Pion.-Bats. Nr. 15 ernannt. Staabs, Hauptm. und Compagnie-Chef vom Infanterie-Regt. Nr. 99, mit Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig als Hauptmann und Districts-Offizier bei der Gen.-Brigade in Elsaß-Lothringen wiederangestellt, in welchem Verhältnis er auch a. la suite der Land-Gen.-B. zu führen ist. Bosberg, Christ, Vicefeldw. von dem Landw.-Bats.-Bezirk Glatz, zu Sec.-Lieut. der Ref. des 1. Schief. Gren.-Regts. Nr. 10, Zimmermann, Vicefeldw. von dem Landw.-Regts.-Bezirk Köln, zum Sec.-Lieut. der Ref. des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47, Kühnemann, Vicefeldw. von Landw.-Bats.-Bezirk Beuthen, zum Sec.-Lieut. der Ref. des Schief. Feld.-Art.-Regts. Nr. 6, Meier, Vicefeldw. von Landw.-Bats.-Bezirk Beuthen, zum Sec.-Lieut. der Ref. des Schief. Fuß.-Art.-Regts. Nr. 6, befördert. v. Becker, Gen.-Major und Commandeur der 10. Cav.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension, von Deimling, Gen.-Major und Commandeur der 5. Feld.-Art.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension, zur Disp. gestellt. v. Sommerfeld, Oberst a. la suite des Generalstabes der Armee, Commandant von Altona und über die in Hamburg garnisonirenden Truppen, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Schmidt v. Altenstadt, Oberst a. la suite des 3. Schief. Drag.-Regts. Nr. 15 und Commandeur der 15. Cav.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Major mit Pension zur Disp. gestellt. von Restorff, Oberst.-Lieut. und Commandeur des Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 10, als Oberst mit Pension und der Regts.-Uniform, Bolte, Oberst und Commandeur des 8. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 70, mit Pension und der Regts.-Uniform, Frhr. v. Gayl, Oberst und Commandeur des 2. Hanfeat. Inf.-Regts. Nr. 76, als Gen.-Major mit Pension, v. Kleist, Oberst a. la suite des Ostpreuß. Kür.-Regts. Nr. 3 Graf Wangel und Commandant von Pillau, mit Pension und seiner bisher. Uniform, der Abschied bewilligt. Wenzel, Major aggreg. dem 3. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 62, unter Entbindung von dem Commando zur Dienstleistung bei der Eisenbahn-Abth. des großen Generalstabes, mit Pension zur Disp. gestellt. Buttman, Oberstl. z. D., zuletzt Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Rastenburg) 5. Ostpreuß. Landw.-Regts. Nr. 41, die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des bisher. Gren.-Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1 ertheilt. Krieh, Oberstl. z. D., unter Ertheilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 8. Pomm. Infant.-Regts. Nr. 61, von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bats.-Bez. Inowrazlaw entbunden. Hagen, Oberst z. D., unter Entbindung von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bats.-Bez. Torgau, mit seiner Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisher. Uniform der Abschied bewilligt. v. Otto, Oberst a. D., zuletzt Commandeur des 4. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 17, mit seiner Pension und der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regts. zur Disp. gestellt. Otto, Oberstl. z. D., unter Ertheilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 3. Hess. Inf.-Regts. Nr. 83, von der Stellung als dritter Stabsoffiz. bei dem Bezirks-Commando I. Breslau entbunden. Freiber v. Fettau, Major vom 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65, mit Pension und der Uniform des Großherzog. Mecklenb. Gren.-Regts. Nr. 89 der Abschied bewilligt. Linde, Major vom Hannov. Inf.-Regt. Nr. 73, als Oberstl. mit Pension und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. Kaulbach, Oberst und Commandeur des Hess. Feld.-Art.-Regts. Nr. 11, in Genehmigung seines

Abschiedsgesuches, mit Pension und seiner bisherigen Uniform, Graf zu Dohna, Oberstl. und Commandeur des Holstein. Feld.-Art.-Regts. Nr. 24 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Oberst mit Pension und seiner bisherigen Uniform zur Disposition gestellt. Niesen, Major und Abtheilungs-Commandeur vom Ostpreuß. Feld.-Art.-Regt. Nr. 1, als Oberstl. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Keined, Major und Abtheilungs-Commandeur vom Schleswig. Feld.-Art.-Regt. Nr. 9, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Oberstl. mit Pension und der Uniform des Magdeburg. Feld.-Art.-Regts. Nr. 4 zur Disp. gestellt. Jädel, Major und Commandeur des Pion.-Bats. Nr. 15, als Oberstl. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisher. Uniform der Abschied bewilligt. v. d. Osten, Oberstl. von der 2. Gen.-Brigade, unter Ertheilung der Erlaubnis zum Tragen des Rhein. Inf.-Regts. Nr. 7, Frhr. v. Patow, Major von der 11. Gen.-Brig., mit Pension und der Unif. des Leib-Gren.-Regts. (1. Brandenburg) Nr. 8 der Abschied bewilligt. Döbberstein, Sec.-Lieut. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bats.-Bezirks Schroda, mit der Landw.-Armee-Uniform, Wolf, Sec.-Lieut. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bats.-Bezirks Bries, mit der Landw.-Armee-Uniform, v. Pokrywnicki, Sec.-Lieut. von der Feld.-Art. 1. Aufgebots des Landw.-Regts.-Bezirk I. Breslau, befehls Uebertritt in Königl. Baiserliche Militärdienste, der Abschied bewilligt.

[Kaiserliche Marine.] Stubenrauch, Hefner, Galfier I., Capitänlt., zu Corp.-Capitän, Gerde I., Franz, Collas, Hobein, Winkler, Schnars, Ferber, Benzler, Lts. zur See, zu Capitänlt., Papen, Schirmer, Capelle, Berger, Stamer, Sieger, Koch IV., Simon, Gampenrieder, Weniger, Wuthmann, Unterlt. zur See, zu Lts. zur See befördert. Hildebrandt, Capitänlt., unter Stellung zur Disp. mit Pension und dem Charakter als Corp.-Capitän, zum Sectionsvorstand bei dem Hydrographischen Amt der Admiralität ernannt. Vertam, Pr.-Lt. von der Seewehr 1. Aufgebots des See-Bats., im Landw.-Bats.-Bez. Danzig, als Hauptm. mit seiner bisher. Uniform der Abschied bewilligt. Petri, Unterlt. zur See a. D., im Landw.-Regts.-Bezirk I. Berlin, zuletzt von der Seewehr des See-Officierscorps, als Unterlt. zur See der Seewehr 2. Aufgebots wiederangestellt. v. Strombeck, Höpner, Goette I., Barentrapp, Liesmeyer, Lohmann, Kerolt, Karst, Schrüder, Fuhs, Redlich, Citner, v. Mantel, Jacobi, Richter, Keller, Kopp, Lübbert, Kinel, Dyes, v. Kof, Koerber, Graf Pofadomsky-Wehner, Pieper, Goette II., Hering, Graf v. Sauma-Jeltich, Kepl, Thorbek, Burchard, v. Dornig, Fremeyer, Wengler, Kiesel, Ihor Straten, Bornmüller, v. Lehnen, Wles, Weinardus, Schlemmer, Graf von Monts, Przewinski, Gredner, v. Drause, Jannsen, Schmidt, Cabetten, zu Sec.-Capitän befördert.

[Das Dienstverkommen der Gerichtsvollzieher] hat sich nach dem bereits mehrfach erwähnten Immediatbericht des Justizministers Dr. v. Friedberg vom 27. October 1887 in den letzten Jahren so gestellt, daß ein Gerichtsvollzieher bezog: Im Jahre 1883/84 3114,84 Mark, im Jahre 1884/85 3137,26 Mark, im Jahre 1885/86 3112,02, im Jahre 1886/87 3242,96 Mark. Das Dienstverkommen der Gerichtsvollzieher ist danach in den Durchschnittsbeträgen während der letzten Jahre auf fast gleicher Höhe geblieben und hat nur im letztervorliegenden Jahre eine geringe Steigerung erfahren. Im Einzelnen wurden diese Durchschnittsbeträge allerdings vielfach, zum Theil sogar höchst erheblich überschritten. So bezogen im letztabgelaufenen Etatsjahre 16 Gerichtsvollzieher eine Einnahme von 10000 bis über 16000 Mark, 25 eine solche von 8000 bis 10000 Mark, 90 eine solche von 6000 bis 8000 Mark und 164 eine solche von 4000 bis 6000 Mark. Nichtsdestoweniger haben sich die Verhältnisse für die Gerichtsvollzieher infolgedessen verschlechtert, als nach dem früheren Immediatbericht vom 31. Januar 1882 die Zahl solcher gut situirten Gerichtsvollzieher damals resp. 36, 39, 124 und 206 betrug. Der letzte Bericht erachtet die Ungleichheit im Dienstverkommen — viele Gerichtsvollzieher beziehen selbst mit Einrechnung des Zuschusses aus der Staatskasse nur das Mindestverkommen von 1800 Mark — nicht als einen Fehler in der Organisation der Gerichtsvollzieher-Institution, weil die Möglichkeit, in dieser Laufbahn unter besonderen Umständen auch ein verhältnismäßig hohes Einkommen zu erreichen, wesentlich dazu beitrage, dem Stande intelligencere Kräfte zuzuführen, und weil für die an kleineren Orten angestellten Gerichtsvollzieher die Aussicht, bei guter Dienstführung in bessere Stellen versetzt zu werden, ein wesentlicher Sporn zum Dienstverkommen und zur Pflichttreue sei.

• Berlin, 26. April. [Berliner Neuigkeiten.] Die Actiengesellschaft „Urania“ zur Begründung der volksthümlichen Astronomie, welche

und hat gefunden, daß der von Löwe gewählte Ton als musikalisches Motiv die betreffende Situation treffend charakterisirt; er hat aus dem Glockengeläute der durch ihre Kirchen gekennzeichneten Stadt Köln das vorherrschende eingestrichelene c deutlich wiedererkannt, welches der Meister in seinem: „Wie war zu Köln es doch vordem“ auf den Namen Köln gesetzt hat; er hat beim Besuche Augsburgs und des Lechfeldes die Stimmung empfunden, welche durch die „Kaiser-Max-Balladen“ geht; der Harz und Duedlinburg riefen in ihm die Tondschöpfungen des Meisters über Kaiser Heinrich und Otto wach; in Bernburg dachte er unwillkürlich an Löwe's „alten Dessauer“, in Weßfalen an „Wittkeind“, in Skandinavien an die nordischen Stoffe wie „Oluf“, „Harald“, „Odin“ u. a. Dänemark im Hinblick auf „Eloerhöbb“, die winterlichen Steppen Rußlands und Polen mit seinem Frühlingsschwärmen und seiner Liebesgluth, hinsichtlich der Schiltensfahrt der „Budriss“ und der wehmüthvollen Klage in „Wittkeind“, haben den Forscher an die Löwe'sche Musik erinnert, die sich überall gemäß der Stimmung des Landes, in dem die Ballade spielt, und entsprechend den Gefalten, welche der Dichter uns vorkührt, färbt.

Ein Mann, der seine Forschung wie Runze mit solcher bis ins Detail getriebenen Energie trieb, muß allerdings ein Verständnis für seinen Gegenstand erlangt haben. Wir wollen nicht darüber trittein, ob der Verfasser in seiner Nachempfindung aller der Stimmungen und dem daraus gefolgerten Schluß, als habe Löwe gleich ihm empfunden und aus dieser Empfindung heraus seine Werke geschrieben, nicht hier und da zu gesuchte Behauptungen aufstellt; darin aber hat er Recht: Löwe's Balladenmusik ist überall dem in Löwe übersehten Texte congenial. Löwe hat es verstanden, sich in die Situation des Stoffes, hineinzuversetzen; und diese Stoffe waren nicht Producte einer dem Tondichter halbwegs entgegenkommenden und, weil der musikalischen Uebersetzung weit sympathischeren, so auch von unzähligen Componisten verwertheten reinen Gefühlshyrt; sondern es waren Dichtungen, welche, auf der Scheide zwischen dieser Gefühlshyrt und der Erit stehen, einen ganz anderen, vor Löwe lange verstummt gewesenen Ton verlangten. Diesen Ton hat Löwe, sonderlich hinsichtlich der klassischen Ballade, angeschlagen; und Runze hat demnach nicht weniger Recht, wenn er seinem Meister das Verdienst der Wiedererweckung dieses musikalischen Genres zuschreibt, als wenn er ihn den echten Klassiker in der Balladennunst nennt, eine Behauptung, die er durch eingehende analytische Besprechung der im Löwe-Album gesammelten Tondschöpfungen des Künstlers beweist.

Wenn Runze dann fortfährt, daß wohl kein — wir sagen lieber, nur wenige Componisten das norddeutsche Element so specifisch vertreten, wie Carl Löwe, so wollen wir ihm das nicht abstreiten. Es ist auch natürlich. Denn einmal hat Löwe seine Jugend in Mittel-, sein Mannesalter aber in Norddeutschland zugebracht, nie aber einen längeren Aufenthalt in Süddeutschland gewährt; er war demnach norddeutschen Gemüths. Zum andern aber ist die Ballade, vor Allem die romantische Ballade, eine Dichtungsgattung, welche dem norddeutschen Gemüthe mehr sympathisch ist, als dem leichteren süddeutschen. Die Erkenntniß des durch die Balladenerzählung gepredigten ethischen Gedankens erfordert immer einen gewissen Grad von ruhiger Reflexion, welcher sich der mehr in sich gekehrte Norddeutsche

gern unterzieht, während der liederfrohe Süddeutsche ihr lieber aus dem Wege geht. Er entbehrt des Hanges zum Nachsinnen, welcher dem Norddeutschen eigenthümlich ist.

Wenn aber der Verfasser dem Meister bei alledem eine universale, ja kosmopolitische Bedeutung zuspricht, ihn bezüglich seiner Fähigkeit, Personen und Charaktere in ihrer vollen Mannigfaltigkeit objectiv verschieden zu schildern, mit Niemandem mehr, als etwa mit Goethe oder Shakespeare zu vergleichen weiß; wenn er ihn einen internationalen Tondichter sein läßt und ihm neben einem Anflug von dem unmittelbaren musikalischen Mozart ein gut Theil von der inneren Gewalt und genialen Wucht Beethovens beimißt, so spüren wir hier doch bedenklich das Uebertriebene der Löwe-Verehrung des Verfassers heraus.

Aus der vollen warmen Ueberzeugung von dem Werth und der Wahrheit der Löwe'schen Musik, besonders der Balladen, heraus predigt nun Runze jenes Wort Hans Sachs' aus den „Meisterfingern“: „Christe Eyre deutschen Meister!“ — Christe und rettet das Andenken Löwe's, dessen Musik zwar Gefahr läuft, unter der Wucht der musikalischen Production und Reproduktion vergessen zu werden, die aber in Wirklichkeit ebensowenig veralten darf und kann, wie die Werke eines Salvator Rosa! Das ist der wesentliche, in mannigfachen Variationen wiederholte Gedanke, der sich durch Runze's dem Werk einverleibte Denkschrift zum 15jährigen Todestage des Meisters hinzieht, wie durch den ebenfalls beigebrachten, am 3. December 1886 zu Carl Maria von Weber's hundertjährigem Geburtstag im Löwe-Verein gehaltenen Vortrag „Löwe und Carl Maria von Weber“; endlich auch durch des Verfassers Veröffentlichung „Zu Löwe's neunzigstem Geburtstag, dem 30. November 1886“.

Und daß es in der That nicht eine bloße Caprice Max Runze's ist, für die Rettung des Löwe'schen Andenkens und die Pflege seiner Musik einzutreten, beweist er in einem umfangreichen, neu ausgearbeiteten Abschnitt seines Werkes. Eine „Rettung“ Löwe's nennt er mit Recht die Bestrebungen des Custos der musikalischen Abtheilung der königlichen Bibliothek zu Berlin, des Dr. Franz Espagen, der nicht allein sich um die Herstellung einer einheitlichen Sammlung der Werke des Meisters und seiner Biographie, sondern auch um die praktische Ausführung Löwe'scher Musik an Privat-Mustikabenden, wie auch als Dirigent des Frankf. und des Westfälischen Gesangvereins große Verdienste erworben hat. Ein grundlegendes Verdienst um die Wiederbelebung der Löwe-Musik schreibt der Verfasser ebenfalls mit Recht dem „Fürsten der Bassisten“, August Fricke, dem vortrefflichen Tenoristen Hans Schleich, dem treuesten Verehrer Löwe's, Edward Grell, zu, unter dessen Leitung von der Berliner Singakademie sieben verschiedene Oratorien des Meisters zur Aufführung gelangten. Zu den Rettern des Andenkens an den großen Tonkünstler aber gehören auch die Litteraten, die sich mit seinem Leben und Wirken beschäftigten; voran Carl Hermann Bitter, neben ihm G. Mahry und Gustav Engel; und zu diesen Rettern gehört dann die Schaar der Sänger und Sängerinnen, welche Löwe's Balladen freudig auf ihr Repertoire gesetzt haben, dem Bannerträger Löwe'scher Musik folgend, dem als Balladensänger specifisch durchgebildeten Arnold Freiherrn Senft von Pilsach. Niemanden vergißt Runze von allen denen, welche ihr Scherkein beigetragen haben zur Verherrlichung des geklärten Meisters; jedem weiß er seinen Dank auszu-

sprechen durch Hervorhebung seiner Verdienste um die Sache, die ihm selbst so warm am Herzen liegt; nicht am wenigsten aber segnet die Bestrebungen des Löwe-Vereins und der Männer, welche diesem Institut ihre unterstützende Kraft widmeten und noch widmen. Ist dieser Verein doch nicht allein bestrebt, über Löwe zu reden und zu schreiben, sondern auch seine Musik praktisch zu pflegen. Denn, sagt Runze richtig: „Was nützt es, für Löwe schreiben und sonst für ihn wirken? Löwe muß vorgetragen werden; auch seine größeren Werke zur Ausführung bringen, das ist verdienstlich!“

Folgen wir dem Buche bis zum Schluß, ohne auf die angehängte, einer fremden Feder entfallende Biographie des Näheren einzugehen, so erfahren wir, daß der große Meister der Musik auch ein großer Mensch war, ein Mensch in seiner Familie, in seinem Freundeskreise, in seinem Beruf. Gleichwohl sollte ihm noch im Alter ein harter Schlag nicht erspart bleiben. Nicht Krankheit und Gebrechlichkeit des Alters vermochten seiner Muth zu beugen; aber als man ihm ohne jegliche Ursache seine Stellung als Musikdirector und Organist in der Jacobi-Kirche zu Siettin, die er seit 1821 inne gehabt, plötzlich am 25. Februar 1866 kündigte, da war seine Kraft gebrochen und seines Weibens nicht mehr in Siettin. Als innerlich kranker Mann kam er nach Kiel, wo seine älteste Tochter Julie mit dem Corvetten-Capitän von Bottnell vermählt war, jenem Commandeur der „Danzig“, der in der Schlacht bei Tressowas den verwundeten Prinzen Adalbert unter eigener Lebensgefahr rettete.

Löwe kam nach Kiel, um nach dreijährigem Siechthum zu sterben. Am 20. April 1869 ging er, der Meister der Tonkunst, zur ewigen Ruhe ein. Wir aber gönnen ihm diese Ruhe und das stille, einfache Grab, und den neuen Denkstein, den ihm sein treuester Verehrer, Max Runze, aus Dankbarkeit und warmer Liebe gesetzt hat, ihm, dem Löwe redivivus. Georg Hoffmann.

• Universitäts-Nachrichten. Der bekannte Mineralog Gerhard von Rath, Geheimrath und Professor an der Bonner Universität, ist am 23. b. Mts. d. d. selbst an den Folgen eines Gehirnschlags gestorben. Derselbe hatte ihn in Koblenz ganz plötzlich getroffen, wo er auf der Durchreise sich einige Stunden aufhielt, im Beginn einer nach Italien gerichteten Forschungsreise. Rath war am 20. August 1830 zu Duisburg geboren, also geborener Rheinländer. Er hatte in Bonn, Gießen und Berlin studirt und sich in letzterer Stadt dann 1856 habilitirt. 1863 erfolgte seine Ernennung zum Professor. 1872 wurde er auch Director des mineralogischen Museums d. d. d. Durch seine Vorlesungen wie Forschungen hat er sich einen sehr geachteten Namen auf dem Gebiete seiner Wissenschaft erworben. Seine wissenschaftlichen Arbeiten erstrecken sich über die gesammte Mineralogie und Petrographie und über viele Gebiete der Geologie; man verdankt ihm die genau mineralogische und chemische Untersuchung vieler bemerkenswerther Steine des Rheinlandes, der Alpen und namentlich Italiens. Seinen vielen Reisen, die sich nicht nur auf die Alpen, sondern auch auf die Gebirge Italiens, Scandinaviens, die Karpathen, auf Nordamerika und Mexiko erstreckten, wußte er stets einen wissenschaftlichen Charakter zu geben und ihnen reiche Ausbeute für die mineralogisch-geologische Wissenschaft abzugewinnen. Wie die „R. Ztg.“ bemerkt, schuldet ihm die Kölner Bürgerchaft für die Stiftung des Arzbauers Wilhelmsruhe auf Arnoldsbühne ganz besonderen Dank. Ueberhaupt war er nicht nur ein eifriger Gelehrter, sondern auch ein vielbenährter Menschenfreund, der für sein Vermögen den allgemeinen Interessen vielfach dienlich gemacht hat.

sich vor einiger Zeit constituirt hat, dürfte, wie man der „Z. N.“ schreibt, noch vor Ablauf dieses Sommers dazu gelangen, ihr Observatorium im Ausstellungsplatz zu eröffnen. Der Platz wird bekanntlich seitens der Stadt kostenfrei hergegeben; der Bauplan soll jetzt fertig sein und bereits im Ministerium zur Begutachtung vorliegen. Ein großer Refractor von fünfzehn Fuß Länge wird in kürzester Zeit fertiggestellt sein, außerdem unter Anderem verschiedene neuartige construirte Spectroscopie. Die Mechaniker Berlins haben großes Interesse daran, das Unternehmen fertiggestellt zu sehen, da mit demselben eine Ausfertigung astronomischer Instrumente verbunden sein wird. Dieselben sollen von den Beamten der „Urania“ geprüft werden und das Institut soll den Verkauf vermitteln. Die Auffahrt des Luftschiffers Lattmann in der Flora in Charlottenburg am Mittwoch Nachmittag gestaltete sich zu einem lärmenden, des Tages und der Nähe des königlichen Schlosses wenig würdigen Ereignis. Als der Ballon in die Höhe stieg — Lattmann sitzt nicht in einer Gondel, sondern steht auf einem frei hängenden Ringe — geriet der Ballon in das Wirbel eines Baumes, ein Riß, das Gas strömte aus und Lattmann gerieth in dringende Gefahr. Während er sich an einen großen Ast anklammerte, riß sich der Ballon wieder los und fuhr in mäßiger Höhe über den Bäumen, verfolgt von einer lärmenden Menge, nach Westen zu, bis er am Kurfürstendamm endlich wieder festsaß und ganz herabgeholt werden konnte. Lattmann kam, ebenso wie der Ballon, mit geringem Schaden davon.

#### Vermischtes aus Deutschland.

Der Generaldirector der Feuerversicherungsanstalt für Deutschland in Gotha, Consul Mathies beging am 20. April die Feier seines 25jährigen Amtsjubiläums.

#### Italien.

Rom, 24. April. [Die Budgetdebatte. — Die afrikanische Action.] Man muß dem italienischen Parlament die Gerechtigkeit widerfahren lassen, anzuerkennen, daß dasselbe seine persönlichen Wünsche und Gefühle den politischen Pflichten unterzuordnen versteht, und daß es in Momenten, wo die Action der Regierung in irgend einer wichtigen Frage engagirt ist, sich jeder Beirung dieser Action enthält, und Alles vermeidet, was dieselbe im Geringsten zu präjudiciren im Stande sein könnte. Während sonst bei Gelegenheit der Discussion der Budgets des Außeren und des Innern Anfragen und Interpellationen über die äußere und innere Politik der Regierung, deren Zwecke und Ziele, sowie über einzelne schwebende Fragen von allen Seiten eingebracht wurden, enthielt sich diesmal die Kammer jeder eingehenden Discussion besonders über schwebende noch nicht gelöste politische Fragen, und beschränkte sich auf nur rein sachliche Discussion der Budgets. Zwar wurden auch diesmal verschiedene Anfragen und Interpellationen über die Allianz Italiens mit den Centralmächten, seine Beziehungen zu Frankreich, über die weiteren Pläne der Regierung in Afrika, sowie über mehrere andere mehr oder minder wichtige innere und äußere politische Fragen angemeldet, aber es genügte eine längere Beantwortung des Ministerpräsidenten Crispi, daß die Behandlung und öffentliche Beantwortung dieser Fragen im gegenwärtigen Moment inopportun sei, die Action der Regierung beirren könne und so weiter, um die Interpellanten zum Schweigen zu bringen, und sie zur Zurückziehung ihrer bezüglichen Interpellationen und Anfragen zu bewegen — und so verlief denn die Budgetdebatte über die beiden politischen Budgets, nämlich jene des Außeren und jene des Innern, ohne jede Störung, ohne jeden unliebsamen Zwischenfall, und durch die ganze Discussion spann sich ein rother Faden des vollständigen Vertrauens auf die Regierung, und namentlich auf den Leiter der auswärtigen wie der inneren Politik, den Ministerpräsidenten Crispi. Freilich hat sich seit Cavour kein italienischer Ministerpräsident und Minister eines solchen Ansehens, eines solchen Einflusses, eines so unbedingten Vertrauens erfreut, als Crispi, immerhin aber verdient die tactvolle und patriotische Haltung der Kammer alle Achtung. — Die Rückkehr des größten Theils der in Afrika concentrirten Truppen hat bereits begonnen und wird bis Mitte Mai vollständig durchgeführt werden. Von den bisher daselbst verwendet gewesenen vier Brigaden bleibt bloß eine, nämlich das eigens für den Dienst in Afrika organisirte Specialcorps, verstärkt durch zwei, im Wege freiwilliger Anmelbungen formirte Bataillone, und die irregulären Bajsch-Bozuz in Afrika zurück und wird General Baldissero den Oberbefehl führen. Die Hoffnung, daß der Negus schon in der nächsten Zeit die bekanntlich verweigerte, aber nicht ganz abgebrochenen Friedens-Unterhandlungen wieder aufnehmen werde, beginnt sich immer mehr zu befestigen und es dürfte in Folge einer vollständigen Verständigung eine weitere Action in Afrika überflüssig werden. Daß in dieser Richtung etwas im Zuge sei, läßt sich schon aus dem Umfange erkennen, daß der Ministerpräsident und Minister des Außeren eine in der Kammer an ihn gerichtete Anfrage über die weiteren Schritte der italienischen Regierung in Afrika mit der Bemerkung zurückwies und zu vertagen bat, daß mehrere wichtige Fragen in dieser Richtung in Schwebe seien und eine Beantwortung der gestellten Anfrage vielleicht die Action der Regierung beeinträchtigen könne. Der Antragsteller, Deputirter Bonghi, gab sich denn auch mit diesem Bescheide zufrieden und zog seine Anfrage zurück.

#### Frankreich.

s. Paris, 25. April. [Proceß Castelnau.] Die Verhandlungen in jener merkwürdigen Affaire Scheurer-Castelnau, deren Entscheidung im vorigen Jahre so nachhaltiges Aufsehen erregte, haben gestern vor dem Gerichtshofe von Versailles begonnen. Es handelt sich hierbei, um es kurz zu recapituliren, um folgenden Sachverhalt: „Im Jahre 1883 combinirte der aus Baiern gebürtige Abenteuerer von Scheurer mit dem unter dem Namen Kur in socialistischen Kreisen bekannten Agitator von Castelnau, einem Doctor der Medicin, folgenden Plan, um sich ein Vermögen zu verschaffen. Durch Vermittlung des Apothekers Martinet ließen sie den aus der deutschen Schweiz gebürtigen Brauergesellen Carl Glockner, der an der Schwindsucht in einem Hotel garni langsam zu Grunde ging, unter dem Namen Scheurer in eine von Castelnau gemietete Villa in Meudon bringen, wo er am 20. November starb. Nachdem zwei unbescholtene Männer, die von dem Betrage natürlich keine Ahnung hatten, unter den Todesact von Scheurer's — alias Glockner's — ihren Namen gesetzt, sahen sich die englischen Lebensversicherungs-Gesellschaften, bei denen Scheurer sein Leben um circa 320 000 Francs zu Gunsten seiner aus Ungarn gebürtigen Geliebten Juliane Blankfalu versichert hatte, gezwungen, an diese das Geld herauszugeben. 25 000 Francs erhielt Castelnau für seine Bemühungen, von denen Martinet 10 000 Francs der Anklage zufolge zu Theil geworden sein sollen. Das Verbrechen wäre unentdeckt geblieben, wenn nicht die Jose Marie Trouteau, welche Glockner unter dem Namen von Scheurer's gepflegt, und die in das Geheimniß eingeweiht worden, zu einem anderen Dienstmädchen davon gesprochen hätte. Das Gerücht von dieser Unterschlebung verbreitete sich schnell und kam auch den geschädigten englischen Gesellschaften zu Ohren, die sofort eine Klage anstrebten. Indessen war Scheurer und seine Geliebte nicht so leicht zu finden, während man Castelnau und Martinet sofort habhaft werden konnte. Endlich wurde Juliane von Blankfalu, die inzwischen mit Scheurer verheiratet war, in Desterreich festgenommen. Man fand 20 000 Francs in ihrem Besitze. Scheurer machte seinem Leben in Italien ein Ende, richtete aber zuvor in einer Anwandlung von Reue ein

Schreiben an die englischen Gesellschaften, in dem er sich als einzig Schuldigen bekannte und sie um Schonung seiner Gemahlin bat. Bis jetzt haben die Debatten nichts Bemerkenswertes ergeben; Castelnau leugnet den Betrug nicht, widerspricht aber lebhaft jeder Behauptung Martinet's, der ein unschuldiges Werkzeug seiner Pläne gewesen sei. Man hatte Anfangs geglaubt, Castelnau würde sich mit socialistischen Phrasen verteidigen und den Betrug gegen die Lebensversicherungs-Gesellschaften als socialistische „Revindication“ darstellen. Dem ist aber nicht so: er verteidigt sich einfach wie jeder andere Angeklagte, und bemüht sich nur, den Sachverhalt zu mildern.

#### Vermischtes aus dem Auslande.

Aus Wien wird der „Kölnischen Zeitung“ geschrieben: „Mitte Mai werden wir in Wien die königliche Natalie von Serbien wiedersehen, die hier, wie man erzählt, an der Hochzeit eines hochgestellten Serben mit der Tochter eines deutschen Reichstags-Abgeordneten teilnehmen dürfte. Der Königin selber wird eine Vereinigung mit ihrem hohen Gemahl wohl nicht mehr beabsichtigt sein. Sie will von hier für kurze Zeit nach Belgrad und Litzsch gehen auf Grund der bekannten älteren Vereinbarungen, dann aber möchte sie ihren Wohnsitz im Auslande, womöglich in Deutschland, etwa in Hannover oder in Heidelberg nehmen. Es hängt dies von den neuen Vereinbarungen ab, die König Milan, namentlich mit Rücksicht auf die Erziehung des Thronerben, mit ihr zu treffen im Begriffe steht. Auch dürfte noch fraglich sein, ob nicht etwa politische Rücksichten gegen die Erziehung des Kronprinzen in Deutschland den Ausschlag geben. Eine kirchliche Scheidung des Königspaares wurde bisher nicht in Aussicht genommen.“

Aus Rom, 24. April, wird gemeldet: In Forli waren drei Arbeiter mit der Reinigung eines Canales beschäftigt, als sie in Folge der Ausströmung giftiger Gase plötzlich erkrankten und starben. Zwei ihrer Gefährten, welche helfen wollten, erlitten dasselbe Schicksal. Nun erboten sich drei Wachleute, den Verunglückten zu helfen und ließen sich an Stricken hinabsteigen, allein nach kurzer Zeit wurden auch von diesen zwei als Leichen heraufgezogen; der dritte war bewußtlos.

#### Provinzial-Beitrag.

Breslau, 27. April.

Von der „Breslauer Statistik“, herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Breslau, ist soeben das zweite Heft der ersten Serie erschienen. Wir geben aus der reichen Fülle von statistischem Material, welches auch dieses Heft wieder bietet, zunächst folgende auf die Breslauer Bevölkerungszunahme bezügliche Daten:

Breslau übertrifft an Bevölkerungszunahme immer noch beträchtlich die Provinz, Regierungsbezirke und Kreise trotz der in den letzten Jahren eingetretenen Wachstumsverzögerung. Auch die Zunahmeverhältnisse der einzelnen Kreise Schlesiens haben sich in der letzten Zählperiode wesentlich geändert. Von den 64 Kreisen erfuhr sogar 25 eine Bevölkerungsabnahme. Dieselbe ist vorzugsweise herbeigeführt durch erhöhte Mehrauswanderung. Ein Theil der Auswanderer aus den schlesischen Stadt- und Landgemeinden wird von der Stadt Breslau absorbiert, wie aus den Daten der Wanderungsstatistik hervorgeht. Letztere weist als Ueberschuß der aus Schlesien nach Breslau Zugezogenen und der von Breslau nach Schlesien Verzogenen 39 769 Personen nach, d. i. etwas mehr als das Doppelte des Wanderungsüberschusses überhaupt (+ 19 340). 20 429 Breslauer Mehrauswanderer entfallen somit auf außerhalb Schlesiens.

Ein Rückgang im Geburtenüberschuß fand in den nächstliegenden Kreisen durchgehend statt, er war aber weniger erheblich, als die durch Mehrauswanderung hervorgerufene Abnahme.

In Folge des weit rascheren Wachstums der Bevölkerung participirt die Bevölkerung der Stadt Breslau von Zählung zu Zählung mit einer größeren Quote an der Gesamtbevölkerung der Provinz Schlesien und des Bezirks Breslau. Die Bevölkerung der Stadt Breslau betrug pro mille der Bevölkerung:

	1867	1871	1875	1880	1885
des Regierungsbezirks Breslau	137	147	162	176	190
der Provinz Schlesien	52	56	62	68	73

Eine ähnliche Stellung nehmen die Provinzialhauptstädte Königsberg in Preußen mit 77%, Danzig in Westpreußen mit 82%, Stettin in Pommern mit 66%, Hannover in der Provinz Hannover mit 64% an der gesammten Bevölkerung der betreffenden Provinz ein. Viel geringer ist der Antheil der Städte Posen mit 40%, Magdeburg mit 47%, Köln mit 37% an der Bevölkerung der betreffenden Provinz. Berlin participirt an der Bevölkerung der Provinz Brandenburg mit der exceptionellen Quote von 360%.

Die Bevölkerungszunahme der Vorstädte Breslaus war innerhalb der Zählperiode 1880/85 eine fast viermal größere, als die der inneren Stadt, diese betrug 33%, jene 117%. Während der Jahre 1875 bis 1880 und 1871 bis 1875 hatte die Bevölkerung der inneren Stadt um 50 bzw. 24% abgenommen, die der Vorstädte dagegen um 21% bzw. 233% zugenommen.

Die Bevölkerungszunahme hält nicht immer gleichen Schritt mit der Zunahme der bewohnten Grundstücke, Gebäude und Haushaltungen. Die stärkste Zunahme an bewohnten Grundstücken hat der südliche Theil, an Bewohnern der nördliche Theil der schweidnitzer Vorstadt aufzuweisen, wo die Wohnmöglichkeit (auf 1 bewohntes Grundstück entfallende Bewohnerzahl) 1885 gegen 1880 gestiegen ist. Ferner liegt das Minimum des Bevölkerungswachstums in dem östlichen Theil der inneren Stadt, an bewohnten Gebäuden im westlichen Theile; dementsprechend hat die Wohnmöglichkeit (Zahl der Bewohner auf ein bewohntes Gebäude) 1880/1885 in dem östlichen Theile abgenommen. Die Ordnung der Stadttheile nach ihrer Zunahme an Haushaltungen ist fast dieselbe wie die nach der Bevölkerungszunahme, nur Ober- und Sandvorstadt verhielten sich unbedeutend.

Die Bevölkerungsdichtigkeit stieg 1880/85 in der ganzen Stadt um 9 pCt.; die innere Stadt zeigt diesmal eine 4—9 mal größere Dichtigkeit als die Vorstädte; außerhalb des alten Weichbildes sind wiederum als besonders dicht hervorzuheben die Stadttheilsviertel IV (Matthiasplatz und Umgegend), XI (Laurentiusstraße mit den benachbarten Straßentheilen) und XVI (Vorwerkstraße und angrenzendes Gebiet).

Die am Rande des Weichbildes gelegenen Bezirke zeigen naturgemäß eine geringe Dichtigkeit, vornehmlich die Bezirke 7/78 (das zwischen dem Oderstrom und dem jenseitigen Ufer der alten Oder gelegene Terrain im Osten der Stadt), 86/87 (das südlich längs der Ohle gelegene Gebiet) und 39/40/41 (die Gegend in der Nähe der Mündung der alten Oder im Nordwesten der Stadt). Als übernormal bevölkert d. h. mit über 186 Einwohnern auf 1 ha oder 1 000 000 Bewohnern auf 1 Quadrat-Meile sind 80 Bezirke oder 65 pCt. aller Bezirke, namentlich aber die Bezirke 9 (Neue Weltgasse mit dem angrenzenden Theile der Nicolaistraße), 13 (Goldene Radegast, Hinterhäuser, Reußenhölle), 89 (Lischstraße mit dem benachbarten

\*) 1881, 1882 und 1883 sind für den Bezug aus Schlesien bzw. Abzug nach Schlesien 76% der Zugezogenen bzw. 69% der Abgezogenen gerechnet worden ohne Zuschlag zu den Zahlen der Abgezogenen für die unabgemeldet Verzogenen.

Theile der Neuen Tauenzienstraße) und 4 (Messergasse in der Gegend der Durchkreuzung mit der Oderstraße und Stockgasse). Am häufigsten kommt die Dichtigkeit von 400 bis 800 Einwohner auf 1 ha vor (31 Bezirke).

Die Wohnbevölkerung d. i. die factische Bevölkerung abzüglich der vorübergehend Anwesenden und zusätzlich der vorübergehende Abwesenden betrug nach den Ergebnissen der letzten Zählung 297 183 also 2457 oder 8% weniger als die factische (ortsanwesende) Bevölkerung.

Nach dem Geschlecht getrennt ergaben sich für die Wohnbevölkerung 136 751 männliche und 160 432 weibliche Personen oder 994 bzw. 996% der Ortsanwesenden. 1880 differirte die Wohnbevölkerung von der factischen nur um 135, die männliche Wohnbevölkerung war 1002% der factischen, die weibliche 997%. Seit länger als 100 Jahren behauptet das weibliche Geschlecht das Uebergewicht in der Bevölkerungszahl. Während bis zum Jahre 1852 die bezügliche Verhältniszahl bald höher, bald niedriger war, hat sich dieselbe in den beiden letzten Decennien constant vergrößert. Auch in den Regierungsbezirken und der Provinz Schlesien sowie im preussischen Staat und im Deutschen Reiche im Ganzen ist die weibliche Bevölkerung wieder stärker gewachsen als die männliche. Im Speciellen vermehrte sich das männliche Geschlecht von 1880 bis 1885 in Breslau um 9,17 pCt., das weibliche aber um 10,33 pCt. und die Zunahme der Gesamtbevölkerung betrug 9,79 pCt.

—d. **Bestätigung.** Wie der „Neue evangelische Gemeindebote“ in Berlin mittheilt, ist der zum zweiten gestiftete Stipendium wird vom 1. April c. ab anderweitig verliehen. Der Jahresbetrag ist ca. 900 M. Die Vergabe erfolgt durch Rector und Senat an Studierende der hiesigen Universität, von denen sich hervorragende wissenschaftliche Leistungen erwarten lassen, ohne Unterschied der Religion und Facultät. Die Bewerber müssen wenigstens ein Jahr an hiesiger Universität studirt haben. Dieselben haben neben dem Zeugnis der Reife, des Anmeldebüchens und des Diligenzzeugnisses eine oder mehrere Schriften, aus welchen ihre Befähigung zu wissenschaftlichen Arbeiten hervorgeht, auf dem Universitäts-Secretariat bis zum 10. Mai cr. einzureichen. Die Schriften können eigens zur Bewerbung, oder als Seminararbeiten, Doctor-Dissertationen, Preisarbeiten verfaßt sein. Das Stipendium kann auch auf ein zweites und drittes Jahr verliehen werden, sowie es bei Unwürdigkeit des Stipendiaten auch jeder Zeit wieder entzogen werden kann.

—d. **Universitäts-Stipendium.** Das am 1. August 1861 von Commissionen der Breslauer Universität gestiftete Stipendium wird vom 1. April c. ab anderweitig verliehen. Der Jahresbetrag ist ca. 900 M. Die Vergabe erfolgt durch Rector und Senat an Studierende der hiesigen Universität, von denen sich hervorragende wissenschaftliche Leistungen erwarten lassen, ohne Unterschied der Religion und Facultät. Die Bewerber müssen wenigstens ein Jahr an hiesiger Universität studirt haben. Dieselben haben neben dem Zeugnis der Reife, des Anmeldebüchens und des Diligenzzeugnisses eine oder mehrere Schriften, aus welchen ihre Befähigung zu wissenschaftlichen Arbeiten hervorgeht, auf dem Universitäts-Secretariat bis zum 10. Mai cr. einzureichen. Die Schriften können eigens zur Bewerbung, oder als Seminararbeiten, Doctor-Dissertationen, Preisarbeiten verfaßt sein. Das Stipendium kann auch auf ein zweites und drittes Jahr verliehen werden, sowie es bei Unwürdigkeit des Stipendiaten auch jeder Zeit wieder entzogen werden kann.

—d. **Vom Lobetheater.** Morgen, Sonnabend, findet eine Benefizvorstellung für Pauline Esfasser statt. — Am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr wird „Doctor Klaus“ zu kleinen Preisen wiederholt.

—d. **Wohltätigkeits-Concert.** Die Schiefwerder-Resourcée wird am Dienstag, 1. Mai, im Schiefwerder zum Besten der Ueberschwemmten ein Wohltätigkeits-Concert veranstalten, mit welchem eine Theater-Vorstellung und Tanz verbunden sein wird. Die Höhe des Eintrittspreises ist in das Belieben der Besucher gestellt worden. Es ist also Jedem Gelegenheit geboten, nach seinen Kräften ein Scherlein zur Vinderung der Noth in den Ueberschwemmungsgebieten beizutragen.

—d. **Ertrag eines Wohltätigkeits-Concerts.** Das von Bürgerin der Oberstadt im Schiefwerder veranstaltete Wohltätigkeits-Concert hat nach Deduction aller Kosten einen Reinertrag von 205 M. 50 Pf. ergeben, welcher dem Provinzial-Hilfscomité zum Besten der Ueberschwemmten übergeben worden ist.

—d. **Eine Versammlung der Ärzte Oberschlesiens** findet am 1. Mai zu Oppeln in Form's Hotel statt. An die Verhandlungen schließt sich ein gemeinsames Mittagmahl.

—d. **Alter Turnverein zu Breslau.** Dem Jahresberichte für das Vereinsjahr vom 1. April 1887 bis 31. März 1888 ist ein interessanter Aufsatz des Overturlehrers Wilhelm Kraupe über „die Anfänge des Turnens in Breslau“ beigegeben. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder des Vereins beträgt gegenwärtig 498. Am Anfange des Vereinsjahres 1887/88 betrug die Anzahl der Mitglieder 568. Die I. Abtheilung übte Montag und Donnerstag Abends von 8—10 Uhr in der Jahnturnhalle (Neue Antonienstraße 2) an 95 Abenden bei einem Durchschnittsbesuch von 62 Mann. Die II. Männer-Abtheilung turnte in der städtischen Turnhalle am Leffingplatz Dienstag und Freitag Abends von 8 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$  Uhr an 94 Abenden. Außerdem turnte, ebenfalls in der Leffingturnhalle, eine Mittwoch-Abtheilung, zu der auch die „Krieger der Alten“ gehört, an 51 Abenden mit einer Gesamttheilnahme von 1733 Mann. Von allen Turnabtheilungen wurden zahlreiche Turnfahrten unternommen; im Winterjahre wurden einmal wöchentlich auch Festübungen abgehalten. Die Vorturnerschaft zählt 2 Ehrenmitglieder, 42 active und 2 inactive Mitglieder. Die Bücherei enthält 708 Nummern mit 790 Bänden meist turnerischen Inhalts. In 4 Hauptversammlungen und 11 Vorabendübungen wurden die Verwaltungsgeschäfte erledigt. Sieben Mitglieder hat der Verein diesmal durch den Tod verloren, darunter den Sanitätsrath Dr. Friedländer und Oberlehrer Dr. Bälfering. Am 28. August 1887 begab der Verein den 100jährigen Geburtstag des schlesischen Turnvaters Chr. W. Harnisch, am 1. September 1887 gemeinschaftlich mit den anderen Breslauer Turnvereinen die Sedanfeier, und am 22. März d. J. eine Gedenkfeyer für den hochseligen Kaiser Wilhelm. An dem Ganturnen des Mittelschlesischen Flachlandgau's zu Wohlau am 19. Juni 1887 und am Kreisturnen zu Hirschberg den 31. Juli v. J. theilnahmte sich der Alte Turnverein mit einer größeren Zahl seiner Mitglieder und gutem turnerischen Erfolge. Die Kassenführung schließt ab mit 5767 M.; das Vermögen des Vereins beträgt 5613 M. Auf der Tagesordnung der auf den 30. d. Abends 8 Uhr, in den großen Saal des Casinos (Neue Gasse 8) einberufenen Hauptversammlung steht u. a. der Antrag des Vorstandes, daß der Verein Mitglied des deutschen Sprachvereins werde.

—d. **Handwerkerverein.** Am letzten Vereinsabend hielt Herr Realschullehrer Jopp einen die geographische Bedeutung „unseres Elsas“ erläuterten Vortrag, welcher durch instructive Zeichnungen an der Tafel, durch Vorzeigung von Wandarten und bildlichen Aufnahmen unterstützt, das Interesse der Zuhörer bis zum Schluß festsetzte. Mit einigen Mittheilungen, interne Angelegenheiten betreffend, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

—d. **Botanischer Garten.** Die Eröffnungsfeier am Sonntag, zu welcher bereits Einladungen ergangen sind, beginnt Mittags 12 Uhr und ist mit einem kleinen Festessen verbunden. Die Feste hält, wie wir erfahren, der Director des pflanzenphysiologischen Instituts, Professor Dr. Ferd. Cohn.

—d. **Zoologischer Garten.** Am Dienstag, 29. Mai cr., 4 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags, findet im kleinen Saale des Restaurations-Gebäudes eine öffentliche Generalversammlung statt. Die Tagesordnung ist im Informativtheile bekannt gemacht.

—d. **Bezirksverein der Ober-Vorstadt.** Die Versammlung vom 26. April eröffnete der Vorsitzende, Expeditionsvorsteher Melzer, mit der Mittheilung, der Vorstand habe sich dahin schlüssig gemacht, in der Canalfrage nichts weiter zu thun, weil etwaige Schritte ermerits verpaidet seien und weil andererseits die Stadtverordneten-Versammlung mit großer Majorität sich bereits schlüssig gemacht habe. An Stelle des ausgetretenen Stadtraths Geier sei Bremereibesser Suchanke in den Vorstand cooptirt worden. Hierauf hielt Oberlehrer und Ingenieur Reinkühler den angeforderten Vortrag über „Schulen für den Bürger- und Handwerkerstand“. Er schilderte das Wesen und die Ziele der verschiedenen Kategorien von Schulen und bezeichnete die höheren Bürger- und Handwerker-Kindern als geeignet für die Ausbildung von Bürgern und Handwerkern, weil dieselben eine abgeschlossene Bildung zu geben im Stande seien, ohne den jungen Leuten zu viel Zeit zu rauben. Besonders eingehend schilderte Redner auch das Wesen der Oberrealschule mit ihren Fachklassen, der Baugewerkschule und der Fortbildungsschule (Sonntag- und Abend Schule für Handwerker). An den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine längere, anregende Debatte. Die Versammlung beschloß im Wettern die Veranstaltung eines Sommervergügens. Der Vorstand wurde ermächtigt, zu diesem Zwecke die nöthigen Gelder aus der Vereinskasse (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Zaffe zu entnehmen. Auf Anregung eines Fragestellers theilte der Vorsitzende mit, daß für das nächste Jahr die Pflasterung der Matiasstraße von der Elstaustraße bis zur Blücherstraße und ihre Weiterpflasterung aus der neuen Anleihe in Aussicht genommen sei. — Mit dieser Versammlung tritt der Verein in seine Ferien ein. Die nächste Versammlung wird erst im nächsten October stattfinden.

• **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 15. bis 21. April c. fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amtes der Stadt Breslau 75 Geburten statt. In der Vorwoche wurden 232 Kinder geboren, davon waren 188 ehelich, 44 unehelich, 220 lebendgeboren (104 männlich, 116 weiblich), 12 todtgeboren (7 männlich, 5 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 142 (mit Einschluß von 15 nachträglich aus Vorwachen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 42 (darunter 14 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 15, über 80 Jahre 3. — Es starben an Scharlach 1, an Masern und Röteln —, an Rose —, an Diphtheritis 4, an Keuchhusten —, an Unterleibstypus —, an Ruhr —, an Brechdurchfall 3, an anderen acuten Darm-Krankheiten 8, an Gehirnschlag 6, an Krämpfen 6, an anderen Krankheiten des Gehirns 12, an Bräune (Croup) —, an Lungenschwindsucht 22, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 19, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organen 2, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organen 16, an allen übrigen Krankheiten 40, in Folge von Verunglückung und nicht bestimmt festgestellter, gewaltthamer Einwirkung —, in Folge von Selbstmord 1, an unbestimmter Ursache 2. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 24,17, in der betreffenden Woche des Vorjahres 31,22, in der Vorwoche 28,77.

• **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 15. bis 21. April c. betrug die mittlere Temperatur +11,3° C., der mittlere Luftdruck 745,7 mm, die Höhe der Niederschläge 9,85 mm.

• **Pollzeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 15. bis 21. April c. wurden 33 Erkrankungen gemeldet, und zwar erkrankten an Varioloid —, an Diphtheritis 16, an Typhus abdom. 2, an Flexityphus 1 (der Fall betrifft, wie wir schon mitgetheilt, einen Studirenden, der von einer Befuchsbefreiung aus Galizien zurückgekehrt war), an Scharlach 10, an Masern 3, an Kindbettfieber 1.

• **Motoren-Ausstellung zu Glogau.** Auf Veranlassung des Glogauer Gewerbe-Vereins und in Uebereinstimmung mit einer großen Anzahl gewerblicher Vereine findet, wie wir bereits mitgetheilt, im Anschluß an den am 9. Juli dieses Jahres in Glogau stattfindenden Schlesischen Provinzial-Gewerbetag eine Ausstellung von Klein-Motoren für Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft in der Zeit vom 3. bis 18. Juli dieses Jahres — Verlängerung nicht ausgeschlossen — statt. Das Protectorat über diese Motoren-Ausstellung, mit welcher außerdem eine Ausstellung von Werkzeug-Maschinen, Werkzeugen, gewerblichen Neuheiten, elektrischen Erleuchtungs-Apparaten und Velocipeden verbunden ist, hat der Ober-Präsident der Provinz Schlesiens Dr. von Seydewitz übernommen. Das Unternehmen erfreut sich außerdem der thatkräftigen Unterstützung und Förderung aller Behörden. Der größte Theil der Motoren soll bei dieser Gelegenheit in Verbindung mit allen Arten von Arbeitsmaschinen im Betriebe gezeigt werden. Die Anmeldungen sind bereits sehr zahlreich; weitere werden angenommen durch den Ausstellungs-Ausschuß zu Händen des Stadt-Apothekers Löwenberg zu Glogau.

• **Ueber den Erweiterungsplan des Regierungsgebäudes zu Oppeln.** welcher namentlich zur Ausdehnung gelangt, erfahren wir folgende Details. Der Bau schließt an die Schwemmgasse beruhenden südlichen Theil des alten Gebäudes an, zieht sich also im Wesentlichen längs der gedachten Gasse hin und beansprucht einen nicht unerheblichen Theil des zur Dienstwohnung des Regierungspräsidenten gehörigen Gartens. In der Hauptsache besteht der Bau aus einem etwa 10 m tiefen und 19 m langen verbindenden Theile, welchem ein etwa 22 m tiefer und 16 m breiter Kopfbau angegeschlossen ist. Der Verbindungsbau tritt etwa 8,6 m, der Kopfbau etwa 2,5 m hinter die jetzige Baufluchtlinie zurück. Der durch den Rücksprung entstandene Raum wird zum großen Theile durch die Anlage einer Freitreppe eingenommen. Eine anschließende innere Treppe vermittelt den Verkehr mit den oberen Stockwerken. — Das Untergeschloß enthält außer einer Durchfahrts-Räume für Brennmaterialien und die Wohnung eines Pförtners. Im Erdgeschloß sollen die Geschäftsräume des Bezirksauschusses, die Redaction des Amtsblattes und die Bureau der Regierungs-Hauptkasse untergebracht werden. Das 1. und 2. Stockwerk soll namentlich zur Erweiterung der Geschäftsräume der Präsidial-Abtheilung dienen, welche ihre bisherigen, im alten Theile belegenen Räume im Wesentlichen an die Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen abgetreten. Die bisher für Zwecke der Präsidial-Abtheilung in Anspruch genommenen Sitzungssäle werden ihrer eigentlichen Bestimmung wieder zugeführt. Auch soll das für die Hofstaatsmehrorationen bisher im alten Schlosse untergebrachte Bureau in das 2. Stockwerk des neuen Theiles verlegt werden. Der Anbau, dessen bebaute Fläche circa 550 Quadratmeter betragen wird, soll in allen Theilen überwölbt und feuerfester hergestellt werden. Seine äußere Gestaltung schließt sich durchaus an die Formen des alten Gebäudes an.

• **Vom Artesischen Brunnen an der Schwedenschanze.** Bei der Bohrung nach Trinkwasser in der Nähe der Schwedenschanze stieß man auf folgende Erdschichten: bis 2 1/2 Meter Sand und Kies; dann folgten bis zu 5 1/2 Meter gelber Thon, bis 9 Meter sandiger Thon; von 10 Meter bis zu 23 Meter Tiefe kamen feiner Sand und Kies, bis 70 Meter Kieseinsparungen von sehr losem Gefüge, bis 88 Meter blauer Thon.

• **Der Erste Breslauer Droschkenverein.** Der im Jahre 1841 hieselbst von Kaufmann B. D. Schnitzler gegründete „Erste Breslauer Droschkenverein“, welcher sich fast ein halbes Jahrhundert lang der besonderen Gunst der Breslauer Bürgerschaft erfreute, soll, wie wir vornehmen, von der Besitzerin, der verw. Frau Marie Schnitzler, verkauft werden. Das Institut hat eine culturhistorische Bedeutung für Breslau. Vor seiner Gründung existirte hieselbst noch kein geordnetes Droschkenwesen und der geringen Fahrbedürfnisse des Breslauer Publikums genügt ver einzelt ihre handliche Abkunft nicht verlässende kleine Wagen, die auf die Epitheta „bequem“ und „eleganter“ feinen Anspruch machen konnten. Es war gewiß ein geschäftliches Risiko, als sich im Jahre 1841 Herr Schnitzler mit den Herren Selbstherr und Kub in Verbindung setzte, um einen „Droschkenverein“, dessen Lebensfähigkeit in keiner Weise garantiert war, zu gründen. Die Gründung des Droschkenvereins traf aber mit einem begünstigenden Momente, der Entschloßung der Ober-schlesischen Eisenbahn, zusammen. Möchte durch diese auch der Stadtverkehr in Breslau nicht allzusehr gehoben werden, jedenfalls unterstützte sie das Schnitzler'sche Unternehmen; dasselbe hielt sich und es erfreute sich dauernd eines regen Zuspruchs, auch als im Jahre 1843 die Herren Selbstherr und Kub aus dem Verbände ausschieden und Herr Schnitzler allein Inhaber des Instituts blieb. Während anfänglich nur 45 Droschken den Verkehr vermittelten, frug schon nach wenigen Jahren ihr Bestand auf 60, zu welchem dann in den folgenden Jahren noch Droschken I. Klasse treten. In seiner Blüthezeit zählte der „Erste Breslauer Droschkenverein“ 75 Wagen. — Im Jahre 1867 ging das Institut, welches übrigens preisgekrönt wurde, in die Hände des Sohnes des Begründers, des Kaufmanns Hugo Schnitzler über, der außer durch Einrichtung der schon erwähnten Droschken I. Klasse das Institut durch Hinzufügung einer Equipagen-Verleihanstalt vergrößerte. Seit dem Tode des Herrn Hugo Schnitzler wird das Institut von der verw. Frau Marie Schnitzler geleitet. Das Grundstück, in welchem sich der Droschkenverein gegenwärtig befindet, Kaiser-Wilhelmstraße 66, ist in andere Hände übergegangen; es soll hier eine Straße durchgelegt werden.

• **Auffindung historischer Mauerreste.** An der Einmündung der Selligen Geiststraße in den Ritterplatz, wo gegenwärtig Ausschachtungen zur Legung unterirdischer Rohrleitungen vorgenommen werden, ist man in nicht erheblicher Tiefe auf sehr widerstandsfähige, alte Mauertheile gestoßen, welche die Schichtarbeit wesentlich erschweren. Wie aus älteren Plänen von Breslau ersichtlich, stammen diese Mauerreste von der zu Anfang dieses Jahrhunderts beseitigten Befestigungsanlage des Sandthores her.

• **Kälte.** Heute Morgen um 5 Uhr zeigte das Thermometer bei Nordwind 1 Grad Kälte.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Am Abend des 26. April c. wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Tauentzienstraße 42 gerufen. Durch eine unrichtige Stelle im Schornstein waren auf dem Boden des rechten Seitengebäudes 2 Sparren, 1 Stück Rahmen und die Dachschalung in Brand geraten. Das Feuer wurde mittelst einer Handspritze gelöscht.

• **Vermisst** wird seit dem 25. c. der pensionirte Bahnarbeiter Gottlieb Straß. Et. ist irrthümlich; er ist 42 Jahre alt, hat schwarzes Haar, Schnurr- und Kinnbart, und war mit dunklem Anzuge, Eisenbanden- und Halbtiefeln bekleidet. — Ferner wird seit dem 23. c. der Schlossergeselle Carl Leukert, bisher Urbinenstraße Nr. 7 wohnhaft, vermisst. E., der seit mehreren Wochen an Schwermuth leidet, ist 35 Jahre alt, von mittelgroßer Statur, hat blondes Haar, Schnurrbart, und war mit braunem Stoffanzuge, schwarzem Hüte und Lederamaschen bekleidet. — Am 25. c. haben sich die drei im Alter von 4, 5 und 9 Jahren stehenden Töchter des Handelsmannes Franz Schartmann, Ring Nr. 6, heimlich aus der elterlichen Wohnung entfernt. Alle drei Mädchen haben rothbraune mit weißen Vorden besetzte Kleider, die beiden jüngsten tragen rothbraune Strohhüte, das älteste trägt eine rothbraune Mütze.

• **Unfälle.** Der Kutscher Mar Dienert gerieth auf der Schiefwerderstraße unter das Vorderrad seines Wagens und erlitt schwere Verletzungen der beiden Fußgelenke, so daß er im Allerheiligen-Hospital untergebracht werden mußte. — Der 7 Jahre alte Sohn und die 11 Jahre alte Tochter des Ofenhebers Schwarz wurden am 20. c. Nachmittags auf der Paulstraße von einem unvermuthet umfahrenden Bauwagen verlegt. Dem Knaben fügte besonders ein langer Nagel des Rahms eine erhebliche Wunde an der linken Kopfseite zu, das Mädchen erlitt Quetschungen an beiden Schultern.

• **Pollzeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Buchbinder von der Schwertstraße ein Kupferkessel, ein Plättchen und eine Anzahl Wäschestücke, einem Offizier vom 11. Regiment eine blaue, mit Goldborten besetzte Schabracke, einer Dame von Nicolaistadtgraben ein Portemonnaie mit 22 Mark. — Gefunden wurden ein schwarzer Strohhut, ein goldener Haarring, gravirt „H. L.“, eine silberne Broche (Kronungsthaler), ein schwarzseidener Regenschirm, ein Drei-Rubelschein, ein goldenes Armband mit 3 Perlen, eine Geldtasche mit 21 Mark, ein Portemonnaie mit Inhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

• **Verurtheilung.** In der in Nr. 289 veröffentlichten Gerichtsverhandlung gegen den Lehrling Carl Brauner ist irrthümlich berichtet, daß erst am 2. Februar von dem Beschwinder des Lehrlings Anzeige auf dem Polizei-Präsidium seitens der Actiengesellschaft gemacht worden wäre; dieselbe erfolgte vielmehr schon am 31. Januar.

• **Börse.** 26. April. [Verkauf des Ludwigsdorfer Kalkbruchs.] Die Frage, wie die Einnahmequelle aus dem Ludwigsdorfer Kalkbruch noch auf eine Reihe von Jahren fruchtig erhalten werden kann, hat die städtischen Behörden lebhaft beschäftigt. Da im Jahre 1892 der jetzige Vertrag mit dem Pächter Julius Hirche abläuft und die Schwierigkeiten des Betriebes sich mit jedem Jahre steigern, so hat der Magistrat Verkaufsverhandlungen angeknüpft, welche zunächst ein Gebot von 75000 M. brachten, das später auf 80000 und dann auf 100000 M. gesteigert worden ist. Nach Ansicht des Magistrats ist für die nächsten Jahre ein Ertrag des Kalksteinbruchs über 6000 M. schwerlich zu erwarten und sollte der Bruch auch wirklich noch 20 Jahre einen Ertrag in dieser Höhe ergeben, so hat sich doch auch bei Annahme des Gebots des Pächters Hirche in dieser Zeit das Capital mehr als verdoppelt. Unter diesen Umständen ist der Abschluß des Verkaufsvertrages wohl mit Sicherheit zu erwarten.

• **Pfeifersberg.** 26. April. [Ruchlosigkeit.] Das Eisenbahn-Betriebsamt Görlitz hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Am 15. d. M. Abends 10 1/2 bis 10 3/4 Uhr sind auf der Eisenbahnstrecke Rabitz bis Alt-Kennitz zwischen den Buden 487 und 488, und zwar kurz vor Anknüpf des Personenzuges Nr. 111 von ruckloser Hand 3 Steine im Gewicht von je 10 bis 20 Kilogr. und zwei Schuhsteine, je 90 bis 100 Centimeter lang und gegen 90 Kgr. schwer, auf die Schienen des von genanntem Zuge befahrenen Geleises gelegt worden. Die Steine wurden von den Bahnwärtern der Maschine erkannt und bei Seite geschleudert, ohne daß ein nennenswerther Schaden entstanden ist. Wir haben Demjenigen, welcher den Verbrecher derart namhaft zu machen vermag, daß dessen gerichtliche Verfolgung erfolgt, eine Belohnung von 300 M. zugesichert.“

• **oo. Bunzlau.** 25. April. [Stadtverordneten-Sitzung. — Fortsichtigung.] — Für die Ueberschwennten — Riesen-gebirgs-Verein. In der gestern Nachmittag stattgehabten Stadtverordneten-Sitzung wurde zunächst von der seitens der Regierung erfolgten Bestätigung des Beschlusses Mittheilung gemacht, wonach im laufenden Etatsjahre 1888/89 an Communalsteuer 180 pCt. der Klassen- und Classificationen Einkommensteuer erhoben werden sollen. Für den freiwillig aus dem Amte geschiedenen Stadtrath Fischer'sche war in der letzten Sitzung der Fabrikbesitzer Stadt. Tammner gewählt worden, welcher die Wahl abgelehnt hatte. In der für heute aberaumten Ersatzwahl wurde mit 24 von 32 Stimmen der Rentier Max Hattler zum unbesoldeten Magistrats-Mitgliede gewählt. — Am Vortage traf der Oberpostmeister von Ruja wa hier ein und unternahm eine Besichtigung des städtischen Forstes. — Die Sammlungen für die Ueberschwennten haben hier einen sehr erfreulichen Erfolg gehabt. Die Commune hat 200 Mark bewilligt, die veranstaltete Hauscollekte hat den ganz ansehnlichen Betrag von 467 M. ergeben, und in den hiesigen Zeitungen-Expositionen sind insgesamt etwa 2000 M. eingebracht. — Die hiesige Section des Riesengebirgsvereins, welche am Montag wieder eine gut besuchte Sitzung abhielt, wird auf der Generalversammlung zu Landeshut am 22. Mai durch den Director der Provinzial-Tyren-Anstalt Dr. Sioli und durch Rechtsanwalt Beninde vertreten sein.

• **Δ Schweidnitz.** 25. April. [Landwirthschaftliche Winterschule.] Der zwölfte Jahresbericht der landwirthschaftlichen Winterschule zu Schweidnitz für das Wintersemester 1887/88, erstattet von dem Director H. Krause, ist im Druck erschienen. Beim Beginn des neuen Schuljahres im November des vorigen Jahres waren neun eingetreten: der Director Krause an Stelle des Directors Nieger, welcher wegen Krankheit sein Amt niederzulegen genöthigt war, ferner Dr. Braune, bisher Landwirthschaftslehrer der Ackerbauschule zu Popelau in Schlesien. — Von den 128 jungen Landwirthen, welche sich bei dem Beginn des Schuljahres zum Eintritt in die Anstalt gemeldet hatten, waren 100 aufgenommen worden, und zwar 49 in den ersten, 51 in den zweiten Curfus. Von diesen Zöglingen waren 60 unter 20, dagegen 40 über 20 Jahre alt. Bezüglich der Vorbildung derselben ist zu bemerken, daß 54 ländliche Elementarschulen, 12 Stadtschulen, 2 höhere Lehranstalten, wie Gymnasien, Realgymnasien u. s. w., 4 Privatschulen, 2 Landwirthschaftsschulen, 2 Gewerbeschulen besucht hatten. Das letzte Schuljahr fand mit der am 24. März dieses Jahres abgehaltenen öffentlichen Prüfung und der Entlassung der Zöglinge seinen Abschluß.

• **Ingramsdorf.** 24. April. [Goldenes Amtsjubiläum.] In förderlicher und geistiger Frische feierte gestern der Cantor und Hauptlehrer Bischoff im nahen Conradswaldau sein 50jähriges Amtsjubiläum. Bereits am Tage vor dem Feste erschien der Kirchen- und Schulpatron, Nittergutsbesitzer Dr. von Kulmiz nebst Gemahlin im Schulsaal, um den treuerdienenden Jubilar zu beglückwünschen und ihm eine werthvolle Jubelgabe zu überreichen. Am Vorabend des Festtages veranstalteten Schulpatron und Gemeinde einen Faßelzug. Am Morgen des Festtages erschienen die Vertreter der Schul- und Kirchenbehörden, die kirchlichen Körperschaften, Amtscollegen, frühere und jetzige Schüler und die zahlreiche Kirchengemeinde, um den Jubilar im Festzuge zu geleiten. Superintendent Wiese hielt auf Grund des Schriftwortes: „Dies ist der Tag, den der Herr gemacht“, eine Jubelrede und spendete den Segen. Die Lehrer führten Festgesänge auf. Nach der kirchlichen Feier überreichte der königl. Kreisschulinspector Gaupp unter ehrenvoller Anerkennung der amtlichen Thätigkeit des Jubilars demselben den ihm Allerhöchst verliehenen Adler des Hohenollerschen Hausordens. Superintendent Wiese überbrachte die Glückwünsche des königl. Consistoriums. Superintendent Kauf sprach die Glückwünsche der Parodie Domange aus, wo der Jubilar seine Thätigkeit im Lehramte begonnen. Die Kirchengemeinde schenkte dem Jubilar eine goldene Uhr nebst Kette, der Lehrerverein Saarau zwei Rubelscheine.

• **r. Neumarkt.** 26. April. [Schlachthaus-Angelegenheit. — Obst- und Gartenbau-Verein. — Vortrag.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurden die Mittel zur Ausführung der Vorarbeiten zu einem Schlachthaus hieselbst bewilligt. — Der Obst- und Gartenbau-Verein im hiesigen Kreise hielt am Sonntag seine Frühjahrs-Versammlung zu Reichertswitz in Anlaß des Gasthof ab. Lebrer Töpfer-Becherwitz sprach über Pflege der Obstbäume, Nutzen des Obstbaues und dessen Einfluß auf den Landbesitzer. Hierauf wurde ein Hochstamm unter den Anwesenden verlost und zum Schluß eine Sammlung für die Ueberschwennten veranstaltet. — Am Montag Abend hielt Pastor prim. Scholz im hiesigen evangelischen Männer- und Jünglings-

verein einen längeren Vortrag über: „Ursich von Hutten und Franz von Sickingen.“ Dilem ersten im Verein gehaltenen Vorträge sollen, wie der Vorsitzende, Pastor Bippel mittheilte, mehrere andere folgen.

• **Strehlen.** 25. April. [Tageschronik.] An Stelle des Zimmermeisters Alexander Wagner, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hat, ist der Rathsherr Paul Beck zum Branddirector der hiesigen freiwilligen Feuerwehr gewählt worden. — Der Strehleiner Thierischverein entwickelt nach dem seeben herausgegebenen Jahresberichte eine rege Thätigkeit. Derselbe hielt zehn Versammlungen ab, verhandelte in denselben über das Schlachthausverfahren, den Maulkorbzwang, den Schutz der Singvögel, die Verhinderung des Weiterverkaufs der dem Hofschlächter zur Löbting übergebenen Pferde u. s. w., er vertheilte eine große Menge Thierisch-Kalender und Zeitschriften an Kinder und Erwachsene, prämirte mit Gelddarstellungen eine Anzahl Knechte aus Stadt und Kreis für besonders gute Pflege des ihnen anvertrauten Zugviehes und führte die Bekämpfung von Thierquälereien in acht Fällen herbei. Eine Menge Futterpläne sind während des Winters für die Vögel angelegt worden. Der Verein zählt 203 Mitglieder. — Zum Besten der Ueberschwennten wird nächstens in der Aula des Gymnasiums ein Concert veranstaltet.

• **r. Namslau.** 25. April. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurden die im Laufe dieses Jahres aus ihren Aemtern scheidenden Rathsherrn Uhrmacher Wjontek und Fleischermeister Weber sen. wiedergewählt. Auch der bisherige Rathsherr und Beigeordnete, Particularer Wibe scheidet im Laufe d. J. aus seinem Amte. An seine Stelle wurde der bisherige Rathsherr, Particularer Wiese einstimmig als Beigeordnete gewählt. Für den Fall der Annahme dieser Wahl durch Herrn Wiese wird an Stelle des Herrn Wibe noch ein anderer Rathsherr gewählt werden. Auf Antrag des Magistrats genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung die Errichtung eines Aikamtes am hiesigen Orte, sie genehmigte ferner, dem Antrage des Magistrats gemäß, daß die auch in diesem Jahre durch das hohe Wasser des Weidestusses total zerstörte Schleusenbrücke namentlich massiv und in weiterem Umfange erbaut wird. Die Kosten dieses Neubaus werden sich auf ca. 30000 M. belaufen und sollen, soweit wie möglich, mit Genehmigung des Regierungs-Präsidenten aus dem Reservefonds der städtischen Sparkasse entnommen werden.

• **oo. Oppeln.** 26. April. [Der königliche Regierungs-Botenmeister Hampel hieselbst] verstarb gestern Abend nach langen schweren Leiden im Alter von fast 73 Jahren. Sein Heimgang wird nicht nur von den ihm näher stehenden Beamten, sondern auch von seinen Vorgesetzten aufrichtig betrauert. Im Jahre 1855 hatte der Verstorbenen sein 50jähriges Jubiläum gefeiert.

• **o. Leobisch.** 26. April. [Selbstmord.] Aufsehen erregt hier der Selbstmord der Frau Oberpostsecretär Fengler. Dieselbe hat sich gestern Nachmittag, während ihr Mann mit den erwachsenen Kindern einen Spaziergang nach dem Stadtwalde machte, in ihrer Wohnung erhängt. Ueber das Motiv zu der That herrscht noch keine Klarheit.

**Nachrichten aus der Provinz Posen.**

• **Garnikau.** 25. April. [Brand.] Am Freitag Abend in der ersten Stunde brach auf dem Gehöfte des Rittergutsbesizers von Paliszewski in Guttta bei Altschütte ein Schafstalle Feuer aus. Das Feuer griff, wie der „Nob. Presse“ geschrieben wird, mit solcher Schnelligkeit zu sich, daß der Stall vollständig niederbrannte und 250 Schafe in den Flammen umkamen. Auch sollen mehrere Fohlen verbrannt sein. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein. P. war vertheidert.

**Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.**

• **Breslau.** 27. April. [Landgericht. Strafkammer II. — Betrügereien.] „Sie sind der frühere Kaufmann Leopold Perls, am 24. December 1864 zu Rathibor geboren, jüdischer Religion!“ Mit dieser üblichen Feststellung der Personalien begann der Vorsitzende der II. Strafkammer, Herr Landgerichtsdirector Belling, eine Verhandlung, welche sich gegen einen aus der Untersuchungshaft vorgeführten Angeklagten richtete. „Ich bin gar nicht früherer Kaufmann!“ entgegnete dieser, „sondern ich war zuletzt nur als königl. Bauausseher bei den Fortificationsarbeiten in Thorn beschäftigt; gelernt habe ich eigentlich nichts, auch bin ich Katholik und nicht mehr Jude.“ Auf Grund der letzteren Angabe ging der Vorsitzende näher auf das Religionsverhältniß des Angeklagten ein. Dieser behauptete, er sei am 14. Januar 1883 im Wifionsbause zu Steyn in Holland von der jüdischen zur katholischen Religion übergetreten, er habe sich damals überhaupt zum Missionar oder wenigstens zum Schulbruder ausbilden wollen, deshalb wurde ihm circa 1 Jahr lang in der Anstalt Unterricht in der Glaubenslehre erteilt. „Sie haben doch aber, wie ein bei den Acten befindliches Attest beweist, am 31. März 1884 bei dem Amtsgericht zu Berlin ihren Austritt aus der Landeskirche erklärt, dadurch sind Sie also wieder zum Judenthum zurückgekehrt“, lautete die weitere Vorhaltung des Vorsitzenden. Der Angeklagte mußte diese Thatsache als richtig zugeben, er behauptete jedoch, diese bei Gericht abgegebene Erklärung sei im Sinne der katholischen Glaubenslehre unigültig geworden, weil er später diese Abmeldung im Reichsjustizministerium widerrufen, sich auch der ihm auferlegten kirchlichen Buße unterworfen habe. Perls will zum gerichtlichen Widerruf nur durch den seitens seines Vaters ausgeübten Zwang gezwungen worden sein, derselbe ist Lehrer und Cultusbeamter und mußte befürchten, daß ihm seine Stellung verloren gehe, wenn einer seiner Söhne zu den Convertiten zählte. Was die Vorstrafen des Angeklagten anbelangt, so wird durch die Acten festgestellt, daß Perls im Jahre 1886 wegen Diebstahls und Körperverletzung mit 6 Wochen Gefängniß bestraft wurde, ferner erhielt er für Betrug 1 Tag Haft und zu Schulden in Bayern für Betrug, Landstreichen und Fälschung von Legitimationspapieren 4 Wochen Gefängniß und 1 Monat Haft.

Jetzt hat sich Perls wegen 13 Betrugsfällen und einer Urkundenfälschung zu verantworten. Er war in den ersten Tagen des Jahres 1884 bei dem katholischen Pfarrer Christoph in Georgenburg bei Tarnowitz erschienen. Unter Vorzeigung von wahrscheinlich gefälschten Papieren bezeichnete er sich als Schüler der Wifionsanstalt zu Steyn; er sprach den Wunsch aus, sich bei den Schulbrüdern in Wien weiter ausbilden zu wollen, um dann im Dienste der katholischen Kirche nach Alexandrien zu gehen. Christoph nahm den Perls in sein Haus auf und gab ihm während zweier Monate freie Station. Inzwischen war die wegen Ueberschuldung auf Ablehnung lautende Antwort der Schulbrüderschaft zu Wien eingegangen. Nunmehr wollte Perls direct nach Alexandrien, Christoph schickte ihn mit Empfehlungen zu den Pfarrern der Umgegend, damit er durch milde Gaben derselben das nöthige Reisegeld bekomme. Die Sammlungen fielen aber nur spärlich aus. Jetzt erklärte Perls, sein früherer Entschluß thue ihm leid, er werde es mit Einrichtung einer „Papier- und Kunsthandlung“ in Wien versuchen. Christoph borgte ihm zu diesem Behufe 100 Mark. Die „Kunsthandlung“ hat Perls auch wirklich errichtet, er ist aber nach kurzer Zeit mit seinem Geschäfte fertig geworden und aus Beuthen verschwunden. Später hat er von Christoph noch eine Unterstützung von 3 M. nach Thorn zugesandt erhalten. Dies Alles hat Christoph nur gegeben, weil er den Perls für einen gläubigen Katholiken hielt und er von dessen geistlicher Abmeldung keine Kenntniß hatte.

Im Jahre 1885 ist Perls gemeinschaftlich mit dem Friseur Jacob Gumpert „gereift“. Sie besuchten abwechselnd in den verschiedenen Orten die katholischen Pfarrer. Perls besah sich angeblich immer als „Schulbruder“ auf der Reise nach Alexandrien; durch diese Vorpiegelung erhielt er von dem Canonikus Dr. Franz zu Breslau, den Pfarrer Ripper zu Rattern und Hartmann zu Gümnern im Kreise Ohlau je 5 Mark als Unterstützung. Die ihm gut bekannte Kellnerin Anna Hartung zu Breslau stellte er eine neue Festschuld von 3 Mark.

Für das Jahr 1886 fehlt jede Kunde über das Treiben des Perls, im Jahre 1887 trat er in Glas, Landau und Thalheim auf. Er bemühte hierbei mehrlache Namensänderungen, auch legte er sich verschiedene Titel bei. Dem Wasser-Instalateur Kurpierz zu Glogau wurde Perls durch einen Beutanten a. D. Bischof als „Auditeur von Donat“ vorgestellt unter diesem Namen hatte sich Perls vorher bei einer Tischgesellschaft, zu welcher auch Bischof gehörte, eingeführt. Von Bischof ließ der „Auditeur“ 3 Mark, von Kurpierz dagegen 30 Mark; dieselbe Summe borgte er auch und zwar auf Wechsel von dem Gasthausbesitzer Siegel in Glas. Das dem Siegel gegebene Accept des Perls lautete auf „von Donat, Auditeur in Reife“.

Am 1. Juli 1887 erhielt der Rechtsanwalt Perls zu Glogau den Besuch des Angeklagten. Die Angabe, er sei ein entfernter Verwandter und angeblich in Noth, genügte dem Rechtsanwalt, dem Angeklagten eine Unterstützung von 10 Mark zu gewähren.

In den nächsten Tagen soll Perls bei den Gasthausbesitzern Polemski

zu Niederthalheim und Forche in Bad Landeck logirt haben, er hat sich aber ohne Begabung der Bede in Höhe von 2 und 4 Mark stillschweigend entfernt. Heut befrift der Angeklagte den Besuch bei den beiden Gastwirthern, er will überhaupt noch nie in Landeck gewesen sein. Polemski und Forche erkannten ihn aber mit voller Bestimmtheit wieder.

Seitens der Staatsanwaltschaft wurde gegen Perls eine Gesamtsstrafe von 3 Jahren Zuchthaus nebst Ehrenstrafen in Antrag gebracht.

Der Gerichtshof verurtheilte die Aburtheilung der beiden Beiragsfälle bei Polemski und Forche, im Uebrigen verurtheilte er den Angeklagten zu 2 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

**Berlin, 20. April.** [Ratiborer Schnupftabak.] Der Reisende Hinge der Firma L. Breitbarth u. Comp. in Ratibor hatte den Kaufmann L. Lehmann hier selbst bewogen, seinen Bedarf an „echtem Ratiborer“, welchen er sonst aus der Tabakfabrik des Commercienraths Doms in Ratibor bezogen hatte, bei ihm zu bestellen. Der Kaufmann Lehmann der Firma Doms gegenüber angab, daß Hinge sich als ihr Reisender benommen habe, stellte jene im kaufmännischen Interesse gegen den Reisenden Strafantrag wegen Betrugs, da derselbe durch sein Vorgehen die Firma Doms zum Vortheil der Firma L. Breitbarth u. Co. um 1 Mark 20 Pf. Reingewinn geschädigt habe. Bei der am 12. d. Mts. vor dem Amtsgericht I, 89. Abtheilung, anstehenden Schlussverhandlung befrift der Angeklagte, sich als Reisender der Firma Doms ausgegeben zu haben, außerdem behauptete er, Kaufmann Lehmann könne sich, da die Schnupftabakfabrikation mit Firmenstempel versehen und die Rechnung der Firma beigefügt war, in keiner Täuschung befinden haben. Der Zeuge Lehmann bezeugte, daß zwar gegen die gelieferte Waare durchaus nichts einzuwenden gewesen sei, daß er aber dem Angeklagten nur den Auftrag gegeben hätte, weil er sich als Reisender der Firma Doms geriet habe. Der künigl. Staatsanwalt hielt das Vergehen des Betrügers für erwiesen und beantragte eine Geldstrafe von 15 M. Der Bertheiliger führte dagegen aus, von einer Verurtheilung könne keine Rede sein, indem eine Vermögensschädigung fehle. Als der einzige Geschädigte vermöchte nämlich nur Lehmann zu gelten, und dieser habe hier erklärt, mit der Waare sehr zufrieden gewesen zu sein. Uebrigens habe derselbe die Bestellung freiwillig gegeben. Der Gerichtshof schloß sich den Anschauungen des Bertheiligers an und erkannte auf Freisprechung.

## Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung. Landtag.

**Berlin, 27. April.** Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses verlief, ein seltener Fall im preussischen Parlament, wegen Beschlussunfähigkeit dem Schicksal der Vertagung. Eine Abstimmung gelegentlich einer Petition über Wildschadenerlass ergab nur die Anwesenheit von 206 Mitgliedern, während 217 zur Beschlussfähigkeit notwendig sind. Vorher war der Antrag Kropatschek-Schwendendorff auf Gleichstellung der Lehrer an nichtstaatlichen mit denen an staatlichen höheren Lehranstalten endgiltig nach unwesentlicher Discussion in dritter Lesung genehmigt worden. Eine längere Debatte knüpfte sich an die Petition des Santors und Schächters Marcus Ebel in Görlitz, dessen Gesuch auf Aufnahme in den preussischen Staatsverband von der Regierung abgelehnt wurde, trotzdem ihm vorher für den Fall seines Austritts aus der österreichischen Staatsangehörigkeit die Naturalisation versprochen war. Die Commission beantragt, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen, während von conservativer Seite Uebergang zur Tagesordnung empfohlen wurde, weil das Petitionsrecht nur Preußen zustände. In der Verurtheilung des Verfahrens der Regierung gegenüber dem Petenten waren alle Redner einig, und auch der Regierungsvertreter sagte einer erneuten Eingabe wohlwollende Erwägungen zu. Nur in der principiellen Frage, ob das Haus auch Petitionen von Nichtpreußen beraten könne, gingen die Meinungen auseinander. Schließlich wurde der Antrag der Commission gegen die Stimmen der conservativen Parteien angenommen. Montag wird die Wechselregulirung und die Provinzialordnung für Schleswig-Holstein in zweiter Lesung beraten.

### Abgeordnetenhaus. 51. Sitzung vom 27. April. 12 Uhr.

Am Regierungstische: v. Puttkamer, Dr. Lucius und Commissarien. Durch besonderes Ansehen theilt der Vicepräsident des Staatsministeriums mit, daß des Kaisers und Königs Majestät unterm 22. April geruht haben, den Staatssecretär im Auswärtigen Amt, Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Bismarck-Schönhausen zum preussischen Staatsminister zu ernennen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. Meyer (Breslau): Bei der neulichen Berathung über den Antrag Ebelens ist mir eine irthümliche Behauptung entchlüpft, die ich im Interesse der Beteiligten zurücknehmen habe. Ich hatte als ein solches Bier, das unter Zusatz von Zucker gebraut wird, das sogenannte Bremer Seefahrtsbier bezeichnet. Der Brauer desselben theilt mir mit, daß er zu demselben nur Malz und Hopfen verwendet. Es sind andere Bremer Exportbiere, die mit Zucker gebraut werden. Ich hoffe, daß die Commission Gelegenheit haben wird, sich zu überzeugen, daß Bier, auch wenn es einen Zuckergehalt hat, recht gut sein kann. (Heiterkeit.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Verathung des Antrags Kropatschek-Schwendendorff auf Annahme eines Gesekentwurfes, betreffend das Dienstverkommen und die Pension der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten.

In der allgemeinen Besprechung bittet Abg. Jzwalle (Centrum), das ganze Gesetz abzulehnen, indem er nochmals den Standpunkt seiner Fraction darlegt.

Abg. v. Schendendorff (natl.) besteht dem gegenüber auf der unveränderten Annahme der Vorlage, wie sie in zweiter Lesung schon erfolgt sei. Das Herrenhaus werde doch, wenn nicht den Entwurf, so wenigstens eine Resolution in der Richtung desselben annehmen.

Abg. Jzwalle findet diesen Standpunkt sehr bescheiden und hätte es für richtiger gehalten, daß die Antragsteller, wenn sie einen größeren Effect nicht erwarteten, eine solche Resolution selbst vorgeschlagen hätten. Nachdem noch Abg. Ratorp (natl.) auf das dringende Bedürfnis für die endliche Gleichstellung der Lehrkräfte der sämmtlichen höheren Lehranstalten hingewiesen, wird der Entwurf nach den Beschlüssen zweiter Lesung unverändert genehmigt.

Es folgen Petitionen.  
Marcus Ebel, geboren 25. April 1830, mosaischer Religion, verheiratet, Familienvater, seinem Berufe nach Cantor und Schullehrer, beschwert sich darüber, daß sein auf Aufnahme in den preussischen Staatsverband gerichtetes Gesuch abschlägig beschieden worden ist. Antragsteller war österreichischer Staatsangehöriger gewesen. Vor mehreren Jahren verzog er aus Oesterreich nach Preußen, und nahm hier zunächst in Löwenberg, dann in Görlitz seinen Aufenthalt. In Görlitz wurde ihm auf seine Bemerkung hin von der dortigen Synagogengemeinde die derzeitige gerade erledigte Stelle eines Schächters einwilligend übertragen. In Löwenberg hatte Ebel bereits bei der zuständigen Polizeibehörde den Antrag auf Naturalisation als Preusse gestellt, und hatte 1883 die Zusicherung auf event. Aufnahme als preussischer Unterthan erhalten, sobald er den Nachweis der Entlassung aus dem österreichischen Unterthanenverhältnisse geführt habe. Im Jahre 1887 wurde ihm indeß auf sein mehrfach wiederholtes Gesuch ablehnender Bescheid, und seine Bemühungen um Zurücknahme desselben blieben durch alle Instanzen vergeblich.

Die Petitionscommission hat mit 16 gegen 5 Stimmen den Antrag angenommen, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen.  
Abg. Lehmann (Centr.) beantragt mit Rücksicht auf Art. 32 der Verfassungsurkunde, nach welchem das Petitionsrecht nur den Preußen zusteht, zur Tagesordnung überzugeben.

Abg. Belle (deutschfr.) beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Abg. Korsch (cons.) befürwortet einfachen Uebergang zur Tagesordnung, da das Petitionsrecht einem Auserdeutschen nicht zustiehe, das Mitgliedschaft in dergleichen Fällen innerhalb der formalen Erwägungen keine Stätte habe, und außerdem es dem Petenten jedenfalls gelingen werde, seine Wiederannahme in den österreichischen Unterthanen-Verband zu erreichen.

Abg. Belle (deutschfr.) hält dafür, daß man angesichts der regierungsseitig gegebenen „Zusicherung“ fast von einem Wortbruch der Regierung sprechen könne und bittet um Annahme seines Antrages, des einzigen, der der Sachlage wirklich gerecht werde.

Regierungs-Commissar, Geh. Rath Braunbehrens, protestirt gegen die seitens des Vorredners auf die Regierung und ihr Verhalten gerichteten Angriffe und erklärt die principiellen Frage des Petitionsrechtes außer Betracht lassen zu wollen, um kein Präjudiz zu schaffen. Uebrigens habe er sich mit der Bitte um nochmalige wohlwollende Prüfung seines Anliegens an die Regierung gewendet; dieser Bitte sei nachgegeben, die bezüglichen Verhandlungen seien eingeleitet, aber noch nicht abgeschlossen.

Abg. Lehmann (Centr.) bittet im Interesse endlicher Entscheidung der Principienfrage, entweder seinen Antrag anzunehmen, oder nach den Ausführungen des Abg. Korsch die Petition für unzulässig zu erklären.

Abg. v. Schendendorff (natl.) hält dagegen die Auffassung aufrecht, daß die Petition, die ihrem wesentlichen Inhalt nach eine Beschwerde sei, im Hinblick auf Art. 81 der Verfassung auch der Cognition auf Würdigung des Abgeordnetenhauses von Rechtswegen unterliege. Sachlich ständen dem Petenten alle Billigkeitsgründe zur Seite, die überhaupt in einer ähnlichen Sache zur Geltung gebracht werden könnten. Mindestens sei der Commissionsantrag anzunehmen.

Geh. Rath Braunbehrens: In dieser Angelegenheit, die eine reine Verwaltungsfrage ist, wird die Regierung ihren principiellen Standpunkt festhalten, ihn auch nicht ändern infolge eines Druckes, der etwa durch einen Beschluß des Hauses zu der Petition auf sie geübt werden sollte.

Abg. Hansen (freicons.) erklärt sich für den Antrag Korsch.

Abg. Kintelen (cons.): Mit einem Beschluß zu der Petition übt das Haus durchaus keinen Druck auf die Staatsregierung aus. Nach Art. 81 der Verfassung kann jedes Haus die an dasselbe gerichteten Schriften an die Minister überweisen, und wenn uns das in diesem Falle bestritten wird, so liegt darin einfach eine Verminderung der Rechte dieses Hauses, und um diese Auffassung nicht aufkommen zu lassen, bitte ich Sie, den Antrag Belle oder den der Commission anzunehmen.

Abg. Windthorst: Nach der sachlichen Erklärung des Commissars könnten wir uns beruhigen und ich würde jetzt einen Antrag unterstützen, der mit Rücksicht auf diese Erklärung die Tagesordnung empfiehlt. Ich muß aber den principiellen Ausführungen von der Regierungsbank und aus dem Hause widersprechen, soweit sie sich auf Art. 32 der Verfassung berufen, wonach das Petitionsrecht nur allen Preußen zustehen soll. Dies steht in Art. 32 gar nicht darin. Es handelt sich hier um einen Fall, für den Art. 81 der Verfassung zutrifft. Es kommt ein Fall zu unserer Kenntniß, wo unseren Verwaltungsbehörden ein Unrecht nachgesagt wird, und den zu prüfen sind wir unter allen Umständen berechtigt.

Abg. v. Cuny (natlib.): Die Mehrzahl meiner Freunde steht auf dem Standpunkt der Abgg. Kintelen und Windthorst. Wir sind nicht verpflichtet aber berechtigt, uns mit der Sache zu beschäftigen. Dieses Recht schöpfen wir aus Art. 81 der Verfassung. Wir üben damit keinen Druck aus, haben vielmehr zur Ausübung dieses Druckes, wenn es einer ist, das verfassungsmäßige Recht, denn die Controle der Verwaltung steht uns zu.

Der Antrag auf Ueberweisung zur Berücksichtigung wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Polen, sowie des größten Theils der Nationalliberalen und einiger Mitglieder des Centrums abgelehnt, dagegen die Ueberweisung zur Erwägung gegen die Stimmen der conservativen Parteien und des Abg. Lehmann beschloffen.

Der Besitzer des Hofes Weisenborn (Kreis Hersfeld) beschwert sich, daß ihm in dem Abblösungsverfahren für das ihm zustehende Hüttenrecht eine zu geringe Abfindung gezahlt ist.

Die Agrarcommission erkennt die Berechtigung der Beschwerde an und beantragt, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung in dem Sinne zu überweisen, daß dem Petenten eine Schadloshaltung aus den betreffenden Staatsfonds zugewendet werde.

Die Abgg. Hellwig, Lamprecht und von Minningerode sprechen sich in demselben Sinne aus und heben namentlich hervor, daß eine Abblösung mit dem Wachen Rentenbetrage viel zu niedrig bemessen sei; es müsse mindestens der 2fache Betrag gewährt werden.

Minister Lucius und Ober-Landforstmeister Donner halten die betreffende Regierungsverfügung aufrecht.

Der Commissionsantrag wird angenommen.  
Verschiedene Grundbesitzer aus Heimbüchen, Kreis Segeberg (Schleswig-Holstein), sowie die Vorsteher der Gemeinden Wärlenbach und Densborn (Kreis Präm in der Eifel) bitten um schleunige Abhilfe gegen Wildschaden bez. um Einrichtung eines Wildzauns und um Entschädigung für erlittenen Wildschaden.

Die Commission beantragt, in Erwägung der von der Regierung ergriffenen bzw. in Aussicht gestellten Maßregeln, Uebergang zur Tagesordnung, während die Abgg. Berlin und Genossen die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung überweisen wollen.

Abg. Draue (Hr.): Diese Petitionen haben das Haus schon mehrfach beschäftigt. Die Regierung hat die Beschwerde der Petenten auch anerkannt, indem sie selbst angeordnet hat, daß ein umfangreicher Abschluß des schädlichen Wildes stattfinden soll. Da aber die Beschwerden der Interessenten noch nicht aufhören, so scheint die Abhilfe nicht durchgreifend genug zu sein. Es hat etwas sehr Niederdrückendes, daß, während sonst in der Gesehung das Eigenthum beiläufig gehalten wird, während Jeder bestraft wird, der eine Wiese betritt, um Blumen zu pflücken, und sich im Walde Beeren und Pilze aneignet, die Schädigung fremden Eigenthums durch Wild vollständig straflos ist. Wir wollen dem Wildschädler sein Vergnügen nicht ganz nehmen, aber wenn die Pflege desselben nur erkauft werden kann durch Schädigung seines Nachbarn, so darf man doch wohl hoffen, daß der Züchter sein Vergnügen einschränkt. Meine Freunde und ich werden deshalb dem Hause ein Gesek vorlegen, welches den durch Wild geschädigten Grundbesitzern ein weitergehendes Abschlußrecht als bisher einräumt.

An der darauf folgenden Abstimmung nehmen nur 206 Mitglieder theil, während 217 zur Beschlussfähigkeit gehören.

Die Sitzung wird also abgebrochen.  
Schluß 3 1/2 Uhr.  
Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr (zweite Verathung der Wechselregulirung und der Kreisordnung für Schleswig-Holstein).

## Vom Kaiser.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

**Berlin, 27. April.** Das Befinden des Kaisers ist heute nach einer gut verbrachten Nacht sehr befriedigend, die Körperkräfte nehmen auch stetig zu und somit ist wohl jetzt die acute Krankheitserscheinung der Bronchitis als beseitigt anzusehen. Im Uebrigen bleibt, wenn auch Hustenreiz und Auswurf etwas abgenommen haben, die Eiterung doch bestehen und die Canäle muß noch sehr häufig gereinigt werden. Das Fieber ist, obwohl der Kaiser gestern kein Antifebrin nahm, nicht über 39 Grad gestiegen und sank heute Morgen auf 37,7 Grad, betrug also nur wenig über die normale Temperatur. Die Kerze erachten inbesseren das Fieber solange nicht als geschwunden, bis die Morgentemperatur auf 37 Grad herabgeht. Der Kaiser fühlte sich heute früh wohl, nahm das Frühstück, bestehend aus zwei Tassen Thee und etwas Weißbrot, mit gutem Appetit zu sich und zeigt überhaupt eine verhältnismäßig rege Thätigkeit. So hat er gestern wieder ein Kalbscotelett in zerhacktem Zustande zu sich genommen und sollte heute wieder eine compacte Speise, etwa ein kräftiges Stück Rindfleisch, genießen. Auf den Genuß von Bier hat der Kaiser selbst verzichtet, da es ihm am Mittwoch nicht besonders bekommen ist. Der Kaiser ist überhaupt, wie die Aerzte versichern, ein sehr folgamer Patient und sagt sich gern und willig in alle Anordnungen derselben. Eine einzige Ausnahme macht er nur, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, gegen den Rath der Aerzte, welche für seinen Zustand die strengste Bettruhe als heilsam erachten. So hat er gestern gegen den ausdrücklichen Wunsch der Aerzte am Mittag das Bett verlassen und sich nach dem Sopha tragen lassen, auf welchem er etwa eine Stunde zubrachte. Die Veränderung seiner Lage hat aber dem hohen Kranken recht gut gethan. Gegen Morgen tritt regelmäßig eine Zeit länger andauernder Ruhe ein, die besonders wohlthätig auf den Kranken wirkt. Die Stimmung des Kaisers am Morgen ist wesentlich vom Verlaufe der Nacht abhängig. Ist die Letztere günstig gewesen, so ist auch der hohe

Patient getter und freudig gestimmt. So empfing der Kaiser heute Morgen die Aerzte in besonders freundlicher, herzlicher Weise und dehnte die Unterhaltung mit ihnen länger aus. Sein Aussehen war nicht minder gut, wie vor dem Eintritt des letzten heftigen Anfalls. Der kräftigende Einfluß geregelter Diät auf den ganzen Zustand macht sich immer deutlicher wahrnehmbar. — Allmählig beginnt es vor dem Schlosse wieder ganz ruhig zu werden. Raun zwanzig Personen erwarteten heute morgen die Befestigung des neuesten Bulletin. Nur noch vereinzelt kommen Berliner zu so früher Stunde heraus — an Allem sieht man, daß die fortschreitende Besserung im Befinden des Kaisers eine allgemeine Beruhigung des Publikums zur Folge gehabt hat.

Aus einem Privatbriefe Sir Morell Mackenzie's an den Hamburger Arzt Dr. Michael (der Uebersetzer des Mackenzieschen Werkes „on the hygiene of the vocal organs“ unter dem Titel „Singen und Sprechen“) theilt der „Gamb. Corr.“ eine Stelle mit, die sich auf das Verhalten Mackenzie's zu den jüngsten Pressangriffen gegen ihn und Dr. Hovell bezieht. Herr Mackenzie schreibt: „Betreffs der gegen mich gerichteten Angriffe, deren Sie in Ihrem Schreiben Erwähnung thun, muß ich gestehen, daß sie mich im Ganzen recht kalt lassen. Ich habe das Bewußtsein, das Bestmögliche für meinen erlauchten Patienten gethan zu haben, und bin überzeugt, nachdem ich den Eindruck der relativ leichten Operation des Luftröhrenschnitts auf den Patienten beobachtet habe, daß derselbe jeder eingetretenden Kehlkopfoperation erlegen wäre. Die jüngste Veröffentlichung von Dr. Eugen Hahn über seine Resultate bei Kehlkopf-Exstirpationen legt ein glänzendes Zeugniß ab für die chirurgische Geschicklichkeit und die ausgedehnten Erfahrungen dieses Operateurs; indeß kann man nicht behaupten, daß seine Erfolge zur Nachahmung solcher heroischen Kehlkopfoperationen ermutigen. Da ich auf den einstimmigen Wunsch der deutschen Aerzte zur Behandlung Seiner Majestät berufen worden bin, so glaube ich, daß die gegen mich gerichteten Angriffe dem deutschen ärztlichen Stande peinlich sein müssen, und aus diesem Grunde habe ich jetzt Schritte gethan, um mich gegen die Angriffe einiger Zeitungen zu schützen. Was meinen Collegen Dr. Hovell anlangt, so möchte ich bemerken, daß mir der Kaiser zu wiederholten Malen für die Empfehlung des Dr. Hovell seinen Dank gesagt hat. Ich kann mit Bestimmtheit behaupten, daß derselbe seinen hohen Patienten stets mit der größten Sorgfalt und Aufmerksamkeit behandelt hat. Wer aber sollte nicht pflichtgetreu sein angesichts einer solchen heroischen Ergebung! Der Anblick des Oberhauptes eines großen Reiches, der sein schweres Leid mit einer so unvergleichlichen Geduld erträgt, muß im Herzen eines jeden fühlenden Menschen, gleichviel zu welchem Stande er gehöre, Pflichttreue und wahre Ergebenheit erwecken. Das wohlwollende Lächeln und die lebenswürdige Art des Kaisers ebenso wie seine dankbare Anerkennung auch der geringsten Dienstleistung machen die dienliche Pflicht zu einer wahren Freude.“

**Berlin, 27. April, 9 Uhr 5 Min. Abends.** Der Kaiser ist heute nicht aufgestanden\*) und hat Fürst Bismarck empfangen. Abends betrug das Fieber 38,8 Grad.

\*) Vergleiche den hiervon etwas abweichenden Bericht aus Wolffs telegraphischem Bureau. — D. Red.

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

**Berlin, 27. April, 3 Uhr 25 Min.** Der Kaiser verließ im Laufe des Tages auf einige Zeit das Bett und empfing den Besuch der meiningischen Herrschaften und den Vortrag Wilmowstis. Das Aussehen ist gut, die Stimmung gehoben. Der Kaiser kann wieder feste Speisen genießen. Das Verlassen des Bettes soll auf Rath der Aerzte indeß noch möglichst beschränkt werden. Der Kronprinz empfing gestern den Professor Bergmann, wohnte heute Vormittag der Besichtigung des ersten Garderegiments in Potsdam bei und kehrte Mittags nach Berlin zurück.

**Berlin, 27. April, 5 Uhr 25 Min.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Da die fortschreitende Besserung im Befinden des Kaisers andauert, kann man eine Gefahr der Situation, welche der letzte Anfall bedingte, für überwunden ansehen. Die Morgentemperatur nähert sich täglich mehr der Norm, das Abendfieber fällt ebenfalls täglich. In Fortbestehen des letzteren liegt allerdings noch Grund genug zu zurückhaltender Beurtheilung des gesammten Zustandes, wenn auch die übrigen Körperfunktionen, namentlich Schlaf und Appetit, erfreuliche Rückkehr zur Norm zeigen. Das Fortschreiten des Grundübel ist jedenfalls ein außerordentlich langsam. Man kann auch heute noch von der sehr erheblichen Ausbreitung des Leidens und von dem gefährlichen Uebergreifen desselben auf andere besonders lebenswichtige Organe nicht sprechen.

**Berlin, 27. April, 6 Uhr 35 Min.** Der Reichskanzler conferirte mit dem Kaiser von 2 1/2 bis 4 Uhr. Das Großherzogspaar von Baden, Prinz Alexander statteten dem Kaiser einen Besuch ab.

**Berlin, 27. April, 8 Uhr 15 Min.** Der Kaiser empfing zu halbständigem Besuch die Kronprinzessin. — Das Allgemeinbefinden bessert sich sichtlich.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

**Berlin, 27. April.** Dem Vernehmen nach sind die Standeserhebungen in Bezug auf die Fürsten- und Grafenwürde abgeschlossen. Doch sollen aus Anlaß der Thronbesteigung des Kaisers Friedrich noch einige Erhebungen in den Adelsstand erfolgen; es verlautet mit Bestimmtheit, daß u. A. der landwirthschaftliche Minister Dr. Lucius die Freiherrwürde erhalten soll (vergl. unere Notiz im letzten Abendblatt. D. Red.). Damit würden alle Staatsminister den Adel besitzen, denn der Minister der öffentlichen Arbeiten, Maybach, und der Justizminister Friedberg haben mit der Verleihung des Schwarzen Adlerordens den erblichen Adel empfangen. Andererseits wird bekannt, daß aus demselben Anlasse noch die Verleihung von Ordensdecorationen in beschränktem Umfange erfolgen soll, wozu bereits die geeigneten Vorschläge eingefordert sind.

**Berlin, 27. April.** Die Königin von Großbritannien hat, wie der Kreuzig. aus guter Quelle mitgetheilt wird, am vorgestrigen Tage, unmittelbar nachdem sie von ihrer Umfahrt durch Berlin nach Charlottenburg zurückgekehrt war, an den englischen Premier-Minister, Marquis von Salisbury, ein ausführliches Telegramm abgesandt, in welchem sie — man darf nicht vergessen, daß sie am Mittag etwa dreiviertel Stunden mit dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck zusammen war, eine Zeit, die jedenfalls benutzt worden ist, um auch große politische Fragen zu berühren — unter dem frischen Eindrucke des ihr und ihrer erlauchten Tochter, der Kaiserin Victoria, in Berlin gemordenen herzlichen Empfanges dem Premier-Minister davon Mittheilung machte und dabei ihre freudige Empfindung über diese, sie so sympathisch berührende Haltung des Berliner Publikums ausdrückte. Diese müsse sie mit um so größerer Genugthuung erfüllen nach den directen Warnungen und Mahnungen, die an sie ergangen waren, bei der jetzt in Berlin gegen England herrschenden Stimmung nicht die Reide dorthin zu unternehmen, Stimmen, welche

fe jedoch in ihrem Vorzuge, den Kaiser Friedrich an seinem Krankenbett zu besuchen, nicht hätten warten können.

Berlin, 27. April. Die parlamentarischen Dispositionen sind dem Vernehmen nach so getroffen, daß am Montag die zweiten Lesungen der Weichsel- und Logat-Regulirung und der Kreis- und Provinzial-Ordnung für Schleswig-Holstein stattfinden, so daß Donnerstag künftiger Woche spätestens eine längere Pause in den Sitzungen ihren Anfang nehmen würde. Am 14. Mai würde dann das Abgeordnetenhaus noch einmal zur verfassungsmäßigen zweiten Abstimmung über das Volksschulgesetz zusammen kommen. Damit wären seine Aufgaben erledigt, vorausgesetzt, daß das Herrenhaus keine Aenderungen an den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses vornimmt.

Berlin, 27. April. Gerichts-Assessor Rohovsky in Bunzlau ist zum Amtsrichter in Bischofsheim ernannt worden.

!! Wien, 27. April. Die „Pol. Corr.“ erfährt aus Warschau: Auf Grund des März-Ultras wurden im Lechzer Bezirke neun Beamte einer Zuckerfabrik, insgesamt preussische Staatsangehörige, von den Behörden aufgefordert, ihre Posten zu verlassen. Diefelbe Aufforderung erhielt ein aus Preußen gebürtiger Gutsherr. Allerdings ist den hierdurch Betroffenen der weitere Aufenthalt in Rußland nicht verwehrt.

Konstantinopel, 27. April. Der deutsche Botschafter von Radowicz tritt am 15. Mai eine längere Badereise an und wird in seiner Abwesenheit durch den deutschen Gesandten in Butareff, Herrn Busch, vertreten werden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 27. April. Dem Vernehmen nach sind die bisherigen Generalleutnants des Barres, Meerscheidt, Boehn, Heubach, Lehndorff, Bronsart, Berdy, Burg, Radjowil, Waldersee, Gureff, Winterfeld, Grolman, Caprioli zu Generalen der Infanterie, resp. der Cavallerie ernannt.

Berlin, 27. April. Herrn Professor Sybel wurden anlässlich seines heutigen 50jährigen Doctorjubiläums zahlreiche Ovationen dargebracht. Der Justizminister und andere persönliche Freunde des Jubilars überbrachten ihm als Jubelgabe eine ihn darstellende Marmorbüste. Der Kultusminister und Unterstaatssekretär Homeyer gratulirten persönlich. Minister von Puttkamer und Feldmarschall Graf Moltke sandten Glückwunschschriften. Die Professoren Zeller, Curtius, Weisbach, Gneiss, Wagner, Dubois-Reymond, Mensel und Warrentz brachten für sich oder Namens der verschiedenen Universitäten, einzelnen Facultäten und gelehrten Gesellschaften Glückwunschschriften, Adressen und Jubelgaben dar. Auch die Studentenschaft beteiligte sich durch Kundgebungen.

Wien, 27. April. Das Abgeordnetenhaus nahm die Militärgesetznovelle unverändert an. Der Antrag, wonach das Gesetz nur bis Ende 1890 gelten solle, wurde bei namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 57 Stimmen abgelehnt. Im Laufe der Debatte erwiderte Minister Welfersheim denen, welche die Kräfte Oesterreichs unterschätzen, daß die Allirten Oesterreichs eine entschieden bessere Meinung haben. Die Notwendigkeit des Gesetzes sei trotz angeblich magerer Motivirung unverkennbar. Allerdings werde in den Bekehrungen immer mehr verlangt, aber hierin habe Oesterreich nicht die Führung, sondern müsse in dem, was unerlässlich Nothwendiges betrifft, folgen. Die Regierungen seien alle vom Friedenswunsch durchdrungen, aber eine gewisse Aufrichtigkeit liege im Zeitgeist, alles spreche vom Frieden, alles rufe zum Kriege. Die Vorkämpfer seien groß, aber in Oesterreich unter allen europäischen Staaten am geringsten. Die Vorlage sei eine nothwendige, dauernde Ergänzung des Wehrgesetzes, das bisherige Contingent sei kaum für die gewöhnliche Friedensausbildung zureichend. Die Vorlage bezwecke daher nicht ein momentanes Ausbittelmittel, sondern eine grundsätzliche dauernde Abhilfe und habe nicht das Wesen eines Ausnahmgesetzes, sondern solle nur ausnahmsweise in Anwendung kommen, was ein wichtiger Unterschied wäre. Die Ausbeutung des Gesetzes bloß auf die Ersatzreserve wäre militärisch nicht zu billigen, da die achtwöchentliche Ausbildungszeit der Ersatzreserve namentlich bei Hilfswaffen durchaus unzureichend sei. In Deutschland stehen sämtliche Jahrgänge der Reserve der Heeresleistung gänzlich zur Verfügung. Das Haus möge das Gesetz beruhigt votiren, nicht der Regierung, sondern der Staatsnothwendigkeit und dem Staatsinteresse.

London, 27. April. Unterhaus. Ferguson erklärt, die Westgrenze von Mozambique sei niemals abgesteckt worden. Ein Transitverkehr mit Portugal besteshe nicht, Portugal sei zu wenig geneigt gewesen, einen solchen abzuschließen, da es den Transitolltarif suspendirte und die Erleichterung des Schiffhandels verweigerte. Hinsichtlich der Erleichterung des Zutritts Englands zu den Verhandlungen mit Portugal zwecks Offenhaltung der Schiffahrtfreiheit auf dem Zambezi flusse habe Portugal schon gewisse Zugeständnisse gemacht, welche England als unbefriedigt abgelehnt habe.

Petersburg, 26. April. Anstatt des zurücktretenden Generals Durnowo wählte der slavische Wohlthätigkeitsverein Ignatiew zum Präsidenten. Der griechische Minister Dragumis ist gestern abgereist.

Belgrad, 26. April. Die der Ministerreise vorangegangenen Besprechungen des Königs mit Garoflanin, Milojewic, Christic bezweckten nur Aufklärungen über die Situation, doch wurde Niemandem die Cabinetbildung angeboten, indessen bestand die latente Krisis in Folge der Wotirung des Gemeindegesezes und weil die Stupitschina beständig die Budgetberathung verstopfte; wogegen sich die Regierung machtlos erwies. Auf die heute Namens des Cabinets und der radicalen Partei von Gruic gestellte Anfrage antwortete der König, mehrere von der Stupitschina votirten Gesetze könnten die Sanction nicht erhalten, da sie einen gefährlichen Charakter für die Macht des Staates und die Autorität des Königs hätten. Die radicale Partei habe hierdurch den Pact mit der Krone gebrochen, da sie nicht hinreichende Beweise einer wirklich regierungsfähigen Partei und ihres Willens gebe, dem Vaterlande und Thron treu zu dienen. Der Ministerpräsident erklärte, die radicale Regierung verliere hierdurch ihre Grundlage. Das Cabinet gab seine Demission, wodurch erst die Krisis ausbrach. Dann folgte die Berufung Christic's.

\*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

### Wasserstands-Telegramme.

Reiffe, 27. April, 2 Uhr Nachm. U.-H. 1,10 m. fällt.

## Handels-Zeitung.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover. Der jüngste Geschäftsbericht weist folgende Resultate auf: Im Jahre 1887 wurden abgeschlossen: 20 291 Versicherungen über 23 425 660 M. Capital. Bestand Ende 1887: 81 530 Versicherungen über 90 972 360 M. Capital. Der reine Zuwachs pro 1887 beträgt: 16 311 Versicherungen über 19 391 070 M. Capital. Die nachbezeichneten Positionen erhöhten sich dem Vorjahre gegenüber: 1) Die Prämien um 783 011,42 M. von 4 225 007,62 M. auf 5 008 019,04 M., 2) die Prämien-Reserve um 4 027 811,67 M. von 9 387 027,76 M. auf 13 414 839,43 M., 3) die Hypotheken um 4 011 600 M. von 7 541 250 M. auf 11 552 850 M., 4) die Zinsen-Einnahme um 145 120,77 M. von 303 120,36 M. auf 448 241,13 M., 5) der Sicherheitsfonds um 75 835,40 M. von 212 736,20 M. auf 288 571,60 M., 6) der Invalidenfonds um 30 234,16 M. von 83 723,89 M. auf 113 958,05 M. (abzüglich der bezahlten Unterstützung), 7) der Dividendenfonds um 148 993,04 M. von 413 487,89 M. auf 562 480,93 M. Der

Ueberschuss pro 1887 beläuft sich auf 303 341,59 M. gegenüber 265 137,75 Mark im Vorjahre. Von 91 pro 1887 mesterungspflichtigen Versicherungen gelangten 26 mit 37 060 M. Versicherungs-Capital zur Einstellung.

Robelsen-Production. Nach den statistischen Ermittlungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Robelsenproduction des Deutschen Reichs (einschließlich Luxemburgs) im Monat März 1888 auf 359 772 t; darunter Puddel-Roh Eisen und Spiegeleisen 176 618 t; Bessemerroheisen 34 781 t; Thomasroheisen 104 592 t und Giessereiroheisen 43 781 t. Die Production im März 1887 betrug 315 713 t. Vom 1. Januar bis 31. März 1888 wurden producirt 1 045 575 t gegen 885 818 t im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie. Das neueste Heft (No. 3) dieser im Verlage von Metzger, Wittig, Martin & Comp. in Leipzig erscheinenden Zeitschrift umfasst 64 Seiten grossen Formats und enthält wiederum eine Fülle gediegener fachwissenschaftlicher Aufsätze, die durch sauber ausgeführte Zeichnungen erläutert sind. Die beiden Gratis-Beilagen: „Der Musterzeichner“ (mit zahlreichen Stoffproben, Nouveautés) und „Wochenberichte“ (ein Handelsblatt für die Textilbranche) bilden werthvolle Bereicherungen der Monatschrift, die wir als eine hervorragende Erscheinung auf dem Gebiete der Fachliteratur unseren Lesern hiermit angelegentlich empfehlen.

Saatenstand in Polen. In der Umgegend von Warschau wird, nach einem Bericht des „B. T.“, die Bestellung der Sommersaaten, welche in Folge des langen Winters sehr verspätet ist, nunmehr mit grosser Eile betrieben. Der Stand der Wintersaaten ist bis jetzt ein sehr guter mit Ausnahme der Weichselniederung, wo der Roggen und Weizen in Folge der Ueberschwemmung durch Verschlamung ganz oder theilweise verloren ist. Auch die Wiesen an der Weichsel sollen nach Rückgang des Wassers mit Schlamm bedeckt sein und man kann dort die erste Gras-Ernte als verloren ansehen.

Submissionsnotizen. Bei einer Submission der Canalisations-Verwaltung in Charlottenburg auf 5400 To. Cement zur Herstellung von Beton und Betonkörpern beteiligte sich von den schlesischen Fabriken nur die Actien-Gesellschaft A. Giesel, Oppeln, welche pro To. von 170 Klgr. netto mit 7,60 M., pro Sack von 58 Klgr. netto mit 2,40 M. fr. Baustelle offerirte, die übrigen Offerten gingen pro Tonne von 7,36—9,35 M., Puzzolan-Cement wurde mit 6,43 M. angeboten. — Bei der Strassburger Submission auf Banca-Zinn, Nr. 292 d. Ztg., betragen die Forderungen für sofortige Lieferung nicht 272 bis 252, sondern 272—352 M. — Das in unserem Berichte über Submission von Altmaterialien (Nr. 286 d. Ztg.) erwähnte Höchstgebot für Kupfer bezieht sich auf Feuerbuchskasten.

Die Direction der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtigt den Eildampfer-Verkehr, dessen Einführung im vorigen Jahre einem Bedürfnisse der dabei interessirten Kreise entsprach, auch in diesem Jahre festzusetzen und hat die Eröffnung desselben auf den 30. d. Mts. festgesetzt. Die Eildampfer fahren jeden Montag präcise Vormittags 10 Uhr von hier ab und treffen Freitag in Stettin ein. Auch für die Zwischenstationen Glogau-Tschierzig, Frankfurt und Cüstrin, sowie für Berlin, Magdeburg und Hamburg werden Eilgüter angenommen. Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld. Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1888 folgender: Die laufende Versicherungs-Summe betrug 3 192 037 982 M., Prämien- und Zinsen-Einnahme 5 729 974,69 M., Capital- und Prämien-Reserve für eigene Rechnung 6 359 843,96 Mark, Grund-Capital der Gesellschaft 6 000 000 M. Näheres siehe Inserat.

### Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung. Berlin, 27. April. Neueste Handelsnachrichten. Die Proportionsätze wurden heute wie folgt notirt: Creditactien 0,15 bis 0,10 M. Dep., Franzosen 0,20—0,15 Mark Depot, Lombarden 0,225 Mark Depot, Disconto-Commandit-Antheile 0,175—0,15—0,27 Mark Depot, deutsche Bank 0,05 Mark Depot, Bochumer 0,075 Mark Depot, Dortmund Union 0,30 M. Dep., Laurahütte 0,15 M. Dep., Italiener 0,275 M. Dep., Ungarn 0,20 M. Dep., Gem. Russen 0,35 M. Dep., 1884er Russen 0,425—0,45 M. Dep., 1880er Russen 0,275—0,30 M. Depot, Orient-Anleihe 0,3125 M. Dep., Russ. Noten 0,20—0,60 Mark Depot. Alles mit Courtagen. — Geld für Regulirungszwecke war reichlich vorhanden und stellte sich auf ca. 2 1/4 pCt. — Die Actien der Aachener Disconto-Gesellschaft erfuhren an heutiger Börse einen weiteren Rückgang von 4 Procent auf die Meldung, dass die Bank bei der Insolvenz der Garnfirma Hueffer in Lodz und Crimmitschau theilhaftig sei. Man nimmt hier indessen an, dass die Aachener Disconto-Gesellschaft durch ihre Debetredere- und Reserve-Conten, welche circa 700 000 Mark betragen, in genügender Weise für alle etwaigen Ausfälle bei derartigen Vorkommnissen gesorgt habe. Die Passiva dieser in Lodz und Crimmitschau domicilirenden und insolvent gewordenen Firma Hueffer bezeichnen sich nach einer der „Voss. Ztg.“ aus Warschau zugehenden Drahtmeldung auf zwei Millionen Mark. — Der Stückemangel für Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien, der, wie es scheint, vorzugsweise auf die bevorstehende General-Versammlung zurückzuführen ist, trat auch heute wieder sehr scharf hervor und veranlasste eine zeitweise Steigerung des Depots bis 3 pCt. — Nach der „Kölnischen Zeitung“ beschloss die Verbands-Versammlung der Feinblech-Walzwerke grundsätzlich die Errichtung einer gemeinsamen Verkaufsstelle nach dem vorgelegten Entwurfe. Der Ausschuss wurde mit weiteren Schritten beauftragt. Der Zutritt aller noch ausstehenden Werke soll fast ganz gesichert sein. — Der Abschluss der Kölner Maschinenbau-Actiengesellschaft für 1887 constatirte einen Verlust von etwa 100 000 Mark. — Die Erhöhung des Actien Capitals der Weissbier-Actienbrauerei, vorm. H. A. Bolle, um 90 000 Mark ist jetzt ins Handelsregister eingetragen worden. Die Begebung der jungen Actien hat, wie bekannt, bereits stattgefunden. Das Agio derselben von 25 pCt. ist dem Reservefonds überwiesen worden. — Wie verlautet, wird nächst eine Generalversammlung der Petroleum-Lager-Actien-Gesellschaft einberufen werden, in welcher über die Erhöhung des Actien Capitals Beschluss gefasst werden soll. Es soll auf drei alte Actien eine neue ausgegeben werden.

Berlin, 27. April. Fondsbörse. Die Börse eröffnete heute in fester Haltung, namentlich war der Bahnenmarkt sehr belebt, später schwächte sich die Tendenz auf Artikel der „Post“ und „Köln. Ztg.“ gegen Russland resp. russische Rüstungen und auf die Meldung, dass die Aachener Discontogesellschaft an dem gestern gemeldeten Fallissement in Crimmitschau stark theilhaftig und somit noch die hiesige Disconto-Gesellschaft in Mitleidenschaft gezogen sei. Indessen wurden bald die Engagements als unerheblich bezeichnet, und die Tendenz gestaltete sich am Schluss der Börse wieder fest. — Creditactien gewannen 1/4, Disconto-Commandit 1/8, Deutsche Bank und Berl. Handelsgesellschaft 1/4 pCt., Deutsche Fonds waren behauptet, Russen 1/8 bis 1/4, Ungarn 1/8, Italiener 1/4 pCt. höher, Egypter 1/4 niedriger. Russische Noten schlossen unverändert. Am Eisenbahnenmarkt waren Ostpreussen wiederum ca. 3 pCt. höher, auch die anderen deutschen und ausländischen Werthe belebt und höher. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu 94 1/2, Dortmund Union 5/8, Bochumer Gussstahl 5/8 pCt. Am Cassamarkt waren höher: Redenhütte St.-Pr. 1, Oberschles. Bedarf 0,50, Schles. Kohlen 0,50 pCt. Von Industriepapieren gewannen: Bresl. Oelfabrik 0,30, Erdmannsd. Spinn. 0,50, Görl. Masch. conv. 0,70, Gruson 0,50; dagegen verloren Bresl. Bierbrauerei 1, Bresl. Eisenb.-Wag. 0,75, Görl. Eisenb.-Bed. 1,25 pCt.

Berlin, 27. April. Productenbörse. Trotz der festen Berichte und des kalten Wetters war die Tendenz eher flau. — Weizen loco fest, Termine eher niedriger; Mai-Juni 175—74, Juni-Juli 177 1/4—76 3/4, Juli-August 179 1/2—78 1/2, September-October 179—78. — Roggen loco still, Termine etwas niedriger, April-Mai 122—22 1/2—22, Mai-Juni 122 1/2—22, Juni-Juli 125 1/2—25, Juli-August 123 1/4—27 1/2, September-October 130 1/4—30. — Hafer loco still, Termine etwas schwächer, April-Mai 119 1/4—1 1/4, Mai-Juni 121 1/4—1 1/2, Juni-Juli 122 1/4, Juli-August 122, September-October 124—23 1/4. — Roggenmehl still. — Mais und Kartoffelfabrikate fest. — Rübel ging zu etwa 30 Pf. höheren Preisen ziemlich lebhaft um. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus bekundete durchgängig feste Tendenz, alle Gattungen wurden bei guter Kauffut auf Termine ca. 20 Pf. besser bezahlt und der Schluss blieb fest, auch Locoware notirte höher. Verkaufter Spiritus loco per April-Mai 97—96,9 M. bez., per Mai-Juni 96,8—97 M. bez., Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe gek. 20 000 Ltr. Kündigungspreis 51,3 M. loco ohne Fass 51,5 M. bez., per April-

Mai 51,2—51,4 M. bez., per Mai-Juni 51,2—51,4 M. bez., per Juni-Juli 52—52,3 M. bez., per Juli-August 52,7—52,9 M. bez., per August-September 53,4—53,5 M. bez., per September-October 53,6 bis 53,8 M. bez., Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 32,9—32,7—32,9 M. bez., per April-Mai 32,2—32,3 M. bez., per Mai-Juni 32,2—32,3 M. bez., per Juni-Juli 33,1—33,2 M. bez., per Juli-August 33,8—33,9 M. bez., per August-September 34,5—34,4—34,5 M. bez., per September-October 34,7—34,8 M. bez.

Hamburg, 27. April, Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos per April 62 1/2, per Mai 62 1/2, per September 56, per December 54 1/4. Ruhig.

Hamburg, 27. April, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) Kaffee. Good average Santos per April 62, per Mai 62, per September 55 1/4, per December 54. Geschäftslos.

Havre, 27. April, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee. Good average Santos per Mai 72, Käufer, per Septbr. 68, Käufer, per December 66. Ruhig.

Magdeburg, 27. April. Zuckerbörse. Termine per April 13,40, Mark Gd., 13,50 M. Br., per Mai 13,45 M. bez., per Juni 13,575 M. bz., 13,55 M. Gd., 13,60 M. Br., per Juni-Juli 13,65 M. Gd., 13,70 M. Br., per August 13,725 M. Gd., 13,75 M. Br., per September 13,575 M. bez. u. Br., 13,55 M. Gd., per October 12,85 M. Gd., 12,90 M. Br., per October-December 12,75 M. bez., 12,70 M. Gd., per November-December 12,75 M. Br. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 27. April. Zuckerbörse. Rohzucker 88° träge, loco 35,75—36,00, weisser Zucker weichend, per April 38,50, per Mai 38,75, per Mai-Aug. 39,10, per October-Januar 35,80.

London, 27. April. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 15 1/2, stetig, Rüben-Rohzucker 13 1/2, stetig.

London, 27. April, 3 Uhr 55 Min. Rübenzucker ruhig. Bas. 88 per April 13, 4 1/2, per Mai 13, 4 1/2, per Juni 13, 7 1/2 + 1/4 pCt., neue Ernte 12, 7 1/2.

Glasgow, 27. April. Rohelsen. 26. April. 27. April. Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. 38 Sh. 6 P. 38 Sh. 65 P.

### Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 27. April. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		Inländische Fonds.	
Cours vom 26.	27.	Cours vom 26.	27.
Mainz-Ludwigshaf. . . . .	105 — 105 10	D. Reichs-Anl. 4 1/2%	107 90 107 80
Galiz. Carl-Ludw.-B. . . . .	79 40 79 70	do. do. 3 1/2%	101 20 101 20
Gotthardt-Bahn . . . . .	121 — 122 80	Preuss. Pr.-Anl. d. 55	152 50 152 —
Warschau-Wien . . . . .	135 50 136 80	Pr. 3 1/2% St.-Schldschl	100 70 100 60
Lübeck-Büchen . . . . .	163 80 163 70	Preuss. 4% cons. Anl.	107 — 107 10
Mittelmeerbahn . . . . .	121 20 120 40	Prss. 3 1/2% cons. Anl.	101 80 102 —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
Cours vom 26.	27.	Cours vom 26.	27.
Breslau-Warschau . . . . .	52 70 52 50	Oberschl. 3 1/2% Lit. E.	— — — —
Ostpreuss. Südbahn . . . . .	114 40 114 —	do. 4 1/2% 1879	103 60 103 50

Bank-Actien.		Ausländische Fonds.	
Cours vom 26.	27.	Cours vom 26.	27.
Bresl. Discontobank . . . . .	93 — 93 40	Italienische Rente . . . . .	95 30 95 50
do. Wechselbank . . . . .	97 70 97 70	Oest. 4% Goldrente . . . . .	88 10 88 30
Deutsche Bank . . . . .	158 — 157 70	do. 4 1/2% Papierr.	63 — 63 30
Disc.-Command. ult. . . . .	191 — 191 10	do. 4 1/2% Silberr.	64 20 64 30
Oest. Credit-Anstalt . . . . .	137 70 137 40	do. 1860er Loose . . . . .	110 — 110 —
Schles. Bankverein . . . . .	112 20 112 50	Poln. 5% Pfandbr. . . . .	52 20 52 10

Industrie-Gesellschaften.		Banknoten.	
Cours vom 26.	27.	Cours vom 26.	27.
Bresl. Bierbr. Wiesner . . . . .	45 — 44 —	Oest. Bankn. 100 Fl. 160 45	160 35
do. Eisenb. Wagenb. . . . .	130 50 129 70	Russ. Bankn. 100 SR. 168 40	168 80
do. verein. Oelfabr. . . . .	82 30 82 —	Wechsel.	
Hofm. Waggonfabrik . . . . .	121 70 120 —	Amsterdam 8 T. . . . .	169 15 —
Oppeln. Portl.-Cemt. . . . .	116 — 116 —	London 1 Lstrl. 8 T. . . . .	20 37 —
Schlesischer Cement . . . . .	190 20 190 20	do. 1 — 3 M. 20 30 1/2	— — —
Cement Giesel . . . . .	157 20 158 —	Paris 100 Frs. 8 T. . . . .	80 60 —
Bresl. Pferdebahn . . . . .	133 — 133 —	Wien 100 Fl. 8 T. 160 25	160 25
Erdmannsd. Spinn. . . . .	73 — 73 50	do. 100 Fl. 2 M. 159 65	159 75
Kramsta Leinen-Ind. . . . .	127 70 127 60	Schl. Dampf-Comp. . . . .	119 25 —
Schles. Feuerversich. . . . .	— — — —	Privat-Discont 1 1/2%	
Bismarckhütte . . . . .	148 50 148 —	Berlin, 27. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt. Mai-Course.	
Donnersmarckhütte . . . . .	46 50 46 20	Cours vom 26.	
Dortm. Union St.-Pr. . . . .	70 70 71 40	Oesterr. Credit. ult. . . . .	137 37 137 62
Laurahütte . . . . .	94 50 95 —	Disc.-Command. ult. . . . .	191 12 191 25
do. 4 1/2% Oblig. . . . .	— — 104 20	Berl. Handelsges. ult. . . . .	151 75 152 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders) . . . . .	138 70 137 50	Franzosen . . . . .	92 — 92 62
Oberschl. Eisb.-Bed. . . . .	77 50 78 —	Lombarden . . . . .	31 75 32 —
Schl. Zinkh. St.-Act. . . . .	131 90 131 70	Galizier . . . . .	79 25 79 75
do. St.-Pr.-A. . . . .	132 70 132 70	Lübeck-Büchen . . . . .	163 25 163 87
Bochum. Gussstahl. ult. . . . .	151 — 151 —	Marienb.-Mlawkault. . . . .	52 25 54 —
Tarnowitzer Act. . . . .	29 20 29 —	Ostpr. Südb.-Act. ult. . . . .	92 50 95 50
do. St.-Pr. . . . .	76 — 76 20	Mecklenburger . . . . .	145 62 146 37
Redenhütte St.-Pr. . . . .	88 — 89 —	Berlin, 27. April. [Schlussbericht.]	
do. Oblig. . . . .	107 20 106 50	Cours vom 26.	
O.-S.-Eisenind.-Ges. . . . .	174 — — —	Weizen. Ermattend.	
Schl. Dampf-Comp. . . . .	119 25 — —	April-Mai . . . . .	173 50 174 —

Cours vom 26.		Cours vom 26.	
Oesterr. Credit. ult. . . . .	137 37 137 62	Mainz-Ludwigsh. ult.	105 — 105 12
Disc.-Command. ult. . . . .	191 12 191 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	70 50 71 12
Berl. Handelsges. ult. . . . .	151 75 152 —	Laurahütte . . . . .	94 50 94 87
Franzosen . . . . .	92 — 92 62	Egypter . . . . .	80 62 81 25
Lombarden . . . . .	31 75 32 —	Italiener . . . . .	95 12 95 37
Galizier . . . . .	79 25 79 75	Ungar. Goldrente ult.	77 62 77 75
Lübeck-Büchen . . . . .	163 25 163 87	Russ. 1880er Anl. ult.	78 12 78 37
Marienb.-Mlawkault. . . . .	52 25 54 —	Russ. 1884er Anl. ult.	91 75 91 87
Ostpr. Südb.-Act. ult. . . . .	92 50 95 50	Russ. II. Orient-A. ult.	50 62 50 75
Mecklenburger . . . . .	145 62 146 37	Russ. Banknoten. ult.	167 75 167 75

Cours vom 26.		Cours vom 26.	
Weizen. Ermattend.		Rübel. Fester.	
April-Mai . . . . .	173 50 174 —	April-Mai . . . . .	45 30 45 60
Septbr.-Octr. . . . .	178 25 178 —	Septbr.-Octr. . . . .	45 80 46 10

Cours vom 26.		Cours vom 26.	
Roggen. Ermattend.		Spirit. Fester.	
April-Mai . . . . .	121 25 122 —	loco (versteuert)	— — —
Juni-Juli . . . . .	125 75 125 —	do. 50er . . . . .	51 40 51 50
Septbr.-Octr. . . . .	130 25 130 —	do. 70er . . . . .	32 80 32 90
Hafer.		50er April-Mai . . . . .	51 20 51 40
April-Mai . . . . .	118 50 119 50	50er Juni-Juli . . . . .	52 — 52 30
Juni-Juli . . . . .	120 75 121 25	Stettin, 27. April. — Uhr — Min.	

Cours vom 26.		Cours vom 26.	
Weizen. Fester.		Rübel. Geschäftslos.	
April-Mai . . . . .	174 50 175 50	April-Mai . . . . .	47 — 47 —
Juni-Juli . . . . .	176 50 177 50	Septbr.-Octr. . . . .	47 — 47 —
Septbr.-Octr. . . . .	177 50 178 50	Spirit. . . . .	
Roggen. Ermattend.		loco ohne Fass . . . . .	— — —
April-Mai . . . . .	116 50 117 —	loco mit 50 Mark	— — —
Juni-Juli . . . . .	120 50 120 50	Consumsteuerbelast.	50 60 50 80
Septbr.-Octr. . . . .	126 — 126 —	loco mit 70 Mark	31 90 32 10
Petroleum.		April-Mai 70er . . . . .	31 60 31 80
loco (verzollt) . . . . .	12 — 11 75	August-Septbr. 70er	33 60 33 8

||
||
||

London, 27. April. Consols 99, 13. 1873er Russen 94, —. Egypter 82, —. Schön.

London, 27. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discount 1 1/2 pCt. — Ruhig.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Consols, Preussische Consols, Ital. 5proc. Rente, Lombarden, 5proc. Russen de 1871, 5proc. Russen de 1873, Silber, Türk Anl., convert., Unificirte Egypter, Staatsbahn, Lombarden, Galizier, Ungarische Goldrente, Egypter, Laura, Fest.

Frankfurt a. M., 27. April. Mittag. Credit-Actien 219 5/8. Staatsbahn 18 1/8, Lombarden —, Galizier 159, —, Ungarische Goldrente 78, 10, Egypter 81, 50, Laura —, —, Fest.

Köln, 27. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 18, 35, per Juli 18, 65. Roggen loco —, per Mai 13, 20, per Juli 13, 35. Rüböl loco 25, —, per Mai 24, 30. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 27. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 170—175. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 126—130, russischer loco fest, 100—105. Rüböl ruhig, loco 46 1/2. Spiritus still, per April 20 1/4, per April-Mai 20 1/4, per Mai-Juni 20 1/4, per Juni-Juli 20 3/4. Wetter: Trübe.

Amsterdam, 27. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco unverändert, per Mai 202, per November 205. Roggen loco behauptet, per Mai 106, per October 108. Rüböl loco 26, per Mai 24 1/2, per Herbst 24 1/2.

Paris, 27. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per April 24, 10, per Mai 24, 10, per Mai-August 24, 10, per September-December 23, 50. Mehl ruhig, per April 55, 25, per Mai 52, 80, per Mai-August 52, 80, per Sept.-Decbr. 52, 25. Rüböl ruhig, per April 52, 75, per Mai 52, 75, per Mai-August 53, 25, per Septbr.-Decbr. 54, 50. Spiritus ruhig, per April 43, 50, per Mai 44, —, per Mai-August 44, 25, per Septbr.-December 43, —. Wetter: Schön.

London, 27. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, ruhig, Mehl theurer, Mais Preise nominell, Malzgerste fest, Malzgerste ruhig, Hafer fest, russischer thätig zu vollen Preisen, Erbsen, Bohnen stetig, Fremde Zufuhren: Weizen 1410, Gerste 34710, Hafer 72060.

Liverpool, 27. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen. Wien, 27. April, Abends 5 Uhr 30 Min. Credit-Actien 273, 80, Galizier 197, 75, Marknoten 62, 27, 4proc. Ungar. Goldrente 97, 47.

Frankfurt a. M., 27. April, Abends 7 Uhr 5 Minuten. Credit-Actien 219, 87, Staatsbahn 184, 25, Lombarden 61 3/4, Galizier 158, 50, Ungarische Goldrente 78, 15, Egypter 81, 45. Behauptet.

Marktberichte. F. E. Colonialwaarenmarkt. Breslau, 27. April. [Wochenbericht.] Der Verkehr am Platze war in fast allen zur Waarenbranche gehörenden Artikeln sehr ruhig und der Locumsatz daher nur beschränkter Bedarfsfrage entsprechend.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Helene mit dem Rentanthen Herrn Ernst Wasmansdorff beehren sich ergebenst anzukündigen. Wilhelm Parisius, Eisenbahn-Betriebs-Secretär a. D. Hannu Parisius, geb. Solbrig. Berlin, im April 1888.

Helene Parisius, Ernst Wasmansdorff, Verlobte.

Statt besonderer Meldung. Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an. Amtsrichter Daer und Frau Fanny, geb. Brann. [6573] Spremberg i/L., den 25. April 1888.

Am 26. d. Mts. starb in Folge Lungenleidens der Königl. Schutzmann Herr Johann Scholtys.

Seine Pflichttreue und sein ehrenwerther Charakter sichern ihm ein bleibendes Andenken. [2592] Breslau, den 27. April 1888.

Der Präsident und die Beamten des Königl. Polizeipräsidii.

Nach längerem Leiden verschied gestern Abend 9 Uhr unser innigst geliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel Simon Kax.

im Alter von 71 Jahr 3 Monaten. Dies zeigen tiefbetruert an. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung: Sonntag, Nachmittags 2 Uhr. [6587] Trauerhaus: Büttnerstr. 5.

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse Nr. 8. Unseren Mitgliedern teilen wir hierdurch das Ableben unseres Mitgliedes Herrn Wilhelm Kiesche mit.

Wir werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren. Beerdigung: Sonntag, den 29. cr., Vormittag 10 Uhr. Trauerhaus: Kurze Gasse 10. Der Vorstand.

Werkmeister-Bezirks-Verein Breslau. Die Frau unseres Collegen J. Kabon ist gestorben. Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 3 1/4 Uhr, statt. [5184] Sterbehaus: Gr. Grosse Gasse 12.

Am 26. d. Mts. starb in Folge Lungenleidens der Königl. Schutzmann Herr Johann Scholtys.

Seine Pflichttreue und sein ehrenwerther Charakter sichern ihm ein bleibendes Andenken. [2592] Breslau, den 27. April 1888.

Der Präsident und die Beamten des Königl. Polizeipräsidii.

Nach langen Leiden verschied heute früh im dreissigsten Lebensjahre unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin, Emilie Götz, geb. Schaff.

Von herbem Schmerz gebeugt zeige dies statt besonderer Mittheilung an. Breslau, den 26. April 1888.

Johannes Götz, als Gatte, im Namen der Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 29. April cr., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Neudorstr. 40a nach dem alten Friedhofe zu Gräbchen. [6572]

„Ihr wisst nicht, was ihr anbetet.“ Wir wissen aber, was wir anbeten. Sp. Johannes 4, 22. Predigt Sonntag Vormittag 10 Uhr Zwingerstr. 5a. [6581]

Am 26. d. Mts. starb nach kurzem Krankenlager unsere geliebte gute Frau, Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Frau Amalie Cohn, geb. Kax, zu Rawitsch.

im Alter von 72 Jahren. Dies zeigt tiefbetruert an. [5173] im Namen der Hinterbliebenen Jacob Cohn, als Ehemann. Rawitsch, Kobylin, Breslau, Newyork.

Aus Anlass meines am 23. d. M. stattgehabten 50jährigen Bergmannsjubiläums sind mir Beglückwünschungsschreiben und Telegramme von nah und fern in so grosser Anzahl zugegangen, dass ich mich ausser Stande sehe, dieselben einzeln zu beantworten. Meinen Gönnern und lieben Freunden, meinen werthen Fachgenossen und alten Bekannten erlaube ich mir daher für die freundlichen Begrüssungen und wohlwollenden Beglückwünschungen, welche mir dieselben an dem gedachten Tage zuzusenden die Güte hatten, hiermit meinen wärmsten und ergebsten Dank abzustatten. [5200] Königshütte OS., den 27. April 1888.

Meitzen, Bergwerksdirector und Geheimer Berggrath.

Verlobungs-Anzeigen. Hochzeits-Einladungen, Visiten- und Einladungs-Karten in bekannt geschmackvollster Ausführung zu soliden Preisen. F. Müller, Junkernstr. 4, [6157] Lithographisches Institut und Druckerei.

Schulden. Me mein Sohn, der Seemann Oscar von Wolff, auf meinen Namen gemacht hat und noch machen sollte, bezahle ich nicht. [6535] Breslau, den 26. April 1888. Theodor v. Wolff.

Breslauer Eiermarkt. [Wochenbericht von W. Schreier.] Breslau, 28. April. Bei ziemlich lebhaftem Bedarf und wesentlich verminderten Zufuhren vermochte das Geschäft nach der vorwöchentlichen Panik sich in dieser Woche wieder etwas zu erholen, zumal auch grössere Quantitäten zum Einkalken aus dem Marke genommen wurden.

Es wurden daher höhere Preise gern angelegt. Im Engrosgehalt erzielten frische Eier 1,90—1,95 Mark per Schock, während dieselben im Kleinhandel mit 2—2,10 Mark per Schock und 0,50—0,55 M. per Mandel bezahlt wurden.

Frankenstein, 26. April. [Marktbericht.] Es wurde bezahlt für 100 Kgr. Weizen 18,50—17,60—16,30 M., Roggen 11,90 bis 11,60—11,20 M., Gerste 13,30—12,90—11,90 M., Hafer 11,00—10,40 bis 9,80 M., Erbsen 14,90 M., Kartoffeln 4 M., Heu 5,50 M., Stroh 4 M., Butter (1 Kgr.) 2,20 M., Eier (Schock) 2 M.

Bradford, 26. April. Wolle stetig, Langwolle eher theurer, Garne ruhig, stetig, Stoffe unverändert.

Schiffahrtsnachrichten. Oderschiffahrt. Frankfurter Güter-Eisenbahn. Angekommen am 20. Dampfer „Maybach“ mit einem beladenen Kahn, Strm. Döring, mit diverse Berliner Stückgut und 18 leeren Kähen. Am 24. Dampfer „Silesia“ mit einem leeren Kahn ab Glogau. Am 24. Dampfer „Hartlieb“ mit drei beladenen Kähen, Strle, Rudolf und Bretag mit diversem Stettiner Stückgut, Häuten, Schlemmkreide, Chlorkalk, Wein, Krappwurzeln, Baumwollsaatmehl, und Kusche mit div. Hamburger Stückgut und Kaffee, Reis, Oel, Palmkernen und 7 leeren Kähen. Am 24. Dampfer „Henriette“ und Dampfer „Löbel“, ihren Zug in Glogau zurücklassend, und Dampfer „Breslau“ ab Küstrin, mit Roheisen beladen. — Abgeschwommen die Dampfer „Maybach“ und „Henriette“ nach Stettin und die Dampfer „Hartlieb“ und „Löbel“ nach Glogau.

Neue Oderdampfschiffahrts-Gesellschaft Leichtentritt und Hoffmann. Angekommen am 26. die Dampfer „Bertha“ und „Frankfurt“ mit 7 ab Hamburg und Stettin mit 22 000 Centner diversen Gütern beladenen und 10 leeren Fahrzeugen. Beide Dampfer fuhrten am 27. mit je einem für Hamburg beladenen Fahrzeuge niederwärts. Dampfer „Berlin“ traf am 26. mit zwei mit Zink und Eisen beladenen Kähen ab Oepeln hier ein und fährt am 28. mit zwei mit Reis, Oel, Essig, Petroleum und Heringen beladenen Kähen nach Oepeln zurück.

Neuigkeiten vom Büchertisch. (Beiprägnung einzelner Werke vorbehalten.) Praktische Erwägungen über die Grundzüge der Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter. Von R. Stämmler, Justizrath, Director der Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt und der Kaiser-Wilhelms-Spende. — Zur Erweiterung der wirtschaftlichen Selbstverwaltung. Für Verwaltungsbeamte und Mitglieder von Kreisvertretungen und landwirtschaftlichen Vereinen. Von Landrath Dr. Scheffer, Mitglied des Reichstags und des Abgeordnetenhauses, sowie des Westpreussischen Provinziallandtags. Carl Heymann's Verlag in Berlin.

Zur Erinnerung an Bernhard von Langenbeck. Rede bei der von der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie und der Berlin medicinischen Gesellschaft veranstalteten Gedächtnissfeier gehalten von Ernst von Bergmann am 3. April 1888. Mit zahlreichen Anmerkungen. Verlag von August Hirschwald in Berlin.

Vom Standesamte. 26./27. April. Aufgebote. Standesamt I. Geyert, Herm., Maschinist, ev., Schiefwerderstr. 17, Krause, Bertha, ev., ebenda. — Jäfel, Maximilian, Schneidermstr., L., Ritterplatz 9, Mauch, Pauline, ev., Catharinenstr. 1. — Schöberl, Adolf, Müller, ev., Heinrichstr. 5, Kinast, Elisabeth, ev., Bismarckstr. 35. — Reichelt, Herm., Arbeiter, ev., Am rothen Graben, Bretonhaus, Breton, Anna, l., ebenda. — Pieczonka, Johann, Bäcker, ev., Gr. Grosse Gasse 14, Thomas, Dorothea, l., Subenstr. 13. — Decker, August, Bäckermeister, l., Einhorngasse 8, Matwald, Caroline, ev., ebenda. — Schwarz, Robert, Schuhm., ev., Zwingerstr. 5, Lindner, Maria, ev., ebenda. — Scholz, Carl, Arbeiter, ev., Sandstr. 11, Rogol, Johanna, ev., Minken. — Ambrosius, Gustav, Bäckergehilfe, ev., Neue Wallstr. 7, Scholz, Pauline, ev., Ring 51. — Sieg, Gottlieb, Dienstmann, ev., Heinrichstr. 7, Steinberg, Maria, l., ebenda. — Jaworski, Otto, Braumeister, l., Patzschau, Gyner, Maria, l., Hintermarkt 1.

Standesamt II. Schöga, Gustav, Brauer, ev., Hummerstr. 18, Fernig, Mar., l., Brunnenstr. 29. — Gruttke, Wilhelm, Haushälter, ev., Subenstr. 50, Tschene, Ida, ev., Laurentiusstr. 21. Sterbefälle.

Standesamt I. Kitzner, Selma, l., d. Ladurers Gustav, 6 Tage. — Deke, Pauline, l., d. Arbeiters Wilhelm, 2 M. — Stumpfer, Eduard, früh. Glasermeister, 70 J. — Spahn, Mar., l., d. Maurers Alois, 7 M. — Bifowsky, Helene, l., d. Tischlers Reinhold, 1 J. — Fontow, Gustav, Kanalarb., 35 J. — Dominik, Bruno, l., d. Ruffhens Julius, 3 J. — Kleinloth, Carl, Schuhmachermeister, 63 J. — Kax, Simon, Kaufmann, 71 J. — Kleinert, Paul, l., d. Drohschneid. Johann, 10 M. — Frankfurter, Mathilde, geb. Silberstein, Kaufmannswitwe, 56 J. — Zinke, Clara, l., d. Arbeiters Josef, 2 M.

Standesamt II. Scholtys, Anton, Schuhmann, 51 J. — Kiesche, Wilhelm, Weinläufer, 21 J. — Gottwald, Carl, Schlosser, 35 J. — Scheurich, Adolf, Kaufmann, 23 J. — Gräfin Vethusy-Sue, Alwine, geb. von Gaffron, Wittwe, 80 J. — Scholz, Heinrich, Ladierer, 29 J. — Witt, Carl, l., d. Schuldeners August, 5 Min. — Eisner, Wilhelm, l., d. eram. Heizers August, 10 M. — Nuhke, Wilhelm, Arbeiter, 34 J. — Stärker, Otto, Maler, 61 J. — Pähöl, Walter, l., d. Haushälters Reinhold, 2 J. — Gallwitz, Martha, l., d. Tischlers Paul, 5 M. — Baugh, Caroline, geb. Schelenz, Metallarbeiterin, 60 J. — Kretschmer, Elfe, l., d. Arbeiters Robert, 1 J.

Bergnügungs-Anzeiger. Herr Bruno Schenk, Director des Eden-Theaters, feiert heute, Sonnabend, den Tag, an welchem er vor 10 Jahren zum ersten Male als Zauberlünstler auftrat. Wie wir hören, wird Herr Director Schenk an diesem Tage etwas ganz Besonderes bieten. Bei dieser Gelegenheit wollen wir eine weitere Episode, welche man uns aus dem Leben des Künstlers mittheilt, unsern Lesern berichten. Dieselbe spielte sich im Ostende ab, wo Herr Schenk sich vor zwei Jahren einige Zeit aufhielt. Dasselbst wollte damals zur Cur auch die schöne und liebenswürdige Fürstin Odescaldi. Die Fürstin wollte zum Besten belgischer Bergleute eine Abendunterhaltung veranstalten und bat Herrn Schenk, der ihr bereits bekannt war, als sie ihn eines Tages zufällig auf der Promenade traf, bei dem Unternehmen mitzuwirken. Der Künstler sagte natürlich zu, bat sich für seine Leistungen aber einen überaus kostbaren Ring aus, welchen die Fürstin am Finger trug. Die Fürstin war eben im Begriff, die Forderung abzulehnen, denn der kostbare Ring war ein Verlobungsgegenstand ihres hohen Gemahls, als unser Künstler auch schon mit ziemlicher Unverfrorenheit der Fürstin den Ring vom Finger abgestreift, an seine Lippen geführt und vor den Augen der bestürzten Fürstin ins Meer geschleudert hatte. In demselben Augenblicke kam von einer Seitenpromenade der Gemahl der Fürstin. Als dieser den Künstler, welchen er ebenfalls kannte, begrüßte, indem er seinen Cylinder vom Kopfe nahm, griff er überbracht in den Hut, um — eine Perle herauszunehmen. Der Künstler erbat sich dieselbe, öffnete sie und, o Wunder, darin lag, sein zierlich an einem Rosensträußchen befestigt, der kostbare Ring, welchen der Künstler vor kaum einer Minute ins Meer geworfen hatte und den er jetzt seiner schönen Eigenthümerin zurückgab. Selbstverständlich machte dieser Vorfall sofort die Runde durch ganz Ostende und Director Schenk war und blieb noch lange der Held des Tages. Ein ganz ähnliches Kunststück, bei dem nur das Meer fehlt, macht Herr Schenk übrigens auch hier bei seinen Vorstellungen.

„Omri Inshi, die Sprichwörter im Talmud.“ Diese, hieselbst Albrechtsstr. 20 bei Schreiber gedruckte und vorzügliche kleine Schrift gewährt dem Leser quellennmäßige Belehrung über die im Talmud zu Grunde liegende Lebens- und Weltanschauung. [6588]

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt Zuckmantel (österr. Schles.) [016] am 1. April eröffnet. Ordinairend Arzt Med. Dr. Urbaschek. Preise ermässigt.

Kemmerich's Fleisch-Pepton, unentbehrliches Nahrungsmittel für Magenranke, Schwache und Genesende. Von Ärzten verordnet. [1954]

Man hustet nicht mehr bei dem Gebrauch von Dr. R. Vogt's Vectoral, welches a Schachtel N. 1 (enthaltend 60 Pastillen) in den Apotheken zu haben ist. Kein ähnliches Mittel hat solch großartige Empfehlungen von Aerzten und Bühnenkünstlern. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben. [0243]

Verlag von Franz Vahlen in Berlin. Soeben ist erschienen: Brandenburg-Preussens Rechtsverwaltung und Rechtsverfassung dargestellt im Wirken seiner Landesfürsten und obersten Justizbeamten von Dr. Adolf Stözel, Präsidenten der Justizprüfungscommission, vortragendem Rathe im Justizministerium, ordentlichem Honorarprofessor an der Universität zu Berlin. 2 Bände. 80 Bog. gr. 8°. Geh. 22 M., geb. 26 M. [5160] Borräthig in der Buchhandlung H. Scholz in Breslau, Stadttheater.

Für Rückgratleidende! Orthopädische Corsets zur kunstvollen Ausgleichung hoher Schultern u. Hüften ohne Polster nach eigenem, seit Jahren als einzig befriedigendem System, vielfach ärztlich begutachtet und empfohlen, fertigt in anerkannt vorzüglichster Ausführung A. Franz, Carlstr. 8, Ecke Dorotheenstr.

Julius Weich, Ohlauerstr. 73, I. Etage, empfiehlt sein fortirtes Lager der neuesten Stoffe des In- u. Auslandes. Die Anfertigung eleganter Herren-Garderobe geschieht unter Leitung tüchtiger, bewährter Zuschneider und wird für eleganten Sitz und gute Arbeit garantirt. [4930] Streng reelle Bedienung ist Geschäftsprinzip. Julius Weich, Ohlauerstr. 73, I. Etage.

Gegen Zahnschmerzen und schlechte Zähne empfiehlt sich der Gebrauch von Eucalyptus-Mundwasser von E. Stoermer's Neuf. F. Hoffmann, Ohlauerstr. 24/25.

Stutzflügel, Pianos, auch 2 gebrauchte Flügel von Bechstein u. Blüthner zu verkaufen prachvolle Qualitäten, empfiehlt Universitätsplatz 5, Passauer. G. Schönerath, Holteistr. 31.

5- u. 6 Pf.-Cigarren, prachvolle Qualitäten, empfiehlt G. Schönerath, Holteistr. 31.



Stadt-Theater. Sonnabend. „Unsere Frauen.“ Lustspiel in 5 Acten von G. von Moser und J. von Schönthan. Sonntag. „Urbine.“ Romantische Zauberoper mit Tanz in 4 Acten von A. Vorjüng.

Lobe-Theater. Sonnabend. Benefizvorstellung und vorzügliches Gastspiel der Primadonna Pauline Ellsäffer: Die Fledermaus. Neue Einlagen im 1. Act: Nachtigallenarie von Massé. Im 2. Act: a) Grande Valse von Benzano; b) Geburtstagslied von Sachs. Im 3. Act: Variationen von Adam über ein Thema von Mozart, gefungen von Pauline Ellsäffer. Sonntag. Letzte Vorstellungen der Saison. Nachm. 4 Uhr: „Doctor Klaus.“ (Kleine Preise.) Abends 7 1/4 Uhr: Abschiedsvorstellung und letztes Gastspiel der Primadonna Pauline Ellsäffer: „Die Fledermaus.“

Helm-Theater. Sonnabend. „Morilla.“ Operette in 3 Acten von Julius Hopp.

Frauenbildungs-Verein. Montag, 7 1/2 Uhr: Herr Director Dr. Bohnemann: „Vortrag“.

Verein Machsikh Thorah. Graupenstrasse 11b. Sonnabend, Vormittags 11 Uhr: Vortrag. [5195]

Talmudischer Lehr-Verein. Die Ausstellung der Gewinne findet Sonntag, d. 29., u. Mont., den 30. d. Vorm. von 9-12 Uhr im Vereinslokal Gold. Rabeg. 4 statt.

Victoria-Theater. Sinnenauer Garten. Nur zwei Tage. Die musikalischen Scherenschleifer Frères Ferdorl. Neu! 1) Allein ist's nicht, aber paarweis ist's schön. 2) Wiener 4zeitige, vortr. v. den schönen Zwillingsschwestern Cäcile u. Josefine Schuhmann. Les Kliks Grottesc-Excentriq. M. Völker, Geigenfee der Luft. Gairard, Jongleur. C. Conrad, Sängertm. O. Köhler, Gesangs-Humorist. Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pfg. [5188]

Zeltgarten. Heute Großes Militär-Concert von der gesamten Capelle (40 Mann) des Gren.-Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11. [5185] Capellmeister Herr Reindel. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree im Garten 10 Pfg., im Saale 20 Pfg.

Breslauer Concerthaus. Heute Sonnabend, den 28. cr.: Einmalige Soirée der neuen Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger unter Direction des Herrn Ad. Ascher, ältestes Mitglied der ersten Leipziger, Ascher, Lachmann, Augustin, Hecht, Brösicke und Auftreten des italienischen Opernsängers und Concertmalers Signor Travisci. Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg. Billets à 40 Pfg. sind in den bekannten Commaniten zu haben. Morgen Sonntag: Große Soirée im Lieblich'schen Etablissement.

Lobetheater. Voranzeige: Dienstag, den 1. Mai 1888. Erstes Ensemble-Gastspiel des Gesamt-Personals des Wallner-Theaters in Berlin. Die Direction.

Nur noch kurze Zeit. Thalia-Theater. Eden-Theater. Heute Sonnabend: Zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr Preise unter der Hälfte ermäßigt: Schneewittchen, Diamantina etc.



Bur Feier der 10jährigen Thätigkeit des Dir. B. Schenk als Zauber-Künstler Ehren-Abend Gala-Fest-Vorstellung.

Werbe bemüht sein, heute die vorzüglichsten Darstellungen im Verein meines gesamten Künstler-Personals zur Aufführung zu bringen, so daß diese Vorstellung sich durch ihre Vielseitigkeit in jeder Beziehung besonders auszeichnen wird. Indem ich ein hochgeehrtes Publikum meiner Vaterstadt, welches stets meiner Kunst die wärmsten Sympathien entgegenbrachte, auf heute Abend besonders einlade, sehe ich einem recht zahlreichen Besuche entgegen. Hochachtungsvoll [5189] Bruno Schenk.

Morgen Sonntag: Zwei Haupt-Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr: Kleine Preise, worauf das geehrte Publikum der Umgegend besonders aufmerksam gemacht wird.

Actien-Gesellschaft Breslauer Zoologischer Garten. Zu der ordentlichen General-Versammlung am Dienstag, den 29. Mai d. J., Nachm. 4 1/2 Uhr, im kleinen Saal des Restaurations-Gebäudes im Zoologischen Garten werden die Actionäre hiermit eingeladen. Jeder Actionär hat sich durch Vorzeigen der auf ihn lautenden Actien zu legitimiren. Tages-Ordnung: 1) Geschäftsbericht des Directoriums für 1887. 2) Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1887 und Ertheilung der Decharge. 3) Wahl der beiden Rechnungs-Revisoren pro 1888. Breslau, den 26. April 1888. [51621]

Das Directorium. Eckhardt. Neddermann. Beck.



Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. Mit Montag, den 30. d. Mis., wird wiederum unser Eildampferverkehr zwischen Breslau—Glogau—Tschierzig—Frankfurt—Cüstrin und Stettin eröffnet. Abgang des Eildampfers jeden Montag, Vormittags 10 Uhr, Ankunft in Stettin Freitag. Anlieferung der Güter nach Remise Nr. 3 des städtischen Packhofs unter Benutzung rother Frachtbrief-Formulare ist bis 2 Stunden vor Abgang des Dampfers zu bewirken. Güter nach Berlin finden gleichfalls Beförderung. Näheres laut Gilgut-Tarif. [2594] Breslau, den 26. April 1888. Die Direction.

Familienanzeigen. Visitenkarten, moderne Briefpapiere und Couverts mit Verzierungen oder Monogrammen werden bei mir elegant und schnell in eigener Druckerei angefertigt. N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4, 1. Et., Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei. [45961]

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld. Das Protocoll der 67. General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die Wahlen. Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1888 folgender: Die laufende Versicherungs-Summe 3,192,037,982 „ — „ Die Prämien- und Zinsen-Einnahme 5,729,974 „ 69 „ Die Capital- und Prämien-Reserve für eigene Rechnung 6,359,843 „ 96 „ Das Grund-Capital der Gesellschaft 6,000,000 „ — „

Die Gesellschaft gewährt nach § 12 ihrer Bedingungen den Hypothek-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Befassung und Geschäftsführung betrifft, liegt bei dem unterzeichneten General-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe, sowie die Agenten seiner General-Agentur bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren. Breslau, im April 1888. C. M. Schmook, Ohlaufer 14.

Dr. Mayerhausen ist v. 1. Mai bis 1. Octbr. in Schweizermühle (schw. Schweiz).

Plomben und Zähne, Zahnziehen, Nervstödien etc. Robert Peter, Dentist, Neuschestr. 1, 1., Ecke Herrenstr.



Gartenmöbel, Billigste Preise. — Grösste Auswahl. [5163] Klappstühle von 2,70 Mk. an, Triumph-Klappstühle von 3 Mk. an, Feld-Klappstühle, à 1,20 Mk. Preislisten hierüber auf Wunsch gratis und franco. Herz & Ehrlich, Breslau.

P. Guttentag, Tapissier-Manufactur, Schweidnitzerstr. 48, empfiehlt zur Saison zu billigen Preisen Windschirme, Gartentischen, Gartendecken, Gartenschürzen, Gartenstühle, Krebs- und Obst-Servietten, gez. Tabletted von 30 Pfg. per Stück an, gez. Eisdecken von 10 Pfg. per Stück an. Auswahlsendungen bereitwilligst. [2543]

Gallseife und alle medicinischen Seifen, nur allerbesten Qualität Dampf-Haus- und Toilette-Seifen-Fabrik [4599] Ernst Wecker, Klosterstraße 8.

Der Spargelverkauf beginnt Sonntag früh in unserem Comptoir Schweidnitzer Stadtgraben 21b. Reimann & Thonke.

Heirathsantrag. Für den Gesellschafter eines am Wiener Plage bestehenden alten, großen und renommirten Geschäftes, israelit. Confession, 33 Jahre alt, wird beabs. Ehe ein intelligentes Fräulein aus gutem Hause gesucht. Nicht anonyme Anträge unter „Streng ehrenhaft F. N. 1452“ an Saasenhein & Vogler, Wien.

In e. groß. Provinzial-Stadt Schll. finden Kranke, welche sich einer Kur d. Massage, od. Electricität, unterwerfen wollen, od. d. Erholung bedürfen, b. d. Tochter eines Arztes liebevolle Aufnahme. Beste Kost n. Vorschrift, gesunde eleg. Wohn. i. schönster Gegend. Zeitgem. Preise n. Vereind. Näh. Ausf. erth. d. Herren Post-Ziegler Nr. med. Lustigi-Klegnitz. Damen werd. z. tücht. Clavierlehr. ausgebild., m. 4 W. Off. U. 60 Hauptpostf. Schüler u. j. Kaufleute (mof.) find. gute Pension u. solid. Bedingung. bei Frau Dr. Kroner, Büttnerstr. 33. 1. Fr. wünscht. Wäsche u. auß. dem Hause v. m. Glanz-Walergasse 28, 1. Et.

Rad-Leihinstitut Dürkopp's und Seidel & Naumann's Deutsche Fahrräder haben sich schon viel Freunde erworben u. concurriren mit Erfolg mit den besten englischen Fabrikaten. Dieselben vereinigen Eleganz, Dauerhaftigkeit mit leichtem Gang und sind aus dem vorzüglichsten Material hergestellt. Wir halten grosses Lager von Zweirädern und Dreirädern für Erwachsene und Kinder und empfehlen selbe zu billigsten Fabrikpreisen. Preisliste gegen Einsendung einer 10 Pf.-Marke zu Diensten. [4639] Reparaturen in eigener Werkstatt sachverständig, schnell und preiswerth. Breslau, Ring 49. Jul. Dressler & Co.

Gusseiserne Säulen (große Auswahl schöner Modelle), Wandrahmen, Träger, sowie alle Eisentheile für Bauconstructionen liefern wir prompt und zu civilen Preisen. Gleichzeitig empfehlen wir unsere starke hydraulische Presse zum Ab- und Auspressen von Rädern und zur Druckprobe von gusseisernen Säulen. [012]

Stanislaus Lentner & Co., Breslau, Eisengießerei, Maschinenbauanstalt u. Dampfesselfabrik. Die besten Haarfärbemittel sind die von Frz. Kuhn, Parf., Nürnberg. Man achte der Nachahmung wegen genau auf die Firma und amt. Attest. In Breslau nur bei Ed. Gross, Neumarkt Nr. 42. [0225]

Bad Landeck in Preussisch-Schlesien. Curzeit: 1. Mai bis October. Eröffnet am 1. Mai. Schluss Ende September. Landeck nach Professor Dr. Oertel (Schwenninger) auch zum Terraineurort hergerichtet. [0209]

Bekanntmachung. Die evangelische Pfarstelle zu Rückentwalden, hiesigen Kreises, mit welcher incl. Staatszuschuß ein Einkommen von 1800 Mark neben freier Wohnung verbunden ist, wird zum 15. Juli cr. vacant. Bewerber werden ersucht, sich bei uns zu melden. Bunzlau, den 24. April 1888. [5176] Der Magistrat.

Offene Bürgermeisterstelle. Der Bürgermeisterposten hiesiger Kreis- und Garnison-Stadt wird durch die Ende September d. J. erfolgende Pensionierung des jetzigen Inhabers vacant. Das pensionsfähige Gehalt beträgt einschließlich der Entschädigung für die Verwaltung des Standesamtes jährlich 2100 Mark. Der bisherige Bürgermeister bezog außerdem für die Wahrnehmung der Amtsanwaltschaftsgehäfte eine jährliche Remuneration von 900 Mark aus der Staatskasse, und ist zu erwarten, daß auch dem neuen Stelleninhaber diese Functionen übertragen werden. Geeignete Bewerber, namentlich solche, welche in dem Verwaltungsdienst erprobt sind, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und curriculum vitas binnen 4 Wochen bei dem Magistrat hieselbst melden. [4921] Miitich, den 18. April 1888. Die Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung. Die Arbeiten zur Reudeckung der Lüben-Breslauer Provinzial-Chaussee zwischen Station 45 und 53 + 62, desgleichen zum Umbau der Lüben-Randener Kreis-Chaussee zwischen Station 3,0 und 5,7 im Kreise Lüben, einschließlich Steinschlag und Balzarbeiten, sollen im Wege des schriftlichen Angebots öffentlich vergeben werden. Hierzu ist auf Sonnabend, den 12. Mai 1888, Vormittags 11 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Landes-Bauinspektion, Mohrenstraße 1 hieselbst, Termin anberaumt. Die Bedingungen für Uebernahme der Bauausführung liegen vor dem Termin bei den Chaussee-Ausschere Klein in Ossig und Gottstein in Lüben, sowie in genanntem Bureau zur Einsicht aus, auch können Abschriften derselben und Auszüge aus den betr. Kosten-Anschlägen gegen Einsendung von 0,80 Mark durch letzteres bezogen werden. Glogau, den 20. April 1888. [5132] Landes-Bauinspektion I.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau. Die Anlieferung von 6000 Kubikmeter Gruben- oder Flugs Kies (gesteibt) für die Unterhaltungsarbeiten der Strecke Cosel (Stadt) — Ober-Glogau soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung im Ganzen oder in Losen von mindestens 500 Kubikmetern vergeben werden. Angebote sind unter Beifügung einer Kieprobe, versiegelt und mit der Aufschrift: „Kieslieferung für Baukreis Reiffe 1“ versehen bis zum 9. Mai d. J., Mittags 12 Uhr, einzuliefern, zu welcher Stunde auch die Eröffnung der Angebote erfolgt. Die Lieferungsbedingungen können in unserem technischen Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 0,60 M. bezogen werden. Reiffe, den 21. April 1888. [5177] Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Motten, Schwaben, Wanzen, Flöhe vertilgt radical nur das ächte Fineol von E. Stoermer's Nachf., F. Hoffschädel, Ohlauferstr. 24/25. [4865]

**Zwangsvollstreckung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pitschen, Kreis Kreuzburg O.S., Band I Blatt 37 Seite 363 auf den Namen des Bäckermeisters **Louis Brzembel** zu Pitschen eingetragene, in Pitschen belegene Hausgrundstück  
am 20. Juni 1888,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 394 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschreibungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.  
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird  
am 21. Juni 1888,  
Mittags 12 Uhr,  
an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Pitschen, den 21. April 1888.  
Königliches Amts-Gericht.  
Deutschmann.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist unter Nr. 173 die Firma  
**O. Kupke**  
zu Poln.-Wartenberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Oskar Kupke** zu Poln.-Wartenberg heute eingetragen worden.  
[5181]  
Poln.-Wartenberg, den 16. April 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
Unter Nr. 389 unseres Firmen-Registers ist heute die Firma  
**F. Wanjura**,  
als deren Inhaber der Böttchermeister **Franz Wanjura** zu Oppeln und als Ort der Niederlassung **Oppeln** eingetragen worden.  
[5174]  
Oppeln, den 24. April 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist bei der unter Nr. 300 unseres Firmenregisters eingetragenen Firma  
**A. Heidrich**  
vermerkt worden, daß die Firma durch den Tod des Inhabers, Brauereibesitzer **Alexander Heidrich** hier selbst, auf dessen Erben übergegangen ist; und unter Nr. 370 die Firma  
**A. Heidrich**  
und als deren Inhaber die vermittelnde Brauereibesitzer **Elisabeth Heidrich**, geb. **Cebulla**, und die minorrennen Kinder **Alexander**, **Maria**, **Gertrud**, **Selene** und **Johannes Heidrich** eingetragen worden.  
Neustadt O.S., den 21. April 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist heute unter laufende Nr. 154 die Firma  
**Paul Kohlsdorf**  
zu Porombel u. als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Kohlsdorf** zu Porombel eingetragen worden.  
Myslowitz, den 23. April 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist heute unter laufende Nr. 153 die Firma  
**Eduard Weissenberg**  
zu Krasow und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Weissenberg** zu Krasow eingetragen worden.  
Myslowitz, den 23. April 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist heute unter laufende Nr. 155 die Firma  
**E. Borinski**  
zu Kopczowitz Gutsbezirk und als deren Inhaber der Kaufmann **Elias Borinski** zu Kopczowitz Gutsbezirk eingetragen worden.  
[5180]  
Myslowitz, den 23. April 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
In der hiesigen königlichen Strafanstalt werden zum 1. Januar 1889 ca. 130, meistens jüngere und kräftige Gefangene, welche gegenwärtig und seit vielen Jahren mit Eisenarbeiten beschäftigt sind, disponibel und soll deren fernere Beschäftigung mit denselben oder nöthigenfalls auch mit andern geeigneten Arbeiten, ausschließlich der Schuhmacherer, Cigarren-, Krümmen- und Strumpfwaaren-fabrication erfolgen.  
Hierauf reflectirende Unternehmer wollen die darüber aufgestellten Bedingungen, welche dem abzuschließenden Contracte zugrunde gelegt werden, hier einsehen, resp. von hier erfordern, und demnach ihre frankirten Offerten bis zum  
[5164]  
29. Mai cr., Abends,  
schriftlich einreichen. Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt.  
Eine persönliche Besprechung und die Besichtigung der Arbeitsräume u. vor dem Termine ist erwünscht.  
Die bei event. Abtheilung des Contractes sofort zu erlegende Caution beträgt 4500 M., die Vorkaution 1000 M.  
Ratibor, den 20. April 1888.  
Königl. Strafanstalts-Direction.

**Bekanntmachung.**  
In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 10 die Firma der Gesellschaft  
**Schulz et Demsky**  
mit dem Sitze in Rosdzin eingetragen worden.  
Die Gesellschafter sind  
1) der Glaswaarenfabrikant **Bernhard Schulz** zu Rosdzin,  
2) der Glaswaarenfabrikant **Richard Demsky** zu Rosdzin.  
Die Gesellschaft hat am 1. October 1887 begonnen.  
Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder der beiden Gesellschafter berechtigt.  
Myslowitz, den 3. April 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

Die laut unserer Bekanntmachung vom 10. d. Mts. II 6233 auf acht Tagesstunden herabgesetzte Frist für die Be- und Entladung bedeckter Wagen wird vom 25. d. Mts. ab wieder auf 12 Tagesstunden verlängert.  
[5166]  
Berlin, den 24. April 1888.  
Königliche Eisenbahn-Direction.

**25 000 Mark**  
zu 4 1/2% werden auf einem Gasthof in einer Stadt Westpreußens zur ersten Stelle gesucht. Offerten sub A. B. 76 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen.  
**Mit 15- bis 18000 Mark** würde ich mich an einem nachweislich rentablen Fabrik-, oder anderen Geschäft als **Socius** beteiligen, auch wäre ich nicht abgeneigt ein nachweislich gutes Geschäft allein zu übernehmen.  
[5169]  
Off. unter A. Z. 143 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Zu einer neu zu errichtenden Teppich- und Läuferstoff-Fabrik wird ein **Socius**, möglichst Fachmann, mit 15000 Mark Einlage-Capital gesucht. Off. sub D. G. 144 erbeten an d. Exped. der Bresl. Ztg. [5170]

**Berträter gesucht**  
unter günstigen  
Provisionsbedingungen  
von leistungsfähiger Fabrik-Firma für Verkauf von Fettglanzwischen, Dinten, Lederfetten, Wagenfetten, Leimen, Oelen, Hausseifen, Stärken, Erbst. Soda, Ultramarin, Schwefelsäure, Salzsäure u. s. w., welcher nachweislich in Schlesien, insbesondere Oberschlesien, gut eingeführt sein muß und die Kundschaft regelmäßig besucht.  
Offerten unter H. 21813 an **Saajenstein & Vogler, Breslau**, baldigst erbeten. [2536]

**Berträter gesucht** für d. Vertrieb e. patent. **Chocoladen-Maschinen** art. geg. 10% Provision. Off. u. U. Z. 475 „Invalidentank“ Dresden erb.

**Agent gesucht.**  
Ein bei der Kundschaft gut eingeführter Agent wird von einer leistungsfähigen

**Bijouterie- und Metallwaarenfabrik**  
Berlins gesucht. Offerten unter J. B. 5908 an **Rudolf Mosse, Berlin SW**. [2534]

Für Chemischer Strumpfwaaren-Fabrik, Specialität: Mittelgarnes und bessere Qualitäten, ein thätiger und bei der Kundschaft eingeführter  
[2569]

**Agent gesucht.**  
Gest. Offerten mit Referenzen sub C. 954 an **Rudolf Mosse, Breslau**.

Ein Haus in guter Lage, das sich gut verzinst, wird zu kaufen gesucht. Off. unter O. W. 75 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

In einer Kreisstadt Niederschl. mit bester Umgegend, ist ein seit Jahren mit bester Kundschaft eingeführtes **Band-, Posamentier-, Weiß-, Kurz- u. Capisserie-Geschäft** unter günst. Bedingung, per sof. zu verkaufen. Selten günstige reelle Gelegenheit. Off. unt. F. Schl. 77 Exped. der Bresl. Ztg. [6585]

In einer Kreisstadt Niederschl. ist ein **Destillations-Geschäft mit voller Concession incl. Grundstück** billig zu verkaufen  
ev. zu verpachten. Gest. Offerten unter H. 22009 an **Saajenstein & Vogler, Breslau**, erbeten. [2585]

**Gasthofs-Verpachtung.**  
Hotel mit Fremdenverkehr, gr. eleg. Restaurant, Ausspannung u. Regelbahn in Dresden verpachtet bei käuflicher Inventar-Übernahme 12000 Mark ev. verlaufe das ganze Grundstück, welches erl. 8000 M. Miete trägt, mit Inventar für 230,000 bei wenig Anzahlung. Offerten erbeten sub T. K. 442 „Invalidentank“ Dresden. [5168]

Für ein großes hiesiges Damen-Confections-Geschäft werden Damen von guter normaler Figur, welche möglichst schon in Confections-Geschäften conditionirt haben, zum baldigen Antritt zu engagiren gesucht.  
Persönliche Vorstellung Carlstraße 7, III. [5194]

**Frische feiste Waldschneepfen,**  
Perlhühner, Poularden, Enten, Capaunen, Hamb. Hühner, Fasanen, Haselhühner,  
**Tafel-Spargel,**  
täglich 3 Mal frisch gestochen, empfohlen [5196]

**Schindler & Gude,**  
9. Schweidnitzerstrasse 9.

**Fette Matjes-Heringe,**  
per Stück 10, 15, 20 Pf.,  
**gute Malta-Kartoffeln**  
empfiehlt **Carl Sowa,**  
Neue Schweidnitzerstr. 5.

**Frischen Lachs, Hecht,**  
gr., mittel u. Saatzander, Räucher-Lachs 1/2 Pfd. 50 Pfg., ganzes Pfd. 1 M. 80 Pfg., **Morchen** Liter 60 Pfg. nur Sonnenstr. 17. **Burchard.**

**Die Niederländische Dampf-Coffee-Brennerei Elberfeld**  
empfiehlt ihre gerösteten Coffee's. — Bonner u. Wiener Methode. — Versendet per **Posteoll franco** gegen Nachnahme. Grösste Auswahl. Garantirt reiner Geschmack. Preise v. 110, 120, 130 bis 180 Pfg. pro 1/2 Kilo.

Ein großer Posten **gutes Wiesenheu** ist zu verkaufen bei [2587] **Julius Sprotte** in Rawitsch, Breslauervorstadt.

Alle Sorten **Fabrik-, Saat- und Speise-Kartoffeln** kauft **Wilh. Rückert** in Görlitz.

**Material-Rück. Tann., Buch., Kief. u. Eich.,** vorz. Tannen-Banholz verschied. Art, rund, kant., scharfkant. od. geschmitten. sind jeders. auf Bestell. waggonw. m. Abstell. zur Bahn od. bis z. Grenze zu billig. Preisen u. solid einzut. 30 Waggon verschied. artig trockenes Material liegt am Lager z. jeders. Disposition bereit. Näh. b. der Verw. der Herrschaft **Ubrzyz** Post **Lapanow** bei **Bochnia** i. Galizien.

Die höchsten Preise für getragene Herren-Kleidungsstücke zahlt **Janower**, jetzt **Carlplatz 3.**

**Stellen-Anerbieten und Gesuche.**  
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Eine tücht. Verkäuferin** der Strumpfwaarenbranche gesucht b. **Hofl. Albert Fuchs.**

**Eine durchaus tüchtige Verkäuferin** der Posamentier-, Woll-, Band- und Weißwaaren-Branche sucht, gestützt auf gute Zeugn., per 1. Juli anderweitig Engagement. Off. unt. E. F. 78 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [6605]

Zur Stütze der Hausfrau wird ein jüd. Mädchen, das in allen Zweigen des Haushaltes bewandert ist, per sofort zu engagiren gesucht. **Heimann Fröhlich, Kattowitz.**  
[5120]

Ein Fräul. z. ält. Kind. f. e. fein. Haus sucht **Polki**, Freiburgerstr. 25 pt. Köch., Ammen, Wirthsch., ält. Kinderfr. u. Mädch. emp. Fr. Gaber, Gartenstr. 9.

**Besten und Borrichter** suchen **Mecca & Strlemer, Schäfte-Fabrik, Carlstraße 12.**

**Offerte.**  
Ein tüchtiger Buchhalter und Correspondent, im großen Fabrications- und Handelsgeschäft thätig, mit la. Empfehlungen, sucht per bald oder später Stellung.  
Offerten erbeten A. B. # 113 Exped. der Bresl. Ztg. [016]

Ein Buchhalter u. fatter Correspondent, mit der Getreide-Branche vertraut, wird per sofort gesucht.  
Offerten nebst Abschriften von Zeugnissen u. Gehaltsansprüche sub A. B. 131 erbeten in die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich pr. 1. Juli einen gewandten, tüchtigen Verkäufer, der der polnischen Sprache mächtig ist.  
**M. Hecht, Ratibor.**

Ein befähigter, erfahrener **Reisender** findet zum 1. Juli a. c. in einer renommirten **Cigarren-Fabrik** dauernde Stellung bei hohem Salair. Bewerber wollen ihre Offerten unter genauer Angabe bisheriger Thätigkeit sub Chiffre K. 961 an **Rudolf Mosse, Breslau**, einreichen. [2590]

Ein tüchtiger älterer [5171] **Buchhandlungsgehilfe**, der auch Kenntnisse der Papierbranche hat, findet vom 1. Juni cr. angenehme dauernde Stellung als Leiter einer Filiale. Näheres zu erfahren durch **August Schoen's Nachf., M. Bartels** in **Rhynin O.S.**

Für ein größeres Colonialwaaren-Geschäft Oberschlesiens wird ein gut empfohlener, tüchtiger **erster Verkäufer** zum Antritt per 1. Juli a. cr. event. früher gesucht. Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung. Bewerbungen mit Abschrift der Zeugnisse sind sub Chiffre D. 907 an **Rudolf Mosse, Breslau**, zu richten.

**Herren-Confection.**  
Zum baldigen Antritt, oder auch für später wird ein sehr tüchtiger u. gewandter **erster Verkäufer**, der nur beste Zeugnisse aufzuweisen hat und in der Buchführung, sowie der Correspondenz firm ist, bei gutem Salair zu engagiren gesucht. Off. nebst Photographie u. Gehaltsanspruch, an **Rudolf Jacobi, Bittau.**

**1 junger Mann,** mit dem Colonialwaaren-Engros-Geschäft vertraut, wird eine Reisende-Stelle kostenfrei nachgewiesen. Abz. „Lebenslauf 270“ postlag. Breslau.

Ein junger Mann, gegenwärtig in einem **Modewaaren-Geschäft**, mit doppelter Buchführung und Comptoirarbeiten vertraut, sucht Stellung als **Comptoirist** gleichviel welcher Branche. Gest. Off. wolle man einf. u. H. L. 105 postlag. Schweidnitz.

Zum 1. Juli cr. findet ein tüchtiger **junger Mann**, der mit der Lagerarbeit u. Expedition vollständig vertraut ist, dauernde Stellung in der Cigarren-Fabrik **M. Glückmann, Kaliski** in **Posen.** [2589]

Ich suche für mein **Getreide-Geschäft** per 1. Juli d. J. einen soliden, tüchtigen **junger Mann.**  
**S. Beeral, Gubrau.**  
[5161]

Ein in der **Strumpfbranche** erfahrener, **durchaus tüchtiger, junger Mann** wird von einer Strumpffabrik sofort gesucht.  
Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. sub H. 145. [5198]

Ein junger Mann, Kaufmann, sucht anderweit Stellung, event. durch Vermittelung.  
Offerten unter **E. F. 134** Briefk. der Breslauer Zeitung.

**Bureauvorsteher.**  
Ein tüchtiger, polnisch redender Bureauvorsteher wird von einem Rechtsanwalt gesucht. Gehalt incl. Weinachtsrenumeration 1560 Mark, bei guten Leistungen event. auch mehr.  
Abschriften von Zeugnissen sind an die Expedition der Breslauer Zeitung sub Chiffre P. A. 141 zu senden. [5155]  
Abschriften werden nicht retournirt.

**Schiffsjungen** für die deutsche **Handelsmarine.**  
Junge Leute im Alter von 14 bis 19 Jahren, welche die Seemanns-Carriere einschlagen wollen u. die Mittel besitzen, sich für eine mehrjährige Reise mit Seekleibern auszurüsten, können fortwährend durch meine Vermittelung auf Segelschiffen mit langen Reisen befördert werden.  
la. Referenzen an jedem größeren Platz. [2595]  
Nähere Auskunft durch  
**Th. Jansen,**  
Schiffs-Geschäft,  
2. Borlesgen 34, **Damburg.**

Für meinen Sohn (Israelit) im Besitz des Einj.-Freiw.-Zeugnisses, suche Stellung in einem besseren Geschäft, bei freier Station.  
Näheres bei Herrn **Heinrich Kother, Breslau, Graupenstraße 4/6.** [5110]

Für mein **Luch-, Manufactur- u. Wollwaaren-Engr.-u. Det.-Geschäft** suche per sofort einen Lehrling (mos.), eventuell b. freier Kleidung.  
**Isaac Salinger, Callies** in **Pom.**

**Lehr- u. Gesuch.**  
Für mein **Eisengußwaaren-, Dampf- u. Werkzeugmaschinen- u. Agenturgeschäft** suche ich per sofort einen Lehrling mit gut. Schulbildung. Offerten nur schriftlich. [6574]  
**H. Grunow, Matthiasstraße 94.**

**Vermietungen und Miethsgefuhe.**  
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 freundl. möbl. Borderzim., sep., bald z. v. Büttnerstr. 33. Zu erfr. b. Portier.  
Möbl. Zimmer Junkerstr. 25, 3. Et.

**Schönste Wohnung der Götzenthr.** (herrsch. Haus) Nr. 62 ganze 3. Etage, 5 eleg. gr. helle Zimmer, 2 Cab., sehr gr. Entree, Badecim., Telegr., helle Treppe, Garten, Wäsche-trockenplatz, alles großartig schön, jedes Zimmer Auszug n. d. Entree, zu verm. [07]  
Zu erfragen hochparterre.

**Junkerstraße 18/19** zu vermieten:  
1 große Wohnung im ersten Stod,  
1 große Wohnung im zweiten Stod.

**Summerei 41** erste Etage zu Wohn. od. Bur.

**Eine II. Sommerwohnung** mit Gartenben. in Kleinburg gesucht. Off. m. Preisang. u. PT 18 Postamt 5 erb.

**3. Etage 4 eleg. Zim. u. Beig., vorh., Gde. Albrechtsstr., per 1. Juli cr. zu verm. Näheres Albrechtsstraße 42, im Laden.**

**Dhlauerstraße 67** ist eine Wohnung im dritten Stod, bestehend aus 4 Stuben u. Küche u. c., vom 1. Juli cr. ab zu vermieten.

**Dhlauerstadtgraben 21,** Gde. Klosterstraße,  
ist die erste Etage mit Gartenbenutzung vom 1. Juli dieses Jahres ab zu vermieten. [2493]

**Scheitnig, Parkstraße 23** ist die neu renovirte und möblirte Villa nebst Stallung und Wagen-Remise zu vermieten.  
Näheres bei **D. Immerwahr, Ring 19.** [5193]

**Gräbschenerstr. 1, Sonnenplatz** ist die **hochelegante erste Etage**, bestehend aus 8 Zimmern nebst Cabinet, Mädchen- und Bader-Zimmer, per ersten October zu vermieten. [5172]

**Telegraphische Witterungsberichte vom 27. April.**  
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.  
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. u. d. Gr. u. d. Meeresspiegel in Millim.	Temper. in Grad.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore...	764	8	WSW 5	Regen.	
Aberdeen...	755	8	NW 5	wolkig.	
Christiansund...	738	5	S 3	bedeckt.	
Kopenhagen...	761	2	SSW 3	wolkig.	
Stockholm...	756	-1	S 4	bedeckt.	
Haparanda...	749	-10	still	heiter.	
Petersburg...	760	-5	WNW 2	wolkenlos.	
Moskau...	758	-3	N 1	heiter.	
Cork, Queenst.	769	8	W 3	wolkig.	
Brest...	764	5	SW 3	wolkig.	
Helder...	761	4	WSW 6	wolkig.	
Hamburg...	763	3	WSW 3	h. bedeckt.	Reli und Eis.
Swinemünde...	763	1	still	heiter.	Reif.
Neufahrwasser	761	-1	NO 2	wolkig.	
Memel...	762	-2	NO 2	heiter.	
Paris...	765	2	S 1	wolkenlos.	
Münster...	765	6	NO 2	heiter.	
Karlsruhe...	765	6	NO 3	wolkenlos.	
Wiesbaden...	763	3	NW 4	wolkig.	
München...	765	-1	N 2	wolkig.	
Chemnitz...	764	-1	SO 1	heiter.	
Berlin...	759	2	NW 3	Schnee.	
Wien...	761	-1	N 3	bedeckt.	
Breslau...	761	-1	N 3	bedeckt.	
Isle d'Aix...	753	13	O 3	bedeckt.	
Nizza...	753	13	O 3	bedeckt.	
Triest...	753	13	O 3	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.  
**Uebersicht der Witterung.**  
Ein tiefes Minimum, unter 738 mm, ist an der mittleren nordwestlichen Küste erschienen, über dem östlichen Nordseegebiete starke südwestliche Winde verursachen. Ein barometrisches Maximum, über 770 mm, liegt vor dem Canal. Ueber Deutschland ist das Wetter noch ruhig, heiter und ungewöhnlich kalt; die Temperatur liegt 3 bis 10 Grad unter der normalen; in Ost- und Central-Deutschland herrscht leichter Frost. Friedrichshafen meldet 28, München 48, Wien 74, Pest 29 mm Niederschlag. Ueber Grossbritannien ist wieder Erwärmung eingetreten, welche sich zunächst auch über Nord-Deutschland ausbreiten dürfte.  
Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: **J. Seckles**, für das Feuilleton: **Karl Vollrath**; für den Inserattheil: **Oscar Meltzer**; sämmtlich in Breslau.  
Druck von **Grass, Barth & Co.** (W. Friedrich) in Breslau.